



universität
wien

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

„Leistungsbilanz österreichischer TeilnehmerInnen bei
Olympischen Sommerspielen seit 1945 -
Ein Vergleich mit dem skandinavischen Land
Dänemark“

verfasst von

Christoph Klier, Bakk.rer.nat.

angestrebter akademischer Grad

Magister der Naturwissenschaften (Mag.rer.nat.)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 826

Studienrichtung lt. Studienblatt: Magisterstudium Sportwissenschaft

Betreuerin / Betreuer: ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Müllner

Abstract

Diese Magisterarbeit befasst sich mit den Leistungen der Sportlerinnen und Sportler aus den Ländern Österreich und Dänemark bei den Olympischen Sommerspielen.

Um einen gesamtheitlichen Vergleich der Länder Österreich und Dänemark zu ermöglichen, werden, neben den sportlichen Leistungen der AthletInnen, ebenso die unterschiedlichen Sportstrukturen und Sportkulturen der beiden Länder beschrieben und verglichen. Weiters stehen die Sporthistorien, deren Besonderheiten und die Folgen für den Sport in Österreich und Dänemark im Fokus des Interesses.

Seit 1945 nahmen AthletInnen dieser beiden Nationen regelmäßig an Olympischen Sommerspielen teil und reüssierten bei diesen Wettkämpfen, aus der Sicht der Medien, der TrainerInnen, der Bevölkerung aber natürlich auch aus der Sicht der SportlerInnen manchmal erfolgreich, manchmal weniger erfolgreich. Sowohl für die SportlerInnen aus Österreich, als auch für jene aus Dänemark, gab und gibt es Sportarten, in denen herausragende Leistungen zu verzeichnen waren und sind. Neben den guten und positiven Leistungen konnten in dieser Arbeit auch die Schwächen der österreichischen und dänischen SommersportlerInnen aufgezeigt werden.

Auffallend ist, dass die dänischen TeilnehmerInnen der Olympischen Sommerspiele, im Vergleich zu jenen aus Österreich, die besseren Leistungen brachten.

This thesis is concerned with the performance of athletes from Austria and Denmark at the Olympic Summer Games.

In order to enable a holistic comparison of the two countries Austria and Denmark, the different sports structures and sports cultures, in addition to the sporting achievements of athletes, are described. Furthermore the sports history and their specificities of Austria and Denmark are here presented.

Since 1945 athletes of these two nations regularly attended at Olympic Summer Games. They participated in these competitions once successful, once less successful. For both, the athletes from Austria, as well as those from Denmark, there are sports and disciplines in which they have reached outstanding results. Besides the positive achievements the weaknesses of the Austrian and Danish summer athletes can be demonstrated.

Overall and conclusively the Danish participants of the Olympic Summer Game achieved the better performance than the Austrians.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
Vorwort	7
1 Einleitung	8
1.1 Forschungsmethode	8
1.2 Forschungsfragen	8
1.3 Chronologische Unterteilung	9
2 Sport in Österreich	10
2.1 Geschichte des österreichischen Sports	10
2.2 Kultur des österreichischen Sports	13
2.3 Organisation und Struktur des österreichischen Sports	16
2.3.1 Staatliche Organisationen	17
2.3.2 Nicht-staatliche Organisationen	19
2.3.3 Weitere Sportorganisationen	22
2.3.4 Finanzierung des österreichischen Sports	24
2.4 Österreichisches Olympisches Comité ÖOC	27
2.5 Traditionen im österreichischen Sport	30
3 Sport in Dänemark	34
3.1 Geschichte des dänischen Sports	34
3.2 Kultur des dänischen Sports	38
3.3 Organisation und Struktur des dänischen Sports	40
3.3.1 Staatliche Organisationen	40
3.3.2 Nicht-staatliche Organisationen	41
3.3.3 Finanzierung des dänischen Sports	45
3.4 Dänisches Olympisches Comité DOC	46
3.5 Traditionen im dänischen Sport	46
4 Vergleich der Sporthistorien, Sportkulturen und Sportstrukturen Österreichs und Dänemarks	48

5 Leistungsbilanzen österreichischer und dänischer SportlerInnen bei Olympischen Sommerspielen seit 1945.....	51
5.1 Methode der Leistungsmessung.....	51
5.2 Einflussgrößen auf sportliche Leistungen und Erfolg	52
5.3 Allgemeine Bilanzen und Statistiken zu den Olympischen Sommerspielen von 1945 bis 2015	54
5.4 XIV. Olympischen Sommerspiele 1948 in London	57
5.5 XV. Olympischen Sommerspiele 1952 in Helsinki	61
5.6 XVI. Olympischen Sommerspiele 1956 in Melbourne	65
5.7 XVII. Olympischen Sommerspiele 1960 in Rom	69
5.8 XVIII. Olympischen Sommerspiele 1964 in Tokio	72
5.9 XIX. Olympischen Sommerspiele 1968 in Mexiko City.....	76
5.10 XX. Olympischen Sommerspiele 1972 in München	80
5.11 XXI. Olympischen Sommerspiele 1976 in Montreal	84
5.12 XXII. Olympischen Sommerspiele 1980 in Moskau.....	88
5.13 XXIII. Olympischen Sommerspiele 1984 in Los Angeles.....	92
5.14 XXIV. Olympischen Sommerspiele 1988 in Seoul	96
5.15 XXV. Olympischen Sommerspiele 1992 in Barcelona.....	100
5.16 XXVI. Olympischen Sommerspiele 1996 in Atlanta.....	104
5.17 XXVII. Olympischen Sommerspiele 2000 in Sydney	108
5.18 XXVIII. Olympischen Sommerspiele 2004 in Athen	112
5.19 XXIX. Olympischen Sommerspiele 2008 in Peking.....	116
5.20 XXX. Olympischen Sommerspiele 2012 in London.....	120
5.21 Leistungsvergleich Österreichs und Dänemarks SportlerInnen über alle Jahre des Forschungszeitraumes	124
5.21.1 Bilanz der gesamten Medaillen bei Olympischen Sommerspielen von 1948-2012	124
5.21.2 Bilanz der Goldmedaillen bei Olympischen Sommerspielen von 1948-2012	127

5.21.3 Bilanz der Silbermedaillen bei Olympischen Sommerspielen von 1948-2012	129
5.21.4 Bilanz der Bronzemedaillen bei Olympischen Sommerspielen von 1948-2012	131
5.21.5 Bilanz der Rangpunkte bei Olympischen Sommerspielen von 1948-2012....	133
5.21.6 Bilanzen der österreichischen und dänischen SportlerInnen in den Olympischen Sportarten	136
6 Internationaler Vergleich und Ausblick	150
6.1 Medaillenzahl in Relation zur Bevölkerungsgröße 2000.....	150
6.2 Medaillenzahl in Relation zur Bevölkerungsgröße 2004.....	151
6.3 Medaillenzahl in Relation zur Bevölkerungsgröße 2008.....	152
6.4 Medaillenzahl in Relation zur Bevölkerungsgröße 2012.....	153
6.5 Österreichs Medaillenzahl in Relation zur Bevölkerungsgröße von 1948 bis 2012	154
6.6 Ausblick auf die Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro	155
7 Zusammenfassung	159
Literaturverzeichnis.....	161
Abbildungsverzeichnis	172
Tabellenverzeichnis	175
Lebenslauf	179
Erklärung	180

Vorwort

Großen Dank möchte ich meinen Eltern aussprechen, die mir während meiner Ausbildung die Rahmenbedingungen und das Umfeld geschaffen haben, die nötig waren, um erfolgreich studieren zu können. Sie haben immer an mich geglaubt und mir Rückhalt gegeben. Auch meiner Verlobten, die mir in der Zeit des Fertigstellungsprozesses dieser Magisterarbeit geduldig und ermutigend zur Seite stand, gilt ein großer Dank. Ich hoffe, dass ich meine Familie mit Stolz erfülle.

Ebenso wichtig ist es mir, mich bei FreundInnen, StudienkollegInnen und WegbegleiterInnen für deren Hilfe, Ratschläge und Verständnis zu bedanken.

Ein weiterer Dank richtet sich auch an das Institut für Sportwissenschaft Wien, mit all seinen Lehrbeauftragten, die mich während meiner Studienzeit begleitet haben.

Besonders bedanke ich mich bei ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Müllner für die Unterstützung und Betreuung dieser Magisterarbeit.

1 Einleitung

Diese Arbeit setzt sich mit der Leistungsbilanz der österreichischen TeilnehmerInnen bei Olympischen Sommerspielen seit 1945 auseinander. Dabei erfolgt ein Vergleich mit dem strukturell und bevölkerungsmäßig ähnlichen Land Dänemark. Die ausgewählte Literatur beschäftigt sich mit der Geschichte und den Resultaten der Olympischen Sommerspiele ab dem Jahr 1945. Um einen Vergleich der beiden Länder zu ermöglichen, werden des Weiteren die Sporthistorien, sowie Besonderheiten und Traditionen der Sportkulturen und Sportstrukturen der beiden Nationen beschrieben.

1.1 Forschungsmethode

Diese Magisterarbeit wird in der Form einer hermeneutischen Arbeit verfasst. Das bedeutet, dass schon vorhandene Literatur, bereits durchgeführte Untersuchungen und davon abgeleitete Statistiken zur Untersuchung herangezogen werden. Die Beschäftigung mit der Thematik erfolgt auf Basis einer Literatur- und Internetrecherche. Hierfür werden relevante wissenschaftliche Artikel aus Journalen, sowie gebundene Literaturstellen, herangezogen.

1.2 Forschungsfragen

Die wissenschaftlichen Fragestellungen lassen sich auf Grund des dargestellten Forschungsinteresses wie folgt formulieren:

- Wie erfolgreich nahmen österreichische SportlerInnen bei den Olympischen Sommerspielen seit dem Jahr 1945 teil?
- Wie schnitten sie bei den Titelnkämpfen im Vergleich mit dänischen SportlerInnen ab?
- Wie veränderten sich die Erfolgsbilanzen der beiden Länder im Laufe der Zeit?
- Welche Trends kann man aus den Erfolgsbilanzen ableiten?
- Kam es zu Leistungsverbesserungen beziehungsweise Leistungsverlechterungen bei den SportlerInnen beider Länder?
- Wo befanden und befinden sich die Stärken, beziehungsweise Schwächen des österreichischen und dänischen Leistungssportes bei Olympischen Sommerspielen im oben genannten Zeitraum?

- Welche Überschneidungen, beziehungsweise Differenzen treten und traten in den Sportkulturen und Sportstrukturen der beiden Länder auf?
- Wie ist und war der Sport in den beiden Ländern organisiert und finanziert?

1.3 Chronologische Unterteilung

Die Schwerpunkte und Kapitel der Magisterarbeit beschäftigen sich mit der Sportgeschichte, der Sportkultur, sowie den Organisationen und Strukturen des Sports in Österreich und Dänemark. In weiterer Folge werden die beiden nationalen Olympischen Comités beschrieben. Nach diesem geschaffenen Überblick über die Sportsysteme der beiden Länder, folgt ein Vergleich der Leistungsbilanzen der SportlerInnen von Österreich und von Dänemark bei den Olympischen Sommerspielen im genannten Zeitraum, um eine Erfolgsmessung zu ermöglichen. Abschließend folgt ein Ausblick auf die kommenden Olympischen Sommerspiele.

2 Sport in Österreich

2.1 Geschichte des österreichischen Sports

Um die Komplexität des Sports in Österreich zu verstehen, ist es notwendig, die Kultur und Historie des Sporttreibens zu beleuchten.

Marschik und Müllner (2011, S. 70) beschreiben die Entstehung und Entwicklung der Sportbewegung in Österreich. Das Sporttreiben in Österreich wurde, wie in den meisten Ländern Europas, durch das Militär und den Soldatendienst geprägt. Ende des 18. Jahrhunderts waren körperliche Aktivität und Ertüchtigung bereits Teile des gesellschaftlichen Lebens in Österreich. Europäische Sporttrends, wie das Deutsche Turnen, ins Leben gerufen von Friedrich Ludwig Jahn, etablierten sich in Österreich und wurden hier ebenfalls praktiziert.

Die moderne Sportbewegung nach englischem Vorbild war ab zirka 1850 in Österreich vertreten. Die damit verbundenen Prinzipien wie Leistung, Rekorde und Konkurrenzdenken verbreiteten sich allerdings nur langsam. Dies ist durch die geographische Lage und Entfernung zum Ursprungsland England erklärbar. Die Ausdehnung der modernen Sportkultur verlief über die Ballungsräume, später erst, bis hin zu den Provinzen. Die einsetzende Industrialisierung in dieser Zeitspanne unterstützte die Verbreitung des modernen Sports in Österreich und förderte dessen Ausbreitung (Norden, 1998, S. 57-58).

Während die Turnbewegung und die Gymnastik vorwiegend von den Menschen des Bürgertums und Kleinbürgertums in Anspruch genommen wurden, war der Englische Sport ein Privileg der gesellschaftlichen Mittelschicht und des Adels (Marschik & Müllner, 2011, S. 70). Auch Norden (1998, S. 58) betont, dass die Sportausübung vor allem Vergnügen und Freizeitbeschäftigung der Oberschicht war. Die Nachahmung der englischen Gentlemen war der Antrieb dieser Leute.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Sport in Österreich immer „organisierter“, die ersten Sportvereine und Klubs wurden gegründet und Sportstätten errichtet. Die Basis für Organisationen, die sich mit Sport beschäftigten, war somit in Österreich gelegt (Marschik & Müllner, 2011, S. 70). Es bildeten sich sowohl sogenannte Einspartenvereine, als auch Vereine, die mehrere Sportarten im Fokus hatten. Diese Sportvereine unterschieden sich meist auch ideologisch drastisch von den entstandenen Turnvereinen. Die Turnerbewegung hatte die soziale und gesellschaftliche Geschlossenheit, Vielseitigkeit und Wirksamkeit auf große Teile der Bevölkerung als Ziel. Sportvereine hingegen organisierten sich oft exklusiv und förderten die traditionellen

englischen Faktoren des Wettkampfes. Die bedeutendsten und ersten Sportvereine wurden in der Hauptstadt des Landes, in Wien, gegründet. Erst im nächsten Schritt der Organisation des Sports kam es zur Gründung von regionalen und nationalen Verbänden. Die Verbände hatten vorrangig das Ziel einheitliche Regeln für ihre Sportart aufzustellen und einen nationalen Wettkampfbetrieb zu organisieren (Norden, 1998, S. 59).

Zur Jahrhundertwende war die Sportbewegung in Österreich schon weit verbreitet (Marschik & Müllner, 2011, S. 71). Der Radsport nahm und nimmt in der Sportgeschichte Österreichs einen bedeutenden Platz ein. Die Entwicklung und Popularität dieser Sportart ging eng mit der technischen Entwicklung einher. Von Beginn an waren die konstruierten Draisinen, die Hochrädern und später die Niederräder bei den ÖsterreicherInnen beliebt und der Radsport entwickelte sich zum Massensport. Das Tennisspiel, vormals Lawn-Tennis, dehnte sich ebenfalls rasch über Österreich aus. Die Exklusivität dieser Sportart war allerdings von Beginn an gegeben. Nur Aristokraten und Großbürger waren zum Tennisspiel zugelassen. Interessanterweise waren auch Frauen in die Tennisszene integriert und sie konnten am Spiel teilnehmen. Eine besondere Charakteristik dieses Sports war die häufige Durchführung von Tennisturnieren durch die Tennisclubs und Vereine (Norden, 1998, S. 59-61). In der Historie des Sports in Österreich ist auch der Eislauksport zu erwähnen. Norden (1998, S. 61) führt aus: „Auf den Eislauksplätzen spielte sich damals ein Teil des gesellschaftlichen Lebens ab“. Das Eislaufen diente vor allem als Freizeitaktivität und als Möglichkeit für die Knüpfung von sozialen Kontakten. Auch eine spezielle Wintersportart, nämlich das Schifahren, wurde in dieser Zeitperiode bekannt und weit verbreitet. Ebenso entwickelte sich der Fußballsport in Österreich zum Massenphänomen. Neben dem Sport war aber auch das Turnen wichtig geworden und so verbreitete sich die körperliche Bewegung zunehmend in der österreichischen Gesellschaft (Norden, 1998, S. 63-65). Körperliche Schulung wurde außerdem für den Militärdienst und in weiterer Folge in den Jahren des Ersten Weltkrieges immer wichtiger. Auch politische Gruppen und Organisationen erkannten den Trend zum Sport und versuchten ihn für ihre Ideologien zu nutzen (Marschik & Müllner, 2011, S. 71). Das verpflichtende Schulturnen war im Jahr 1911 in den Lehrplan der meisten österreichischen Schulen aufgenommen, nachdem zuvor die Gymnastik nur ein Freigegegenstand war (Größing, 1998, S. 203).

Norden (1998, S. 65-66) weist darauf hin, dass sich in der Zeit der Ersten Republik der Sport und die Leibesübungen in der österreichischen Gesellschaft verankerten und einen hohen Stellenwert einnahmen.

In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg stieg das Interesse am Sport bei den ÖsterreicherInnen kontinuierlich an. Die gesteigerte Nachfrage an Sport- und Freizeitaktivitäten führte zu einem größeren Angebot an Sportmöglichkeiten. Besonders in den Großstädten und für die Arbeiterschicht, aber ebenso für Frauen, wurde sportliche Aktivität wichtig. In der Zwischenkriegszeit formten sich Sporttraditionen und es zeigten sich Tendenzen, welche Sportdisziplinen die beliebtesten der ÖsterreicherInnen werden könnten. Auch die Professionalisierung des Sports wurde in dieser Zeitspanne vorangetrieben. Der Arbeitersport fand in den 1920er und 1930er Jahren seinen Höhepunkt und bildete eine Gegenbewegung zur bürgerlichen Sportbewegung (Marschik & Müllner, 2011, S. 71-72). Die Mitglieder der Arbeiterschicht wandten sich vor allem den Sportarten Fußball, Radsport, Schwimmen und Kraftsport zu. Die Maxime des Arbeitersports waren die ganzheitliche Schulung des Körpers und die Vielseitigkeit in der Sportausübung. Daher waren diese Schwerpunkte eher der Turnideologie als der Ideologie des englischen Sports zuzuordnen. Neben dem Arbeitersport organisierten sich auch verschiedene, ethnisch ausgerichtete und unterschiedlichsten Glaubensrichtungen nahestehende, Sportvereine in Österreich (Norden, 1998, S. 64-66).

Mit dem Umsturz von einem demokratischen System in Österreich hin zur autoritären Diktatur änderte sich auch die Sportbewegung und Sportkultur des Landes. Das „austrofaschistische“ Regime, das von 1934 bis 1938 Österreich beherrschte, verbot neben der sozialdemokratischen Partei auch die damit verbundenen Organisationen, somit den Arbeitersport. Mit dem „Anschluss“ Österreichs ans Deutsche Reich 1938 ging die Autonomie des Landes auch auf sportlicher Ebene verloren. Die politischen Machthaber versuchten durch neue Strukturen der Sportbewegung in Österreich ihren Stempel aufzudrücken, um auf diese Art ein neues Nationalitätsgefühl bei den ÖsterreicherInnen zu entwickeln. Die Sportbewegung wurde als Propagandamedium missbraucht und für ideologische Zwecke genutzt (Marschik & Müllner, 2011, S. 72).

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und in der Zeit des Wiederaufbaus in Österreich war der Sport populär wie nie zuvor. Sportliche Großereignisse wurden von den ÖsterreicherInnen mit großem Interesse verfolgt, ebenso wurden erfolgreiche SportlerInnen des Landes gefeiert (Marschik & Müllner, 2011, S. 72). Der Wiederaufbau mit Hilfe des Sports wurde von allen politischen Sportorganisationen gemeinsam durchgeführt. (Norden, 1998, S. 67). In den Jahren von 1960 bis 1980 steigerte sich der Wohlstand in Österreich und auch die Wirtschaftskraft des Landes nahm zu. Dies führte zunächst zu einem vermehrten Desinteresse der Bevölkerung am Sport, was sich durch sinkende ZuschauerInnenzahlen in den Stadien oder vor den Fernsehapparaten belegen lässt. Auch die Anzahl an sportlich aktiven ÖsterreicherInnen nahm in diesen Jahren ab

und die Politik reagierte auf diesen negativen Trend, etwa mit Schulreformen für den Turnunterricht (Marschik & Müllner, 2011, S. 72-73). Nicht nur die Leibeserziehung, sondern auch der Faktor Sport verankerte sich in den Jahren 1970 bis 1990 immer stärker im Unterrichtsfach. Der Schulunterricht integrierte Vereinssportarten in seine Praxis genauso, wie die Faktoren der Leistung und des Wettkampfes. Das aktuelle Sportkonzept des Schulunterrichts beinhaltet zurzeit wieder mehr gesundheits- und spielorientierte Bewegungshandlungen (Größing, 1998, S. 208). Die Sporttrends in Österreich in den letzten 20 Jahren zeigen wiederum in eine andere Richtung. Der Sektor des Leistungssports wurde über die Jahre immer professioneller und seriöser. Sportmedien, sowie sportliche Großereignisse erlebten großen Zulauf. Die Fitnesswelle und der Fitnesstrend erreichte, wie auch viele andere Länder, Österreich. Dies führte dazu, dass die ÖsterreicherInnen wieder ihre Aktivitäten entdeckten. Neue moderne Sportarten wurden nun Teil der österreichischen Sportkultur und in das gesellschaftliche Leben aufgenommen (Marschik & Müllner, 2011, S. 73). Auch Norden (1998, S. 67) beschreibt den Wandel des Sports in Österreich. Der zunehmende Einfluss der Medien und des Kommerzes auf die Sportszene führte zu einer weitverbreiteten Professionalisierung und zur Zunahme von Quantität und Qualität im Sport. Der Sport erreichte somit alle gesellschaftlichen Schichten des Landes und ist heute vom täglichen Leben der ÖsterreicherInnen nicht mehr wegzudenken.

Zu den traditionellen und populärsten Sportarten in Österreich zählten und zählen das Fußballspiel und der alpine Skisport. Andere Sportdisziplinen waren nur in bestimmten Zeitspannen und Perioden besonders beliebt. Dazu zählten etwa das Gewichtheben um 1900, das Boxen in den 1930er Jahren, der Radsport nach 1945, der Motorsport in den 1970er Jahren, sowie Tennis und der nordische Skisport in den Jahren des 21. Jahrhunderts. Die individuellen Leistungen einzelner hervorragender SportlerInnen bewirkten diese Beliebtheit. Aktuell ist Österreich ein Teil eines globalen und industrialisierten Sportsystems und einer weltweiten Sportgesellschaft. Der Leistungssport in Österreich bringt zahlreiche erfolgreiche SportlerInnen, sowohl in den populären, als auch in den so genannten Randsportarten, hervor. Die Sporthelden und Sportheldinnen aller Disziplinen werden von den ÖsterreicherInnen gefeiert und verehrt und diese prägen den Nationalstolz der Bevölkerung (Marschik & Müllner, 2011, S. 73-74).

2.2 Kultur des österreichischen Sports

Die österreichische Sportbewegung war immer schon eng mit der Politik verbunden. Politische Organisationen, sowie einzelne „politische“ Persönlichkeiten suchten seit jeher

die Nähe zu Sportbewegungen. PolitikerInnen versuchten stets die Sportszene zu kontrollieren und sie für ihre eigenen Zwecke zu nutzen, um die positiven Attribute des Sports auf sich zu übertragen (Marschik & Müllner, 2011, S. 79). Besonders in den Jahren nach 1945 waren viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, so wie auch der Sport und seine Organisationen, von politischen Parteien und Ideologien geprägt (Horak, Penz & Peyker, 2005, S. 25). Houlihan (2000; zit. n. Spitaler, 2005, S. 32) geht auf die häufigsten Absichten der Politik im Zusammenhang mit Sport ein. Diese können etwa das Verbot von Sportarten, die Vorbereitung auf eine bevorstehende Kriegssituation, Nationalitätsbildung und Integration auf sozialer Ebene sein. Außerdem kann der Sport als diplomatisches Mittel und zur nationalen Selbstdarstellung genutzt werden. Für die österreichische Sporthistorie und Sportkultur treffen wohl einige, der eben genannten, politischen Beispiele zu.

Neben der engen Verknüpfung von Sport und Politik waren und sind vor allem der Patriotismus und die Identifikation mit SportlerInnen in Österreich besonders ausgeprägt. Oft identifiziert sich heutzutage die ganze Nation mit sportlichen Erfolgen und die Sporthelden und Sportheldinnen der Sommer- und Wintersportdisziplinen lassen die ÖsterreicherInnen ihren Nationalstolz noch stärker ausleben. Dieses Nationalgefühl kam in den 1920er Jahren, in der Zeit der Ersten Republik, auf. Nach dem Zerfall der österreich-ungarischen Monarchie war das Land in einer wirtschaftlichen und politischen katastrophalen Situation und nur wenige glaubten an einen Aufschwung. In dieser Zeit diente besonders der Sport als Mittel, um zu Anerkennung zu gelangen und Erfolge im Sport trugen zur Steigerung des Selbstwertgefühls der österreichischen Bevölkerung bei. Auch in den 1950er Jahren spielte der Sport in Österreich eine bedeutende Rolle (Marschik & Müllner, 2011, S. 74). Marschik (1999, S. 54) bestätigt die besonders schnelle Wiederbelebung jener Sportarten, die auch schon vor dem Nationalsozialismus in Österreich vorherrschend und dominant waren. Speziell der Skisport und der Fußballsport wurden schnell zu Massensportarten.

Bis zum Jahr 1955 war Österreich von den alliierten Ländern USA, England, Frankreich und Russland besetzt und zwischen diesen Ländern in Besatzungszonen aufgeteilt. Das Gefühl von einem einheitlichen Land und einer gemeinsamen Nation wurde in diesen Jahren speziell durch den Sport erreicht. Die Bildung der nationalen österreichischen Identität gelang besonders durch sportliche Erfolge. Auch die Anerkennung Österreichs durch andere Länder konnte in diesen Jahren durch den Sport vorangetrieben werden. Österreichische AthletInnen nahmen bereits an den Olympischen Spielen 1948 teil und zeigten so, als BotschafterInnen, der Welt ein neues Bild von Österreich. Bis heute sind es sportliche Erfolge und Höchstleistungen von SportlerInnen aller Disziplinen, die dafür

sorgen, dass der Nationalstolz in Österreich stark ausgeprägt ist. Zusammenfassend kann man sagen, dass eine enge Verbindung zwischen Sport und nationaler Identität besteht (Marschik & Müllner, 2011, S. 75). Ebenso beschäftigt sich Spitaler (2005, S. 40) mit den Besonderheiten der österreichischen Sportkultur und Sportentwicklung. Speziell die Sportarten alpiner Skisport und Fußball trugen besonders zur Bildung nationaler Identität in Österreich bei. Durch die gesteigerte Professionalisierung und Industrialisierung, vor allem des Skisports, kam es durch die vermehrte Medienpräsenz dieser Sportart und dessen Bedeutung für den österreichischen Wintertourismus zu einer Form der Nationalisierung. Der Skisport festigte sich als Teil der österreichischen Gesellschaft und erschuf eine eigene nationale Identität bei den ÖsterreicherInnen.

In den Nachkriegsjahren und in der Zeit des Wiederaufbaus Österreichs waren Attribute und Faktoren wie Zugehörigkeit, Zusammenhalt, Solidarität und Gemeinsamkeit prägend für die österreichische Gesellschaft. Die Kultur des Landes entwickelte sich aus den Interessen an Theater, Film, Musik und ebenso auch an Sport (Marschik, 1999, S. 52-53). Marschik (1998, zit. n. Adam, 2005, S. 18) führt weiter aus, dass das demokratische System in Österreich, nach all den autoritären Politsystemen, zur Ausbildung und zum Erhalt einer österreichischen Identität beitrug. Die Wiedererrichtung des Staates Österreich setzte Gefühle einer neuen Identität frei. Sporthistorische Erinnerungen und heroische Geschichten bildeten die Basis für eine Zukunft, in der der Sport, mit seinen Idolen, Hoffnung auf ein erfolgreiches Bestehen der Nation Österreich machte.

Die momentane Wichtigkeit und Bedeutung des Sports in Österreich lässt sich durch die Anzahl der aktiven SportlerInnen, sowie durch die Anzahl der Mitglieder in Sportvereinen belegen. 60% der ÖsterreicherInnen betreiben unregelmäßig Sport, 30% betreiben regelmäßig mehrmals pro Monat Sport und 20% der Bevölkerung betreiben mehrmals pro Woche Sport. Rund drei Millionen ÖsterreicherInnen sind Mitglieder in einem Sportverein (Marschik & Müllner, 2011, S. 77-78). Weiß (1999, S. 106-108) nennt ebenfalls ähnliche Sporttrends bei den ÖsterreicherInnen. Demnach betreiben 60% der Bevölkerung gelegentlich, 48% regelmäßig und 40% mehrmals pro Woche Sport. Die Attraktivität des Sports ist nicht auf Altersgruppen beschränkt. Sowohl bei der Jugend als auch bei älteren Personen der Gesellschaft ist die aktive Sportausübung ein wichtiges Thema. Bei der Beliebtheit der Sportartenaktivitäten rangieren Radfahren, Schwimmen, Skifahren und Tennisspielen an der Spitze der Rangliste der ÖsterreicherInnen. In den letzten Jahren verloren Traditionssportarten, wie etwa Leichtathletik, Turnen, Wandern und Gewichtheben an Bedeutung. Nennenswerte Zuströme hingegen verzeichneten Sportarten, wie zum Beispiel, Klettern, Tennis, Golf und Fußball. Pratscher (2000, S. 19-20) belegt, dass etwa zwei Drittel der ÖsterreicherInnen gelegentlich Sport betreiben.

Nach seinen Ausführungen seien Männer hierbei aktiver als Frauen. Als Hauptmotive für die Sportausübung gelten dabei die Freude an der Bewegung und der Gesundheitsgedanke.

Das große Interesse der ÖsterreicherInnen am nationalen und internationalen Sport kann man an der Zahl des passiven Sportkonsums messen und erkennen. Die ZuschauerInnenzahlen bei Sportübertragungen im Fernsehen und das Interesse an Sportartikeln in den Zeitungen stiegen seit dem 20. Jahrhundert bis in die heutige Zeit stetig an. Besonders populär sind dabei sportliche Großereignisse wie Olympische Spiele oder Welt- und Europameisterschaften (Marschik & Müllner, 2011, S. 78).

2.3 Organisation und Struktur des österreichischen Sports

Die ersten Bemühungen den Sport in Österreich ganzheitlich zu organisieren, gelangen Anfang des 20. Jahrhunderts. 1906 wurden das „Wiener Zentralkomitee für die Olympischen Spiele in Athen“ und der „Allgemeine Sportausschuss für Österreich“ formiert. Die bedeutenden Sportverbände der Leichtathletik, des Schwimmsports, des Fußballs, des Fechtens, des Ruderns und des Radsports waren an der Gründung beteiligt. Zwei Jahre später waren diese Organisationen jedoch bereits wieder aufgelöst. 1908 wurde der „Österreichische Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen“ gegründet. Die Aufgaben des Zentralverbands waren die Förderung der Sportinteressen, die Durchführung und Organisation von sportlichen Angelegenheiten, sowie viele repräsentative Tätigkeiten. Außerdem agierte der Zentralverband als „Österreichisches Olympisches Komitee“ (Österreichisches Olympisches Comité, 2014).

Schon in den 1920er Jahren übte die zentrale Organisation des österreichischen Sports diese Funktionen unter dem Namen „Österreichischer Hauptverband für Körpersport“ aus. Die Sportszene in Österreich stand in engem Kontakt mit der Politik, sowohl mit der konservativen, als auch mit der sozialdemokratischen Bewegung. Der Arbeitersport, organisiert durch den „ASKÖ Abkürzung für: Arbeiterbund für Sport und Körperkultur“, war ein Symbol für den Massensport und die neue demokratische Bewegung des Landes. Die politische Gegenseite unterstützte individuelle und professionelle Sporttendenzen. Im Jahr 1934 wurde das „Österreichische Olympische Komitee“ als eigenständige Institution ins Leben gerufen. Dieses Komitee existierte allerdings nur vier Jahre lang bis 1938. Mit dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich wurde das „Österreichische Olympische Komitee“ dem „Nationalen Olympischen Komitee Deutschlands“ einverleibt. Alle österreichischen Sportorganisationen verloren ihre Autonomien und wurden Teile der

deutschen Organisationen. Nach dem Kriegsende in Österreich wurde erneut ein nationales Olympisches Komitee ins Leben gerufen. Die bedeutendsten Sportorganisationen nach 1945 waren der „ASKÖ“ und die „Österreichische Turn- und Sportunion“. Letztere stand der konservativen Volkspartei nahe. Bestrebungen, eine Sportorganisation mit kommunistischem Hintergrund zu gründen, scheiterten. Der „Allgemeine Sportverband ASVÖ“ wurde 1949 als gänzlich unpolitische Organisation gebildet. Diese genannten Organisationen bestehen und beeinflussen die Sportlandschaft in Österreich bis in die heutige Zeit als die drei großen Dachverbände Österreichs (Marschik & Müllner, 2011, S. 78-80; Horak et al., 2005, 27-28).

Die Strukturen des Sports in Österreich können in zwei Bereiche, den staatlichen Sportbereich und den nicht-staatlichen Sportbereich, unterteilt werden.

2.3.1 Staatliche Organisationen

Die staatlichen Institutionen treten auf Bundesebene, oder regional auf Länderebene auf. 1946 wurde der Sport dem Ministerium für Bildung zugeteilt. In den folgenden Jahrzehnten wechselten die Kompetenzen und aktuell sind die Ministerien für Landesverteidigung und Sport, Bildung und Frauen, sowie Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft für die unterschiedlichen Sportangelegenheiten zuständig. Das Bildungsministerium ist weiter für den Schulsport in Österreich verantwortlich. Die neun Bundesländer verfügen alle über eigene Landes-Sportgesetze und Landes-Sportdirektionen. Die Abbildung eins veranschaulicht die Aufgabenverteilungen im staatlich organisierten Sportbereich (Marschik & Müllner, 2011, S. 81).

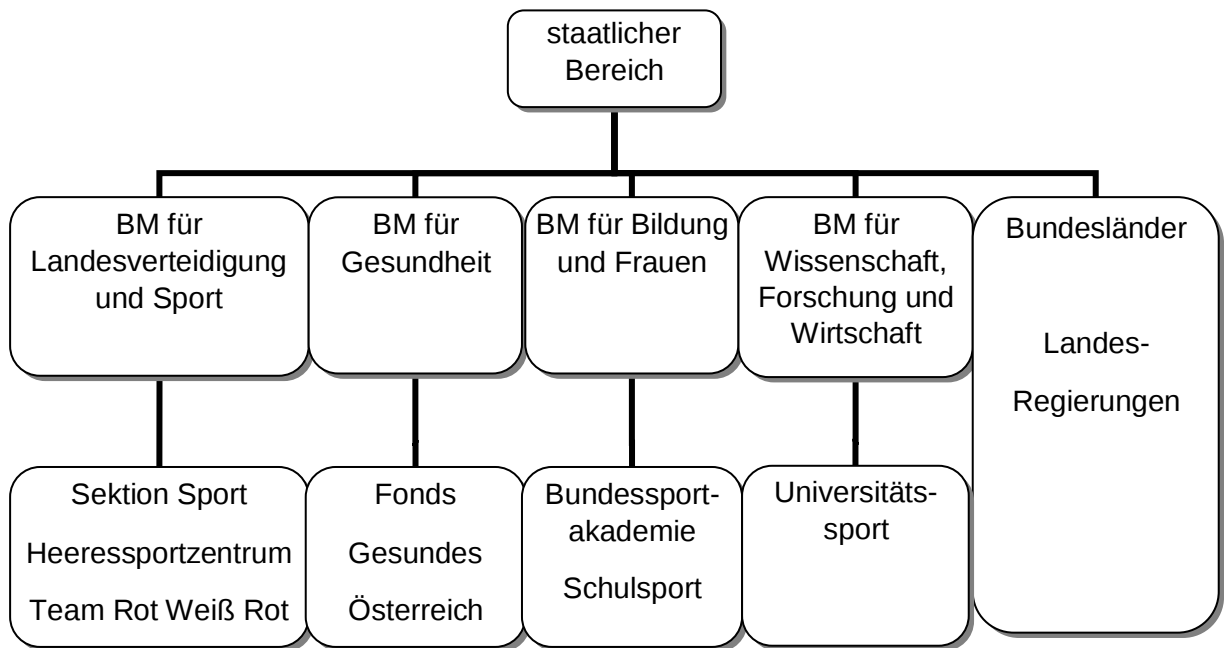


Abb. 1: Staatliche Strukturen in Österreichs Sport (mod. n. Spindler, 2014, S. 18-24).

Spindler (2014, S. 18-24) beschreibt die staatlichen Institutionen des Sports in Österreich genauer:

- Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (BMLVS)

Laut Bundesministerien-Gesetz aus dem Jahr 1986 fallen die Angelegenheiten des Sports in den Aufgabenbereich des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport. Die „Sektion V“ ist für sportbezogene Angelegenheiten, wie etwa Sportgrundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit, Angelegenheiten des Breiten- und Gesundheitssports, Nachwuchs-, Leistungs- und Spitzensport, Bundes-Sportförderung und Investitionsförderung, zuständig. Das „Team Rot Weiß Rot“ ist ein Förderprogramm des Ministeriums, um die besten 500 SportlerInnen Österreichs finanziell zu fördern. Eine Vielzahl anderer SpitzensportlerInnen des Landes entstammen einem Förderprogramm des österreichischen Bundesheeres. Das Heeressportzentrum zählt zu einem der erfolgreichsten Förderzentren und dient zur Aus-, Fort- und Weiterbildung der SportlerInnen. Besonderer Fokus liegt hier auf den Sportarten mit militärischem Interesse, wie Fallschirmspringen, Militärischer Fünfkampf, Orientierungslauf, Schießen (Gewehr), Schießen (Pistole), Ski (Biathlon), Ski (Langlauf) und auf weiteren Disziplinen des olympischen Sportartenprogramms.

- Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF)

Die „Sektion II“ des Bundesministeriums für Bildung und Frauen ist neben der Sportförderung für Frauen auch für den Schulsport verantwortlich. Inhalte der Arbeit in diesem Bereich sind pädagogische Konzepte der Bewegungs- und Sporterziehung. Die Bundes-Sportakademien sind für die Ausbildung und Schulung von LeibeserzieherInnen und SportlehrerInnen zuständig. Die, dafür vorgesehenen, Lehrgänge umfassen die InstruktorInnen-, TrainerInnen-, DiplomtrainerInnen- und SportlehrerInnenausbildung.

- Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW)

Der Universitätssport fällt in das Aufgabengebiet des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. In diesem Ministerium wird der Hochschulsport an den österreichischen Universitäten und Fachhochschulen koordiniert.

- Landessportorganisationen (LSO)

Der Sport in Österreich fällt, auf Grund der Gesetzeslage, in den selbstständigen Wirkungsbereich der Bundesländer. Jedes der neun Bundesländer verfügt über eigene Regelungen, die den Sport betreffen. Die LandessportreferentInnenkonferenz erfüllt dabei die wichtige Koordinationsaufgabe die auftretenden Sportinteressen zu harmonisieren.

2.3.2 Nicht-staatliche Organisationen

Der nicht-staatliche Sportbereich in Österreich gliedert sich in die „Österreichische Bundes Sport-Organisation (abgekürzt mit BSO)“ und das „Österreichische Olympische Comité (ÖOC)“. Diesen zwei Großorganisationen sind die drei Dachverbände, die 60 Sportfachverbände der unterschiedlichen Sportarten, sowie alle Sportvereine Österreichs untergeordnet. Während die Dachverbände „ASKÖ“, „ASVÖ“ und „Sportunion“ die Sportangelegenheiten der Allgemeinheit und den Breiten- und Gesundheitssport betreuen, ist die spezifische Betreuung und Ausbildung von SportlerInnen für nationale und internationale Wettkämpfe den Sportfachverbänden überlassen (Spindler, 2014, S. 25). In der Abbildung zwei sind die nicht-staatlich organisierten Strukturen dargestellt.

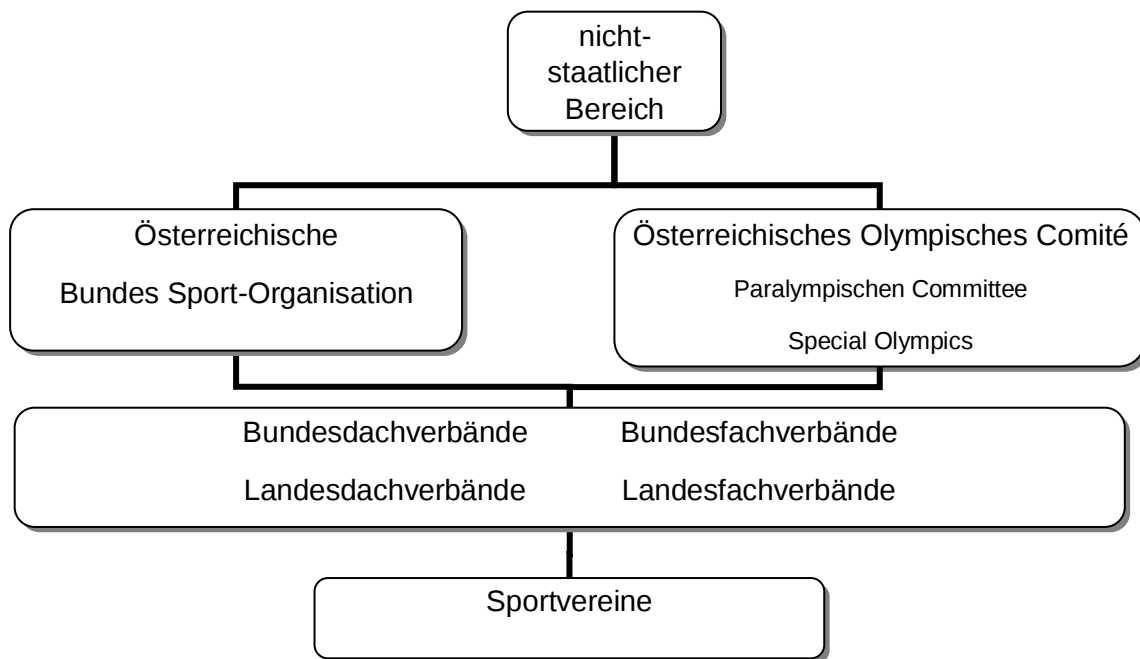


Abb. 2: *Nicht-staatliche Strukturen in Österreichs Sport* (mod. n. Marschik & Müllner, 2011, S. 82).

Die Organisation des österreichischen Sports ist ein Spiegelbild der föderal organisierten Struktur der österreichischen Bundesrepublik. Ein großer Teil der Verantwortung für den Sport liegt bei den einzelnen Landessportorganisationen der Bundesländer (Tokarski & Steinbach, 2001, S. 200-202). Die nicht-staatlichen Institutionen des Sports benennt Spindler (2014, S. 25-34) detaillierter:

- Österreichische Bundes-Sportorganisation (BSO)

Die „BSO“ definiert sich, wie folgt, als eine „Dachorganisation und Interessensvertretung des organisierten Sports in Österreich“ (Spindler, 2014, S. 25). Die Aufgaben der „BSO“ sind die Verbreitung und Förderung des Sports und die Vertretung der Interessen des Sports in der österreichischen Gesellschaft. Die verschiedenen Organe wie Sportversammlung, Sportfachrat, Sportjugendrat und Schiedskommission sind die Entscheidungsträger der „BSO“.

- Dachverbände

Die drei Breitensportdachverbände „ASKÖ“, „ASVÖ“ und „Sportunion“ bilden ein österreichweites Vereinsnetz und bieten Bewegungsangebote, vorwiegend für den Gesundheitssportbereich, den Präventionsbereich, sowie für Kinder, an.

- Fachverbände

Die 60 Sportfachverbände Österreichs sind auf Bundesebene für die einzelnen Sportarten verantwortlich. Die Sportfachverbände sind: American Football Bund Österreich, Österreichischer Badminton Verband (ÖBV), Österreichischer Bahnengolfverband (ÖBGV), Österreichischer Basketballverband (ÖBV), Österreichische Billardunion (ÖBU), Österreichischer Bob- und Skeleton Verband (ÖBSV), Österreichischer Bogensportverband (ÖBSV), Österreichischer Boxverband (ÖBV), Österreichischer Turniersport Casting Verband (ÖTCV), Österreichischer Curling Verband (ÖCV), Bund Österreichischer Eis- und Stocksportler (BÖE), Österreichischer Eishockeyverband (ÖEHV), Österreichischer Eiskunstlauf Verband (ÖEKV), Österreichischer Eisschnelllauf Verband (ÖESV), Österreichischer Faustballbund (ÖFBB), Österreichischer Fechtverband (ÖFV), Österreichischer Floorball Verband (ÖFBV), Österreichischer Aero Club (ÖAEC), Österreichischer FrisbeeSportVerband (ÖFSV), Österreichischer Fußball-Bund (ÖFB), Österreichischer Gewichtheberverband (ÖGV), Österreichischer Golf-Verband (ÖGV), Österreichischer Handballbund (ÖHB), Österreichischer Hockeyverband (ÖHV), Jiu-Jitsu Verband Österreich (JJVÖ), Österreichischer Judoverband (ÖJV), Österreichischer Kanuverband (OKV), Österreichischer Karatebund (ÖKB), Österreichischer Bundesfachverband für Kick- und Thaiboxen (ÖBFK), Österreichischer Verband für Kraftdreikampf (ÖVK), Österreichischer Leichtathletik-Verband (ÖLV), Österreichischer Verband Moderner Fünfkampf (ÖVMF), Österreichischer Fachverband für Orientierungslauf (ÖFOL), Österreichischer Pferdesportverband (OEPS), Österreichischer Radsport-Verband (ÖRV), Österreichischer Ringsport-Verband (ÖRSV), Österreichischer Rodelverband (ÖRV), Österreichischer Rollsport und Inline-Skate Verband (ÖRSV), Österreichischer Ruderverband (ÖRV), Österreichischer Rugby Verband (ÖRV), Österreichischer Schachbund (ÖSB), Österreichischer Schützenbund (ÖSB), Österreichischer Schwimmverband (OSV), Österreichischer Segel-Verband (OESV), Österreichischer Skibobverband (ÖSBV), Österreichischer Skiverband (ÖSV), Österreichischer Sportkegel- und Bowlingverband (ÖSKB), Österreichischer Squash Rackets Verband (ÖSRV), Österreichischer Taekwondo Verband (ÖTDV), Österreichischer Tanzsport-Verband (ÖTSV), Tauchsportverband Österreichs (TSVÖ), Österreichischer Tennisverband (ÖTV), Österreichischer Tischtennis-Verband (ÖTTV), Österreichischer Triathlonverband (ÖTRV), Österreichischer Fachverband für Turnen (ÖFT), Österreichischer Volleyball Verband (ÖVV), Österreichischer Wasserski und Wakeboard Verband (ÖWWV), Österreichischer Wettkletterverband (ÖWK) und Austria Sportschützen Fachverband

(ASF). Zu den Aufgaben der Verbände zählen etwa die Ausrichtung von nationalen Meister- und Staatsmeisterschaften und die Entsendung von SportlerInnen zu Großereignissen.

- Österreichisches Olympisches Comité (ÖOC)

Zu den Hauptaufgaben des „ÖOC“ gehören die Nominierung und Entsendung der TeilnehmerInnen für Olympische Spiele, sowie die Zusammenstellung einer österreichischen Delegation. Das Kapitel 2.4 setzt sich genauer mit dem „ÖOC“ auseinander.

- Österreichisches Paralympischen Committee (ÖPC)

Das „ÖPC“ existiert in Österreich seit 1998 und setzt sich seither für die sportlichen Interessen der Menschen mit körperlichen Behinderungen ein.

- Special Olympics Österreich (SOÖ)

26 olympische Sportarten organisiert das „SOÖ“ in Österreich und unterstützt Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit mentalen Behinderungen, sowie deren TrainerInnen bei der Trainings- und Wettkampfausübung.

- Behindertensportverband (ÖBSV)

Der „ÖBSV“ entwickelte sich aus den Versehrtensportvereinen in Österreich. Er beinhaltet den Amputierten-Sport, den Blindensport, den CerebralparetikerInnensport, den Hörbehindertensport, den Mentalbehindertensport und den Rollstuhlsport.

2.3.3 Weitere Sportorganisationen

Außerdem gibt es noch zahlreiche weitere Organisationen und Institutionen, die zu den österreichischen Sportstrukturen zählen. In dem Bericht der Bundes Sport-Organisation von Spindler (2014, S. 35-39) und in der Abhandlung von Horak, Penz und Peyker (2005, S. 31-38) werden diese wie folgt beschrieben:

- Österreichische Sporthilfe

Die „Österreichische Sporthilfe“ ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Hauptziel österreichische SpitzensportlerInnen zu fördern. Die finanziellen Mittel werden durch Mitglieds- und Förderbeiträge oder durch SponsorInnen und PartnerInnenschaften mit diesen beschafft. Die Auswahl, der zu unterstützenden AthletInnen erfolgt nach objektiven Qualitätsrichtlinien.

- Nationale Anti-Doping Agentur GmbH (NADA Austria)

Österreich folgt den Anti-Doping Regeln seit 1991 und gründete in Folge das Österreichische Anti-Doping-Comité. Bis zur Entstehung der „NADA Austria“ war das „Anti-Doping Comité“ für Anti-Doping Belange verantwortlich. Seither ist es die Aufgabe dieser Institution das Bundesgesetz gegen Doping zu vollziehen und sie dient außerdem als Kontrollinstanz für die Einhaltung des „WADA-Codes“ in Österreich. In die „NADA“ Austria sind sowohl der Bund, die Bundesländer, das „ÖOC“ und die „BSO“ integriert.

- Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau (ÖISS)

Die Kernaufgaben des „ÖISS“ umfassen die Erstellung von Richtlinien und die Empfehlungen für die Planung, den Bau und den Betrieb von Schul-, Sport- und Freizeitanlagen.

- Österreichisches Institut für Sportmedizin (ÖISM)

Das „ÖISM“ ist ein sportmedizinisches und sportwissenschaftliches Institut und hat seine Aufgabengebiete im Leistungssport, Breitensport, Freizeitsport und in der Prävention und Rehabilitation.

- Karriere Danach - Sport mit Perspektive (KADA)

Das „KADA“ Projekt ist eine Beratungs- und Betreuungseinrichtung für SpitzensportlerInnen und sowie TrainerInnen. Es hat das Ziel eine Beratung und Unterstützung für die Berufstätigkeit nach der aktiven Karriere anzubieten. Das Angebot beinhaltet Berufsberatung, Auskunft über berufliche Qualifizierungen, sowie Ausbildungs- und Arbeitsplatzvermittlung.

- Bundessport - und Freizeitzentren Austria GmbH (BSFZ)

Die „Bundessport - und Freizeitzentren“ sind moderne Sporteinrichtungen, in denen sich Sportvereine einmieten und die vorhandenen Sportstätten für Trainings- und Lehrgangszwecke nutzen können.

- Österreichisches Leistungssportzentrum Südstadt (ÖLSZ)

Das „Österreichische Leistungssportzentrum Südstadt“ ist ein professionelles Trainingszentrum und bietet NachwuchssportlerInnen Leistungstraining in Kombination mit schulischer Ausbildung an. Die dort angesiedelten Sportarten sind Fechten, Fußball, Handball, Judo, Leichtathletik, Radfahren, Schwimmen, Kunstschwimmen, Wasserspringen und Tennis.

- Institut für medizinische und sportwissenschaftliche Beratung (IMSB)

Das „IMSB“ hat die Aufgabe den Sport in Österreich wissenschaftlich zu betreuen. Die Arbeitsbereiche unterteilen sich in Sportmedizin, Sportanthropometrie, Trainingswissenschaft, Biomechanik, Psychologie, Ernährungswissenschaft, Physiotherapie und Massage. Die Angebote richten sich sowohl an LeistungssportlerInnen als auch HobbysportlerInnen.

2.3.4 Finanzierung des österreichischen Sports

Finanzielle Mittel spielen im nationalen österreichischen Sport eine bedeutende Rolle. Ein wichtiger Grundsatz dabei ist die finanzielle Autonomie, also die Selbstständigkeit und die Selbstverantwortung der Sportorganisationen in Österreich. Da die finanziellen Beiträge durch Mitglieder oft nicht ausreichend waren und es bis heute noch nicht sind, gibt und gab es UnterstützerInnen für den Sport in Österreich. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg waren es reiche Gönner, die Sportvereine unterstützten, in der heutigen Zeit sind es Sponsoren und Sponsorinnen, die den Organisationen finanzielle Hilfe zukommen lassen. So wie in vielen anderen europäischen Ländern auch, fließt eine enorme Summe Geld aus den Einnahmen der Lotterien in mehrere Sportbereiche Österreichs (Marschik & Müllner, 2011, S. 82-83). Dieses System wurde ursprünglich 1949 ins Leben gerufen und zu Beginn ausschließlich durch die Einnahmen des Sporttotos finanziert. 50% der Einnahmen gingen mittels eines Verteilungsschlüssels an die, zu dieser Zeit, bestehenden Sportorganisationen (Adam, 2005, S. 15-16). Nach diesem Gesetzesbeschluss profitierten vorerst besonders die Dachverbände, der Fußballbund, einige Sportfachverbände und das ÖOC von den Fördergeldern (Horak et al., 2005, S. 29). Nach einem Reformbeschlusses 1986 wurden bis in das Jahr 2002 etwa 458 Millionen Euro mittels dieses Finanzierungssystems für den österreichischen Sport zur Verfügung gestellt (Marschik & Müllner, 2011, S. 83).

Das aktuelle Bundesgesetz, das die Förderung des Sports durch den Bund beschreibt, heißt Bundes-Sportförderungsgesetz und ist seit dem Jahr 2013 in Kraft. Die österreichische Bundes-Sportförderung kann in zwei Bereiche unterteilt werden:

- Bundes-Sportförderung der Sektion Sport

Die Sektion Sport des Sportministeriums vergibt jährlich zirka 42 Millionen Euro für die Umsetzung spezieller Förderungsprojekte und Schwerpunktprogramme des

österreichischen Sports. Die Aufteilung der Mittel erfolgt unbeeinflusst und nach exakter Antragsstellung (Sportministerium, 2015a).

- Bundes-Sportförderungsfonds BSFF

Der Bundes-Sportförderungsfonds stellt pro Jahr etwa 80 Millionen Euro an Verbandsförderung für die österreichischen Sportverbände zur Verfügung. Der Förderungsfonds wurde zusammen mit dem Bundes-Sportförderungsgesetz 2013 beschlossen. 50% der Gelder fließen in den Bereich des Spitzensports, 45% in den Bereich des Breitensports und 5% kommen zentralen Fördernehmern zugute. Ein duales Fördermodell stellt die Grundlage dieses Systems dar. Das bedeutet, dass eine Grundförderung den Verbänden Sicherheit bietet und sie etwa bei deren Fixkosten unterstützt. Die Dachverbände sind dazu verpflichtet 40% ihrer Grundförderung an die Mitgliedsvereine auszuschütten. Außerdem wird, je nach Bedarf, eine Maßnahmenförderung zur Umsetzung von Schwerpunkten vergeben. Die Geldvergabe wird durch zwei Beiräte mit unabhängigen ExpertInnen aus dem Spitzen- und Breitensport koordiniert. Die 5% für zentrale Fördernehmer entsprechen vier Millionen Euro und werden mittels eines erfolgsorientierten Verteilungsschlüssels an die 25 besten Verbände der insgesamt 60 Verbände vergeben. Diese Aufteilung ergibt sich aus der Erfolgsbewertung der letzten zwei abgeschlossenen Kalenderjahre für die Sommersportarten und der letzten zwei abgeschlossenen Saisons für die Wintersportarten (BSFF, 2015).

Tab. 1: *Ranking der ersten 25 Sportarten nach dem erfolgsorientierten Verteilungsschlüssel für die Fördervergabe 2015*

Sportart	Förderung in €
1. Ski	429.300
2. Volleyball	396.700
3. Wettklettern	365.300
4. Schwimmen	335.300
5. Rodeln	306.700
6. Fußball	279.300
7. Kanu	253.300

8. Segeln	228.700
9. Bob und Skeleton	205.300
10. Judo	183.300
11. Tennis	162.700
12. Tischtennis	143.300
13. Leichtathletik	125.300
14. Rudern	108.700
15. Kick- und Thaiboxen	93.300
16. American Football	79.300
17. Radsport	66.700
18. Schützenbund	55.400
19. Eishockey	45.400
20. Golf	36.700
21. Wasserski und Wakeboard	29.300
22. Hockey	23.300
23. Eisschnelllauf	18.700
24. Eis- und Stocksport	15.300
25. Orientierungslauf	13.400

Quelle: BSFF (2015)

Die 25 Sportarten, beziehungsweise deren Fachverbände, die in der Tabelle eins aufgelistet sind, werden aus dem Fördertopf des Bundes-Sportförderungsfonds, auf Grund des Erfolgsprinzips, für das Jahr 2015 die dargestellten Subventionen beziehen.

Die weiteren durchaus renommierten Sportarten Triathlon, Faustball, Tanzsport, Bahnengolf, Ringsport, Billard, Frisbee, Moderner Fünfkampf, Rollsport, Skibob, Curling, Handball, Baseball/Softball, Schach, Badminton, Aero-Club, Sportkegeln und Bowling, Karate, Jiu Jitsu, Casting, Boxen, Gewichtheben, Squash, Tauchsport, Turnen, Pferdesport, Kraftdreikampf, Fechten, Eiskunstlaufen, Floorball, Rugby, Basketball,

Taekwondo, Bogensport und Sportschießen werden im Jahr 2015 keine Förderung im Sinne des Erfolgsprinzips der Bundes-Sportförderungsfonds beziehen (BSFF, 2015).

Diese erfolgsbezogene Verteilung von Fördergeldern ist kontrovers zu beurteilen. Einerseits ist die Belohnung für gute sportliche Leistungen nachvollziehbar und gerechtfertigt, andererseits werden dadurch Sportarten, die ohnehin nicht überfinanziert sind, nicht in dieses Fördersystem eingebunden.

2.4 Österreichisches Olympisches Comité ÖOC

Wenzel (2008, S. 14-19) beschreibt die historische Entwicklung des „Österreichischen Olympischen Comité“, das mittlerweile seit über 100 Jahren besteht. Bei der Entstehung und Entwicklung wirkten, wie so oft, ehrenamtliche und sportenthusiastische Privatpersonen mit. Die Anfänge reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück. Von einer einheitlichen Strukturierung als Sportorganisation war man in den ersten Jahren noch weit entfernt. Im Jahr 1894 war es Pierre de Coubertins der die olympische Bewegung der Moderne ins Leben rief und das „Internationale Olympische Comité IOC“ in Paris gründete. In Österreich begegnete man diesen sportlichen Bestrebungen skeptisch und lediglich der Unterrichtsminister der österreichischen Monarchie war Ehrenmitglied des „IOC“. Am Gründungskongress der ersten Olympischen Spiele in Paris nahm jedoch kein Vertreter aus Österreich teil. Im Austragungsjahr der ersten Olympischen Spiele, nämlich 1896, formierte sich, nach Bestrebungen aus der Adelsschicht, in Österreich das „Comité für die Olympischen Spiele in Athen für Österreich“. Dieses Comité wählte die Sportler, die an diesen Olympischen Spielen teilnehmen sollten. Außerdem organisierte es die Finanzierung der Reisen zu den Wettkämpfen nach Athen. Nach der Auflösung dieses Gremiums wurde 1899 in Wien das „Wiener Comité zur Beschickung der Pariser Olympischen Spiele 1900“ gegründet und mit der Aufgabe betraut die Sportler für die anstehenden Olympischen Spiele in Paris auszuwählen. Vier Jahre später, bei den Olympischen Spielen 1904 in St. Louis, war Österreich ohne Comité und lediglich mit nur zwei Sportlern bei den Wettbewerben vertreten. Auch in den folgenden Jahren gab es in Österreich kein einheitliches handlungsfähiges Comité. 1906 agierten das „Wiener Zentralkomitee für die Olympischen Spiele in Athen“ und der „Allgemeine Sportausschuss für Österreich“ als zentrale Sportorganisation des Landes. Der „Fachausschuss für die Olympischen Spiele in Athen“ betreute die Aufgaben rund um die Olympischen Zwischenspiele 1906. All diese Organisationen verstanden sich als Personenkomitees. Ab 1911 übernahm der „Österreichische Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen“ offiziell die Aufgaben einer zentralen österreichischen Sportorganisation und vertrat die

olympischen Ideen. In den Jahren des Ersten Weltkrieges von 1914 bis 1918 waren die olympischen Bestrebungen gestoppt. 1920 wurde der „Österreichische Hauptverband für Körpersport“ aus all seinen Vorgängerorganisationen formiert und mit der Aufgabe betraut, seine Tätigkeiten unter dem Namen „Österreichisches Olympisches Komitee“ auszuführen. Ziel und Zweck des Komitees war die Entsendung zu den und die Vorbereitung der SportlerInnen auf die anstehenden Olympischen Spiele. Im März des Jahres 1926 führte eine neuerliche Namensgebung und Namensänderung zur offiziellen Bezeichnung der zentralen Sportorganisation, nämlich zu „Österreichischer Hauptverband für Körpersport, Olympisches Komitee für Österreich“ (Wenzel, 2008, S. 17). Die Aufgabenverteilung glich den vorangegangenen Organisationen. Erst am 19. Juni 1935 wurde das „Österreichische Olympische Comité ÖOC“ als eigenständige Institution aus dem Hauptverband ausgegliedert. Das unabhängige „ÖOC“ bestand aber nur kurze Zeit, denn durch den Anschluss Österreichs an Deutschland wurde ein gemeinsames Komitee für das ganze Reich gebildet. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erfolgte am 11. Dezember 1946 die Neugründung des „Österreichischen Olympischen Comité“. Fortan war das „ÖOC“ eine selbstständige nicht-staatliche Organisation und besteht bis heute als ein nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein. Die Finanzmittel werden aus der Bundes-Sportförderung und durch Einkünfte aus nationalen und internationalen Sponsorenprogrammen genommen.

Das „ÖOC“ ist, wie insgesamt 205 Nationale Comités, Mitglied beim „Internationalen Olympischen Comité IOC“. Zu den Hauptaufgaben zählen:

Planung, Vorbereitung und Organisation der Teilnahme einer österreichischen Delegation an Olympischen Spielen, Nominierung der österreichischen Olympia-Mannschaft, Auswahl und Unterstützung von österreichischen Städten zur Bewerbung um die Austragung Olympischer Spiele, Planung, Vorbereitung und Organisation der Teilnahme einer österreichischen Mannschaft am Europäisch-Olympischen Jugendfestival, Verbreitung des olympischen Gedankengutes in Österreich, Schutz der olympischen Embleme und Bezeichnungen, Vergabe von Lizenzrechten bis hin zur Kooperation mit nationalen und internationalen Sport-Organisationen. (Österreichisches Olympisches Comité, 2015a)

Seit seinem Bestehen gab es an der Spitze des „ÖOC“ elf Präsidenten in folgender Chronologie: Balduin Groller, Dr. Otto Herschmann, Rudolf Graf Colloredo-Mannsfeld, Prof. Dr. Martin Haudek, Dr. Theodor Schmidt, Dr. Josef Gerö, Dr. Heinrich Drimmel, Dr. Heinz Pruckner, Dr. Leo Wallner und Dr. Karl Stoss. Sieben verschiedene Generalsekretäre arbeiteten seit den Anfängen des „ÖOC“ in dieser Position: RegR Hans Pfeiffer, General Franz Pötsch, Edgar Fried, Dr. Peter Pils, Dr. Heinz Jungwirth, Mag. Matthias Bogner und Dr. Peter Mennel. Das „ÖOC“ stand seit seinem Bestehen unter dem Schutz und der Schirmherrschaft der Politik im Allgemeinen und der, der Bundespräsidenten Österreichs im Speziellen (Österreichisches Olympisches Comité, 2015b).

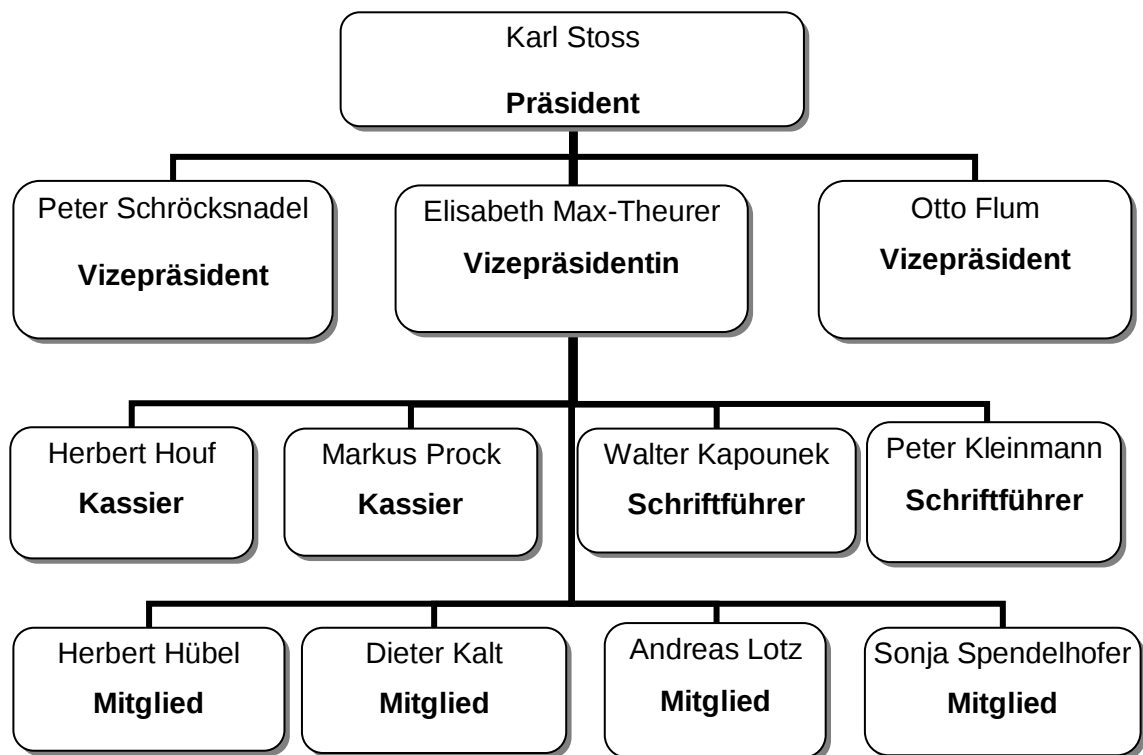


Abb. 3: Vorstand des ÖOC 2012 (mod. n. Österreichisches Olympisches Comité, 2015c).

Bei der Hauptversammlung des „ÖOC“ 2012 wurde der Vorstand, wie in Abbildung drei dargestellt, gewählt. Interessant und aufschlussreich ist, dass dabei nur zwei Frauen als Mitglieder des Vorstandes gewählt wurden. Den Vorstand komplettierten die RechnungsprüferInnen, gestellt von den drei Sportdachverbänden, Ulrich Zafoschnig, Gerd Prohaska und Sabrina Filzmoser. In beratender Funktion steht Christoph Sumann als Vertreter der AthletInnenkommission dem Vorstand zur Seite. Die Amtsperiode des

Vorstandes wird nach den Olympischen Sommerspielen 2016 enden. Die Abteilung des Generalsekretariats ist mit der Planung und Organisation für die Teilnahmen österreichischer Delegationen an olympischen Sportveranstaltungen beschäftigt. Ebenso ist die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Sportorganisationen eine ihrer Kernaufgaben. Zu den ordentlichen Mitgliedern des „ÖOC“ zählen Dr. Leo Wallner, der Mitglied bei „IOC“ ist und die Sportfachverbände der olympischen Sommersport- und Wintersportarten. Das Österreichische Olympische Comité ist bei zahlreichen Großorganisationen, wie International Olympic Committee, Association of the National Olympic Committees, European Olympic Committees, bei der Österreichischen Bundes-Sportorganisation, Österreichischen Sporthilfe, Nationalen Anti-Doping-Agentur, dem Institut für Medizinische und Sportwissenschaftliche Beratung und Österreichisches Bundesnetzwerk Sportpsychologie, Mitglied, beziehungsweise stellt in diesen Organisationen Vorstands- und Aufsichtsratspersonen (Österreichisches Olympisches Comité, 2015c).

2.5 Traditionen im österreichischen Sport

Die beiden Sportarten alpiner Skisport und Fußball zählen zu den beliebtesten Sportarten der ÖsterreicherInnen. Der Skisport besitzt eine Tradition, die bis in die Jahre vor dem Ersten Weltkrieg zurückreicht. War dieser Sport in den Anfängen ein sportliches Vergnügen für Privilegierte, so entwickelte er sich nach dem Ersten Weltkrieg zum Volkssport und Massensport in Österreich. Auch ist die Rolle, die der Skisport bei der Bildung der kollektiven nationalen Identität einnimmt, unumstritten wichtig (Müllner, 2013, S. 659-660). Der erste Skiverein Österreichs war der „Erste Wiener Ski-Club“ und wurde 1891 gegründet. Das erste Skirennen wurde 1893 ausgetragen (Norden, 1988, S. 71-73). Fußball ist seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts populär und ein Massenphänomen in Österreich seit den 1920er Jahren. Die traditionsreichen Jahre der österreichischen Fußballklubs sind auch Teil der Sportgeschichte des Landes (Marschik & Müllner, 2011, S. 76-77). Im Jahr 1894 wurde als erster Fußballverein Österreichs der „First Vienna Football Club“ ins Leben gerufen und noch im selben Jahr wurde das erste Fußballmatch gespielt (Marschik, 2005, S. 34).

Es gestaltet sich durchaus schwierig die Traditionen im österreichischen Sport in Verbindung mit Olympischen Sommerspielen zu bringen. Aus diesem Zusammenhang fällt der alpine Skisport, der natürlich zu den Wintersportarten zählt, für eine

weiterführende Betrachtung weg. Der Fußballsport ist zwar Teil des olympischen Programms, spielte aber nur in den Anfangsjahren der Modernen Olympischen Sommerspiele eine wichtige Rolle. Welt- und europaweite Turniere, wie die „FIFA Weltmeisterschaft“, die „UEFA Europameisterschaft“ oder die „UEFA Champions League“, sind aktuell die wichtigsten Bewerbe im Fußball. Das Fußballturnier, im Verlauf der Olympischen Spiele, hat nun meist eine nur untergeordnete Rolle.

In weiterer Folge möchte ich hier einige Sommersportarten des olympischen Programms im Hinblick auf die Historie und Tradition in Österreich beleuchten. Blickt man auf die Allzeitstatistik Österreichs bei den modernen Olympischen Sommerspielen, so erkennt man im Überblick, dass SportlerInnen aus Österreich in folgenden Sportarten Medaillen gewannen.

Tab. 2: *Sportarten mit Medaillengewinn bei Olympischen Sommerspielen*

Sportart	Gold	Silber	Bronze	Total
Gewichtheben	4	5	2	11
Kanusport	3	5	6	14
Segeln	3	4	0	7
Kunstbewerbe	3	3	3	9
Schwimmen	2	5	8	15
Judo	2	2	1	5
Turnen	2	1	0	3
Schießen	1	2	5	8
Leichtathletik	1	2	4	7
Ringern	1	2	3	6
Fechten	1	1	5	7
Reiten	1	1	1	3
Radfahren	1	0	2	3
Triathlon	1	0	0	1
Rudern	0	3	2	5
Handball	0	1	0	1

Fußball	0	1	0	1
Tennis	0	1	0	1

Quelle: mod. n. Wenzel (2008, S. 43)

Die Tabelle zwei macht deutlich, dass die SportlerInnen der Fachverbände Gewichtheben, Kanu, Segel, Schwimmen, Judo und Turnen zu den erfolgreichsten beim Gewinn von Medaillen gehören. Mindestens zwei Goldmedaillen und in Summe bis zu 15 Medaillen erreichten die SportlerInnen dieser Verbände im Laufe der Jahre bei den Teilnahmen an den Olympischen Spielen. Bringt man diese Sportarten und Verbände in Verbindung mit deren Entstehungsgeschichten und Entwicklungen, so ist zu erkennen, dass deren Ursprung und Tradition in Österreich oft bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen.

Der „Turnverein Salzburg“ war der erste seiner Art und wurde 1845 gegründet. Der „Erste Turnverein in Wien“ hatte seinen Ursprung 1861. Erste Segel- und Yachtvereine im Raum Wien hatten ihre Betriebsbeginne ab 1864. Um 1875 gründeten sich Kanuvereine in Wien und 1907 in Linz. Im „Ersten Wiener Athletenclub“, mit dem Gründungsjahr 1880, wurde Gewichtheben betrieben. Der „Erste Wiener Amateur-Schwimmclub“ begann seinen Betrieb bereits 1887. Der erste Kampfsportverein für Jiu-Jitsu, als Grundlage für die Judobewegung, wurde 1908 ins Leben gerufen (Norden, 1998, S. 70-71).

Andere Sportarten, die zwar in Tabelle zwei angeführt sind, weniger erfolgreich waren, aber ebenso eine lange Sporttradition in Österreich besitzen, sind etwa Rudern, Fechten, Radfahren, Reiten, Tennis und Leichtathletik. Die Gründungsjahre der ersten Sportvereine für Rudern waren 1862, für Fechten 1864, für Radsport 1869, für Reiten 1872, für Tennis 1885 und für Leichtathletik 1896 (Norden, 1998, S. 70-71).

Neben Vereinsbildungen und Gründungen geben auch veranstaltete Wettkämpfe Aufschluss über Sporthistorie und Traditionen in Österreich. Die moderne Sportbewegung und mit ihm das Leistungs- und Konkurrenzdenken, war seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Österreich verbreitet. Der erste ausgeschriebene sportliche Wettkampf war allerdings bereits mit dem Jahr 1778 datiert. Dabei handelte es sich um ein Galopprennen. Die erstmalige Austragung einer Ruderregatta fand 1863 statt. Das erste Radrennen Österreichs wurde 1869 veranstaltet. Schwimmwettkämpfe und Segelregatten fanden erstmalig im Jahr 1874, beziehungsweise im Jahr 1886, statt (Norden, 1998, S. 73).

Wie aus der Statistik in Kapitel fünf hervorgeht, nahmen die ÖsterreicherInnen in allen olympischen Wettbewerben seit 1948 in den Sportarten Leichtathletik, Schwimmsport, Segeln, Judo, Tennis und Tischtennis teil. 16-mal waren SportlerInnen im Kanu und Fechten bei olympischen Wettkämpfen angetreten. Vier von möglichen fünf Mal waren österreichische BeachvolleyballspielerInnen bei olympischen Turnieren am Start. Auch in den Sportarten Radfahren (15-mal), Schießen (15-mal), Rudern (15-mal), Ringen (14-mal) und Reiten (13-mal) verzeichneten österreichische SportlerInnen zahlreiche Teilnahmen.

3 Sport in Dänemark

3.1 Geschichte des dänischen Sports

Sport hat heute in Dänemark eine besondere Bedeutung und einen hohen Stellenwert. Um das dänische Sportsystem zu verstehen, ist es wichtig die geschichtliche Entwicklung der dänischen Sportbewegung zu erläutern.

Pfister (2011, S. 155-156) weist darauf hin, dass die Entstehung des Sports in Dänemark auf die internationalen Einflüsse und die Globalisierung zurückzuführen ist. Durch die geographische Lage im Norden Europas war Dänemark von den Sportbewegungen und Strömungen seiner Nachbarländer beeinflusst. Die Sportkonzepte der Schwedischen Gymnastik, der Gymnastik nach GutsMuths, des Deutschen Turnens und des modernen Sports wirkten auf die dänischen Bestrebungen ein und vermischten sich mit ihnen. Die vorherrschenden wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Gegebenheiten ließen so eine eigene dänische Sportidee, genannt „idræt“, entstehen und sich entwickeln. Diese Ursprünge liegen im 19. Jahrhundert und vereinen verschiedenste Formen der Gymnastik. Die Schwerpunkte lagen dabei auf dem Breiten- und Volkssport. Unterschiedliche Ziele, Beweggründe und Praktiken sind charakteristisch für die dänische Gymnastik und die dadurch entstehende Sportbewegung.

Einer der bedeutenden Protagonisten bei der Entstehung der dänischen Gymnastik war Franz Nachtegall (* 1777; † 1847), Lehrer und später Gründer einer Privatschule in Kopenhagen. Die Initiative körperliche Ertüchtigung und Bewegung in Form von gymnastischen Übungen in die dänische Gesellschaft, besonders in die Schulen und Ausbildungseinrichtungen, zu bringen, ging Großteils von seiner Person aus (Pfister, 2011, S. 159). Idorn (1978, S. 15-16) weist ebenfalls auf die Bedeutung der Person Nachtegalls hin. Nachtegalls Pionierarbeit und Initiative zum organisierten Sporttreiben legten den Grundstein aller Bewegungskonzepte in Dänemark. Ebenso gingen die Gedanken des Breitensports und des Zugangs zum Sport für alle Teilgruppen der Gesellschaft von ihm aus.

Ab dem Jahr 1814 waren körperliche Aktivität und Pädagogik in Dänemark eng miteinander verbunden und bereits Teil des elementaren dänischen Schulsystems (Pfister, 2011, S. 159). Damit war Dänemark das erste Land, das Gymnastik per Gesetz in den Schulunterricht integriert hatte (Ibsen, 1999, S. 244). Ende des 19. Jahrhunderts zählte Dänemark, in Bezug auf die Leibeserziehung, zu den führenden und privilegierten Nationen Europas. Wie eben beschrieben, war und ist das dänische Sportkonzept eng mit dem Bildungssystem und den Bildungsprojekten verbunden (Pfister, 2011, S. 159).

Die Wurzeln des dänischen Sports sind auch mit der Landesgeschichte und der wirtschaftlichen Historie verknüpft. Im 19. Jahrhundert war die Landwirtschaft in Dänemark ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Aus agrarwirtschaftlichen Kooperationen der Bauern in dieser Zeit entstanden politische Interessensvertretungen und Organisationen, die sich für Bildung, verbesserte Lebensbedingungen, liberale Werte und Demokratie einsetzten. Aus diesen Bauernbewegungen entstanden 1844 sogenannte Volkshochschulen, ein spezieller Schultyp, der besonderen Einfluss auf die dänische Gesellschaft hatte. Die, sich im gleichen Zeitraum entwickelnde, Dänische Gymnastik wurde an dieses Schulsystem gekoppelt. Man erkannte früh, dass durch körperliche Aktivität die Lernleistungen verbessert und den langen sitzenden Tätigkeiten entgegengewirkt werden konnte (Pfister, 2011, S. 160-161). Auch die dänische Politik nahm die Vorteile der Sportentwicklungen war. Die Mitglieder der Gewehr- und Schützenvereine des Landes bildeten eine Art von Reservearmee und der dänische Staat unterstützte diese Bestrebungen (Idorn, 1978, S. 18).

Die kriegerischen Auseinandersetzungen Dänemarks mit Preußen 1864 und die erfolgreiche Verteidigung des Landes führten dazu, dass, durch die nun gewonnene nationale Identität, der Sport noch stärker in die politische Ideologie eingebunden und in das alltägliche Leben integriert wurde. Als Folge dieses Krieges bildeten sich in Dänemark noch mehr Schützenvereine, mit der Absicht junge Männer auf den Militärdienst vorzubereiten. Der dänische Staat förderte diese Vereinigungen, in denen es ausschließlich Männern vorbehalten war, Mitglied zu sein. Die Schützenvereine zählten somit zu den ersten Sportorganisationen Dänemarks. Schon bald nahmen sie Elemente der Gymnastik in ihr Programm auf und das Angebot an körperlicher Bewegung für die Bevölkerung nahm dadurch zu. Idorn (1978, S. 19) nennt die Wertigkeit der Gymnastik in den Schützenvereinen: „Gymnastics should be practised in rifle clubs only as long as it does not inhibit shooting“. Der Fokus der Vereine sollte sich nach wie vor auf das Schießen und den Umgang mit Waffen richten. Gymnastik sollte nur soweit betrieben werden, so lange das Schießen im Vordergrund bliebe.

Großteils orientierten sich die Vereine an der Schwedischen Gymnastik, die Symbol für demokratischen Aufschwung war und somit in das Konzept der dänischen Gesellschaft passte. Die Bewegungsideologien aus Deutschland, wie das Deutsche Turnen nach Friedrich Ludwig Jahn, fanden in Dänemark nur wenig Anklang und wurden von der nordischen Variante, der Schwedischen Gymnastik, verdrängt. Auch die Bauernbewegungen und die Verantwortlichen der Volkshochschulen lehnten die deutschen Einflüsse ab und orientierten sich am Konzept der Schwedischen Gymnastik,

mit dem Ziel der Entwicklung einer persönlichen Körperkultur. Die Deutsche Gymnastik und das Deutsche Turnen wurden in der dänischen Bevölkerung ausschließlich von Offizieren des Militärs, von Beamten und von Landbesitzern ausgeübt. Ende des 19. Jahrhunderts entstand aus Elementen der Schwedischen Gymnastik, aus akrobatischen Elementen, aus abgeleiteten Geräteübungen des Deutschen Turnens und aus Bewegungsspielvarianten die dänische Form der Gymnastik. Die Dänische Gymnastik war nunmehr geboren und verbreitete sich schnell. Zur gleichen Zeit wurden die Schulen reformiert und mehr wissenschaftliche Ansätze in das dänische Ausbildungssystem aufgenommen. Auch der Sportunterricht profitierte davon und die Dänische Gymnastik wurde ein wesentlicher Teil des Schulprogrammes (Pfister, 2011, S. 162-164). 1899 wurde, nach zehn Jahren der Ausarbeitung, das „Handbuch zur Gymnastik“ von der dänischen Regierung herausgegeben und sogleich vom Bildungsministerium als Lehrbuch für den Unterricht bestimmt. Es beinhaltete sowohl die Konzepte der Schwedischen Gymnastik, als auch jene des Turnens nach deutschen Vorstellungen (Idorn, 1978, S. 21). Pedersen (2006, S. 48) beschrieb Jahre später die Dänische Gymnastik ähnlich. Sie ist bis heute eine Kombination aus der Schwedischen Gymnastik und den akrobatischen Übungen, die ihre Ursprünge im Deutschen Turnen haben.

Pfister (2011, S. 165-166) beschreibt besonders die Position der Frauen in der dänischen Sportbewegung. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts änderten sich die Rollen der Frauen in der dänischen Gesellschaft. Sie bekamen immer mehr Zugang zu den Bereichen Unterricht, Erziehung, Bildung, Politik und Arbeit. Ab den 1880er Jahren waren Sportkurse für Mädchen und Frauen fixer Bestandteil des Unterrichtsprogrammes der dänischen Volkshochschulen. Die Geschlechterrollen und Ideale wandelten sich und schon bald entstand eine besondere Form der Frauengymnastik, die in den dänischen Privatschulen ausgeübt wurde. Unterstützt von Frauenbewegungen, etablierte sich diese Gymnastik, mit dem Ziel den weiblichen Körper in den Mittelpunkt zu stellen, rasch. 1886 wurde in Kopenhagen die „Frauen Gymnastik Union“ gegründet. Fortan waren auch Frauen an der Sportbewegung in Dänemark beteiligt.

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts nahm das Interesse der Bevölkerung an den dänischen Schützenvereinen stark ab. Die Gymnastik hingegen erlebte einen großen Zulauf. Es folgten zahlreiche Auflösungen von Vereinen, Neufusionierungen und Neuorganisationen samt Namensänderungen von Sportvereinen. Sie alle wollten ihren Mitgliedern Zugang zu neuen Bewegungs- und Spielangeboten bieten, um den Menschen, in Form einer Volksbewegung, typisch dänische Werte und Orientierungen zu vermitteln. Die, daraus resultierende, Volksgymnastik war nicht nur eine sich entwickelnde „Sportart“, sondern eine Bewegung, die sich in der dänischen Sportkultur und Gesellschaft verankern sollte.

Sie trug wesentlich zur Weiterbildung und Aufklärung der dänischen Gesellschaftsschichten bei und formte eine spezielle Art der Solidarität, Identifikation und Zugehörigkeit zur Nation Dänemark (Pfister, 2011, S. 166-167).

Eine Sonderform der Gymnastik war die sogenannte „primitive Gymnastik“, erfunden von Niels Bukh (* 1880; † 1950). Er modernisierte die Übungen der Schwedischen Gymnastik, mit dem Ziel, Körperhaltungen zu korrigieren. Dieses Programm beinhaltete im Speziellen Übungen zur Kräftigung und zur Verbesserung der Flexibilität und war auf ästhetische Perfektion ausgerichtet. Obwohl Bukhs Bestrebungen auch Frauen in seinem Programm vorsahen, standen trotzdem betonte Männlichkeit und der männliche Körper im Zentrum seiner Bewegungsphilosophie. Im Gegensatz zu den Volkssportbewegungen war in diesem Konzept der Gymnastik auch die Formung und Bildung von Eliteturnern vorgesehen. Mit den besten Gymnasten seiner Kurse demonstrierte Bukh die eigenen Vorstellungen von Sport und Bewegung im Ausland (Idorn, 1978, S. 44-45; Pedersen, 2006, S. 48). Bukhs Modell der Gymnastik der 1920er Jahre repräsentierte den dänischen Sport in vielen europäischen Ländern und auf der ganzen Welt (Bonde, 2009, S. 1414-1415).

Das englische Modell des Sports erreichte Dänemark zur Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Diese moderne Sportbewegung war auf Rekorde, Leistungen und Wettkämpfe ausgerichtet und wurde von den Vereinen Dänemarks angeboten und verbreitet. 1896 wurde durch die Initiative einiger Verbände und Klubs der „Dansk Idrædsforbund DIF“, der nationale Sportdachverband, gegründet und mit der Aufgabe betraut, Regeln des Sports aufzustellen und die Interessen des Sports in der Gesellschaft zu vertreten. Die moderne dänische Sportbewegung war von Beginn an international orientiert und politisch neutral ausgerichtet. Dennoch war sie stark mit der Mittel- und Oberschicht der dänischen Gesellschaft, vor allem in den Städten, verbunden. Eine Besonderheit der Sportbewegung war, dass sich die Frauen vermehrt für die Gymnastik und die Männer zunehmend für den modernen Sport, mit all seinem Konkurrenzdenken, interessierten (Pfister, 2011, S. 167-168). Der moderne Sport aus England verbreitete in seinen Anfangsjahren die Sportarten Cricket, Rudern und Eislaufen in Dänemark (Ibsen, 1999, S. 244-245).

In den 20er und 30er Jahren stieg der Sport zum Massenphänomen auf und erreichte weitere gesellschaftliche Schichten, wie etwa die Arbeiterschicht. Der Sport faszinierte alle Populationsgruppen, doch brachte diese Beliebtheit auch Konflikte mit sich. Dem nationalen Sportdachverband „DIF“, der den modernen Sport vertrat, standen die AnhängerInnen des Volkssports und der Gymnastik gegenüber, die sich für Harmonie von

Körper und Geist einsetzten. Diese zwei unterschiedlichen Sportideologien sollten bis in die heutige Zeit parallel bestehen bleiben (Pfister, 2011, S. 168-170). In diesen Jahrzehnten brach in Dänemark ein Diskurs über den Amateursport aus und große Investitionen für den Ausbau von Sportstätten und Sportbauten wurden getätigt (Idorn, 1978, S. 44-51).

Im April 1940 wurde Dänemark von Deutschland besetzt. Im Gegensatz zu zahlreichen kriegesischen Annektierungen durch das Deutsche Reich, erfolgte die Besetzung Dänemarks friedlich. In den Kriegsjahren änderte sich für die dänischen Sportorganisationen wenig und so konnten sie ihre Arbeiten, wie in den Jahren zuvor, fortsetzen. Es folgten Jahre der Koexistenz mit den nationalsozialistischen deutschen Sportorganisationen. Nach Kriegsende war daher der dänische Sportapparat weitgehend intakt (Bonde, 2010, S. 175-193).

In der Periode nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Freizeit an und das Sportangebot richtete sich nun an die gesamte Bevölkerung Dänemarks. Sport sollte für alle, jede und jeden möglich sein. Die Anzahl der aktiven Sporttreibenden stieg rasant an. Sportförderungen erkannten das Potential des Freizeitsportes und die Vereine erweiterten ihre Angebote. Auch der Dachverband „DIF“ orientierte sich zunehmend am Breiten- und Freizeitsport. Bisher war die Volkssportbewegung der einzige Anbieter von Freizeitsportmöglichkeiten gewesen und sie bekam jetzt somit mehr Konkurrenz im Kampf um Mitglieder in den Vereinigungen. Die Volkssportbewegung versuchte sich ideologisch vom „DIF“ abzugrenzen und orientierte sich an traditionellen dänischen Werten. Eine Zusammenlegung des Volkssports und „DIF“ wurde, trotz einiger Bemühungen, nie erreicht (Pfister, 2011, S. 169-171).

3.2 Kultur des dänischen Sports

Die Sportkultur des Landes und die aktuellen Sportstrukturen Dänemarks sind Produkte einer langen und komplexen Historie. Die Konkurrenz zwischen nationalen Organisationen und die Einflüsse dänischer Sporttraditionen führten zur Bildung einer speziellen und typischen Sportkultur in Dänemark.

Seit dem 19. Jahrhundert beeinflussten soziale und politische Bedingungen die Ideologien, Organisationen und Praktiken der Gymnastik. Die dänische Sportbewegung und die, sich daraus entwickelnde Kultur, war stark von verschiedensten Varianten der Gymnastik geprägt. Weiters nahmen die Schützenbewegung und die Sportstunden in den Volkshochschulen Einfluss auf die dänische Sportkultur. Die dänische Sportkultur war

nicht von Konflikten zwischen den Gesellschaftsschichten, wie Arbeitersport und Sport des Bürgertums, geprägt. Doch Auseinandersetzungen, zwischen den Volkssportbewegungen mit traditionellen gymnastischen Ansätzen und dem anglo-amerikanischen Sportmodell, waren an der Tagesordnung. Sich Ideologisch und politisch unterscheidende Sportorganisationen entstanden und bestehen bis in die heutige Zeit (Pfister, 2011, S. 170).

Ibsen (1999, S. 245) schreibt, dass vor allem die Schwedische Gymnastik eine entscheidende Rolle in der Formung und Bildung der dänischen Sportkultur gespielt hat. Neben der Bedeutung der Gymnastik im Bildungswesen und im Militär war sie auch wichtig für die Entwicklung der dänischen Sportideologie und Sportkultur. Unter „folkelig idræt“ versteht man den dänischen Begriff des Volkssports, einer Form des Breiten- und Massensports ohne Wettkampf- und Leistungsambitionen.

Die Besonderheit der dänischen Sportkultur ist die Ablehnung von Nationalismus, Individualismus und Wettkampf. Viele Organisationen, besonders jene mit pädagogischen Schwerpunkten, sind Befürworter dieser Strömungen und somit gegen den Spitzensport (Idorn, 1978, S. 104). Ibsen (1999, S. 246) bestätigt, dass die dänische Sportkultur von der Abneigung des Leistungssports geprägt ist. In der Sportkultur der Dänen und Däninnen sind starke soziale Verbindungen der Sporttreibenden und die Ideologie des großflächigen Breitensports, der den Zugang zum Sport für alle ermöglichen soll, zu finden. Seippela, Ibsen und Norberg (2010, S. 564-565) beschreiben in ihren Ausführungen den Sport in den skandinavischen Gesellschaften und Kulturen. Dabei wird das dänische Sportsystem als System der Freiwilligkeit dargestellt. Der Leistungssport steht in dieser Ordnung als alleiniges Element da und ist nicht in den Breitensportgedanken integriert.

Das Sportinteresse der Gesellschaft und die Sportartenpopularität sind in Dänemark anders als in anderen Ländern Europas. In Dänemark zählt der Handballsport zu der beliebtesten Sportart, gefolgt vom Fußball. Badminton, Radsport, Tischtennis, Golf, Segeln und Formen der Gymnastik sind bei den Breitensportarten am meisten verbreitet. 37% der Däninnen und 46% der Dänen sind Mitglieder in einem Sportverein (Pfister, 2011, S. 174-175). Während der 1960er Jahre veränderte sich die Sportbeteiligung der dänischen Bevölkerung bis in die heutige Zeit signifikant. Waren es früher vorwiegend junge Männer, die Sport betrieben, so änderte sich die Beteiligung am Sport drastisch. Der Sport in Dänemark ist heute zunehmend eine Domäne der Jugendlichen und Kinder, sowie von Personen über 30 Jahren. Die Trends hin zu mehr Sportbeteiligung, zunehmender Ausdifferenzierung und stärkerem Individualismus sind in der momentanen

dänischen Sportkultur, so wie in vielen anderen europäischen Ländern, sichtbar (Ibsen, 1999, S. 241). Allgemein erhöhte sich die Teilnahme am Sport und an der Bewegung kontinuierlich über die Jahre hin. Dies ist auf die vermehrte Freizeit der Däninnen und Dänen zurückzuführen (Fridberg, 2010, S. 583).

Die Sportkultur Dänemarks macht sich auch im Vereinswesen bemerkbar. Ibsen (1999, S. 254) zeigt drei Typen von Sportvereinen: große Sportvereine, die viele verschiedene Sportarten anbieten, kleine Ballsportvereine, bei denen hauptsächlich Kinder und Jugendliche Mitglieder sind und die den Fokus auf Wettkampf ausrichten und kleine Sportvereine, die spezifisch eine Sportart organisieren und bei denen eine starke Bindung zwischen Klub und Mitgliedern besteht.

3.3 Organisation und Struktur des dänischen Sports

Jorgensen und Ibsen (2004; zit. n. Pfister, 2011, S. 171-172) beschreiben in ihren Abhandlungen das dänische Sportsystem als hierarchisch, in dem Vereine, regionale und nationale Verbände und Sportorganisationen miteinander interagieren. Das System ist gekennzeichnet von Demokratie, Autonomie, Solidarität, Wechselseitigkeit und ehrenamtlicher Tätigkeit.

Freiwilligkeit und ehrenamtliche Tätigkeiten im Sportbereich sind bis zum heutigen Tag in Dänemark stark ausgeprägt. In den vergangenen Jahren waren es 9% der Frauen und 14% der Männer, die den Sport mit ehrenamtlicher Arbeit unterstützten (Pfister, 2011, S. 172). Auch Persson (2013, S. 168) charakterisiert die skandinavische Sportstruktur und somit den Sport in Dänemark als unabhängig und freiwillig organisiert. Seippela, Ibsen und Norberg (2010, S. 564) charakterisieren das dänische Sportsystem als dezentralisiert.

3.3.1 Staatliche Organisationen

Auf Regierungsebene und somit auf nationaler Ebene ist das dänische Kulturministerium seit 1976 für den Sport zuständig. Auf lokaler Ebene sind es Kommunalverwaltungen, die die Verantwortlichkeit für den Sport tragen (Tokarski & Steinbach, 2001, S. 174-175). Die politische und staatliche Unterstützung war dänischen Sportklubs und Organisationen stets sicher. Der dänische Sport, mit all seinen Traditionen, ist fester Bestandteil des staatlichen Wertesystems. Gesundheit und körperliche Aktivität zählen zu den Hauptanliegen der Politik und sollen über den Sport vermittelt werden. Seit 2002 verfolgt die dänische Regierung zusammen mit dem Gesundheitsministerium nun eine neue

Strategie zur Gesundheitsförderung. Die nationale Gesundheitsbehörde, das Institut für öffentliche Gesundheit und zahlreiche weitere Organisationen treten als KooperationspartnerInnen des Sports auf. Ein wesentlicher Aufgabenbereich der Politik ist es, für die Schaffung von Infrastrukturen für den Sport zu sorgen (Pfister, 2011, S. 178-179). In Abbildung vier wird der staatliche Sportbereich Dänemarks graphisch dargestellt.

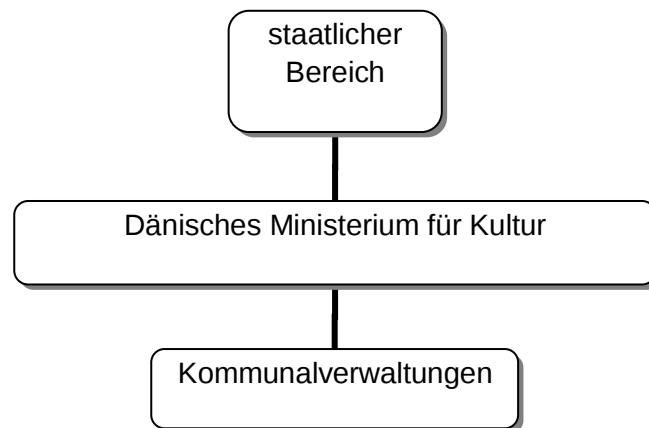


Abb. 4: *Organisation des staatlichen Sports in Dänemark* (mod. n. Tokarski & Steinbach, 2001, S. 176).

3.3.2 Nicht-staatliche Organisationen

Der Sport in Dänemark wird im Grunde von drei großen Dachorganisationen, die alle unterschiedliche Ziele verfolgen, sowie andere Strukturen und Ideologien vertreten, organisiert. Diese Sportorganisationen, mit all ihren untergeordneten Vereinen und Mitgliedern, bilden den nicht-staatlichen Sportbereich Dänemarks und das Grundgerüst des dänischen Sportnetzwerkes. Dies wird in Abbildung fünf veranschaulicht.

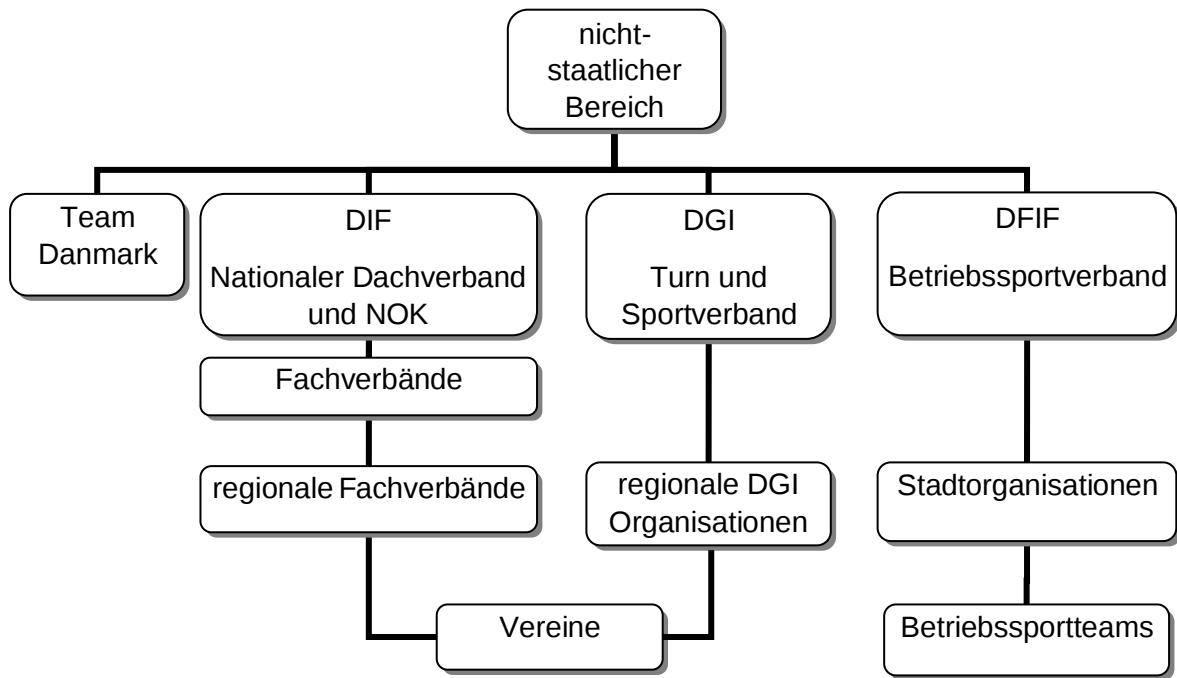


Abb. 5: Organisation des nicht-staatlichen Sports in Dänemark (mod. n. Tokarski & Steinbach, 2001, S. 176).

Bergsgard und Norberg (2010, S. 572) weisen darauf hin, dass in Dänemark nicht eine, sondern mehrere konkurrierende Sportbewegungen und Sportideologien, zu finden sind. Pfister (2011, S. 172-184), sowie Tokarski und Steinbach (2001, S. 175) gehen näher auf die dänischen Sportorganisationen ein:

- Dansk Idrætsforbund (DIF)

Im „DIF“ sind der nationale Sportdachverband und das „Dänische Olympische Comité“ zusammengeschlossen. Der Dachverband ist verantwortlich für 61 nationale Sportfachverbände und agiert auf nationaler Ebene. Auf regionaler Ebene sind dem „DIF“ regionale Fachverbände untergeordnet. Die breite Basis auf lokaler Stufe wird von den rund 14.000 Sportvereinen gebildet. Das oberste Organ im „DIF“ ist der Sportrat, der sich aus den Vertretern der Fachverbände zusammensetzt. Dieser Rat ist zuständig für das Budget und die Wahl des Verbandsvorstandes.

Der Sportdachverband „DIF“ verfolgt sehr stark das Konzept des Breitensports und des Sportangebots für möglichst viele Teile der Bevölkerung. Dazu kommt die Verantwortung des „DIF“ für organisierte Ausbildungen, Trainings und Wettkämpfe für die zugehörigen Sportarten. Im Jahr 1992 wurde das „Dänische Olympische Comité“

mit dem Dachverband fusioniert. Seither tritt das „DIF“ auch als Vertreter der olympischen Bewegung auf und unterstützt den dänischen Spitzensport.

- Fachverbände

Die 61 Fachverbände im dänische Sportsystem sind: Badminton Danmark, Bueskydning Danmark, Danmarks Basketball-Forbund, Danmarks Bokse-Union, Danmarks Bowling Forbund, Danmarks Brydeforbund, Danmarks Cykle Union, Danmarks Gymnastik Forbund, Danmarks Ishockey Union, Danmarks Moderne Femkampforbund, Danmarks Motor Union, Danmarks Rulleskøjte Union, Danmarks Skiforbund, Danmarks Sportsdanserforbund, Dansk Amerikansk Fodbold Forbund, Dansk Arbejder Idrætsforbund, Dansk Atletik Forbund, Dansk Automobil Sports Union, Dansk Boldspil-Union, Dansk BordTennis Union, Dansk Cricket-Forbund, Dansk Curling Forbund, Dansk Dart Union, Dansk Fægte-Forbund, Dansk Faldskærms Union, Dansk Floorball Union, Dansk Forening for Rosport, Dansk Golf Union, Dansk Handicap Idræts-Forbund, Dansk Hanggliding og Paragliding Union, Dansk Hockey Union, Dansk Håndbold Forbund, Dansk Judo og Ju-Jitsu Union, Dansk Kano og Kajak Forbund, Dansk Karate Forbund, Dansk Kegle Forbund, Dansk Kickboxing Forbund, Dansk Klatreforbund, Dansk Militært Idrætsforbund, Dansk Minigolf Union, Dansk Orienterings-Forbund, Dansk Petanque Forbund, Dansk Ride Forbund, Dansk Rugby Union, Dansk Sejlunion, Dansk Skøjte Union, Dansk Skytte Union, Dansk Softball Forbund, Dansk Sportsdykker Forbund, Dansk Squash Forbund, Dansk Styrkeløft Forbund, Dansk Svæveflyver Union, Dansk Svømmeunion, Dansk Taekwondo Forbund, Dansk Tennis Forbund, Dansk Triatlon Forbund, Dansk Vægtløftnings-Forbund, Dansk Vandski & Wakeboard Forbund, Dansk Volleyball Forbund, Den Danske Billard Union und KFUMs Idrætsforbund.

- Danske Gymnastik og Idrætsforeninger (DGI)

Der Verband der „Dänischen Gymnastik- und Sportvereine DGI“ sorgt sich um das Breitensportangebot der Bevölkerung. Sportbetreiben soll, nach Vorstellungen des „DGI“, für alle Mitglieder aller Gesellschaftsschichten möglich sein. Turnier- und Wettkampfsport wird nur in geringem Maß gefördert und betrieben. Das größte Breitensportangebot ist in den Sportarten Handball, Tennis und Schwimmen zu finden. Auf Grund der Historie gehören auch viele dänische Schützenvereine dem „DGI“ an. Ein Hauptaugenmerk des „DGI“ liegt auf der Gymnastik, mit all ihren ausgeprägten Formen. Gerade deshalb sind 47% der Mitglieder weiblich. Der Verband „DGI“ wurde 1992 gegründet und weist aktuell rund 1,5 Mio. Mitglieder in 6.000 Sportvereinen auf. Ideologisch verfolgt der Verband gemeinschaftliche Ziele,

unterstützt die Erziehung durch körperliche Aktivität und orientiert sich an traditionellen dänischen Werten.

- Dansk Firmaidrøetsforbund (DFIF)

Der Betriebssportverband „DFIF“, gegründet 1946, ist eine nationale Organisation mit etwa 350.000 Mitgliedern. Sport und körperliche Betätigung am Arbeitsplatz und Betriebssport fallen in die Zuständigkeit des „DFIF“.

- Team Danmark

In den 1980er Jahren war das Sportland Dänemark bei internationalen Wettkämpfen wenig erfolgreich und die Sportpolitik reagierte auf diese Tatsachen. Als Folge daraus wurde 1984, als Teil des neuen dänischen Spitzensportgesetzes, das „Team Danmark“ ins Leben gerufen. Neben der Breiten- und Freizeitsportbewegung in Dänemark sollte der Profisport einen eigenen Platz in der Sportlandschaft bekommen.

Das „Team Danmark“ agiert seither als eigenständige Institution, mit dem Ziel den Spitzensport auf höchstem Niveau in Dänemark zu organisieren und zu fördern. Durch systematische Entwicklungen sollen Rahmenbedingungen für SpitzensportlerInnen geschaffen werden und der Elitesport in Dänemark noch professionalisierter werden. Athletinnen und Athleten bekommen die Möglichkeit im Rahmen des „Team Danmarks“ Profisport auszuüben und neben ihrer sportlichen Karriere eine Ausbildung zu machen. Das Jahresbudget der Organisation beträgt zirka 17,5 Mio. Euro und wird für den Individual- und Teamsport, für TrainerInnen und für Lehrgänge verwendet. Im Jahr 2008 etwa waren 1036 SportlerInnen aus 34 Sportarten Teil des „Team Danmark“ und den dazugehörigen Förderprogrammen. 65 Medaillen bei internationalen Großereignissen waren in diesem Jahr die Folge. Das Ziel, finanzielle, materielle und humane Ressourcen zu bündeln, wird in der Institution „Team Danmark“ erfolgreich verfolgt. Einen wichtigen Kritikpunkt allerdings liefert das „Team Danmark“ mit der Art der Aufnahme in das Förderprogramm. Doch auch die Zugehörigkeiten von Sportverbänden und somit diversen Sportarten im „Team Danmark“ ist kritisch zu beurteilen. Aktuell sind die Sportarten Leichtathletik, Badminton, Tischtennis, Bowling, Ringen, Bogenschießen, Curling, Radfahren, Fechten, Fußball, Golf, Gymnastik, Behindertensport, Handball, Eishockey, Kanu- und Kajakfahren, Motorsport, Orientierungslauf, Reiten, Rudern, Segeln, Schießen, Tanzsport, Schwimmen, Tennis, Triathlon und Wasserski und Wakeboard im „Team Danmark“ verankert. Das bedeutet, dass besonders die SportlerInnen dieser Verbände Zugang zu den Spitzensportprogrammen und Förderungen erhalten. Die Organisation „Team Danmark“ hat somit großen Einfluss auf die Sportlandschaft

Dänemarks und den Spitzensportbereich der an internationalen Wettkämpfen beteiligt ist und eine bedeutende Rolle dort spielen kann. Das „Team Danmark“ ist ausschließlich für die Entwicklung des dänischen Spitzensports zuständig (Persson, 2013, S. 171).

3.3.3 Finanzierung des dänischen Sports

Ibsen (2006, S. 1-3) führt aus, dass sich früher die Einflussnahme der Politik auf die frühen Sportbewegungen noch gering hielt. Im 19. Jahrhundert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte der Sport noch nicht die soziale Bedeutung, wie in der heutigen Zeit. Die Gesetze der Versammlungsfreiheit und Vereinigungsfreiheit, die Teil einer aufgeklärten Kultur waren, bildeten das Grundgerüst für die Entstehung des Sports. Die staatliche finanzielle Unterstützung blieb in den oben genannten Jahren nur den Gymnastik- und Schützenvereinen vorbehalten. Andere Sportarten hatten nicht diesen hohen Stellenwert und bezogen daher auch keine Fördergelder. Bis in die 40er Jahre des 20. Jahrhunderts war die Politik nicht gewillt, den Sport in großem Ausmaß, finanziell zu unterstützen. In der Zeitspanne von 1945 bis 1970 wurden in der dänischen Politik zwei bedeutende Gesetze beschlossen, die die Förderungen des Sports regeln sollten:

It is in this period that the two most important laws for association-based sport were adopted: the Pools Act secured economic support for the national sports organisations, and the Leisure Act opened the way for municipal support for local sports clubs. (Ibsen, 2006, S. 3)

Der „Pools Act“ sicherte per Gesetz die wirtschaftliche und finanzielle Unterstützung der nationalen dänischen Sportorganisationen. Im „Leisure Act“ war die kommunale Unterstützung für lokale und regionale Sportvereine verankert. Der Staat und die Sektion der Sportpolitik zeigten aber keinerlei Interesse am Bereich des Freizeitsports und daher blieb dieser Teil des Sportsystems ohne Zuschüsse (Ibsen, 2006, S. 3).

Von 1970 bis ins 21. Jahrhundert änderten sich sowohl der organisierte Sport, als auch die Sportpolitik Dänemarks. Diese beiden Hauptgesetze und das Lotteriegesetz wurden für die Bedürfnisse des Sports adaptiert und so konnten optimale Bedingungen für den Sport geschaffen werden, ohne jedoch die Autonomie der Vereine und Organisationen zu gefährden (Ibsen, 2006, S. 3). Zurzeit werden nationale Sportorganisationen von der Regierung unterstützt, die Hauptverantwortung für die lokalen Sportaktivitäten tragen die Kommunen und Gemeinden (Bergsgard und Norberg, 2010, S. 572).

Auch Tokarski und Steinbach (2001, S. 174-175) berichten, dass das dänische Sportsystem autonom ist und sich selbst organisiert. Dänische Sportorganisationen sind nicht an die Verfassung gebunden. Das Spitzensportgesetz aus dem Jahr 1984 regelt staatliche Förderungen. Die Sportpolitik hat das Interesse, sowohl Sportorganisationen, als auch Sportprojekte zu fördern. Die finanziellen Mittel entstammen den Lottereeinnahmen, die seit 1948 über das Glücksspielgesetz koordiniert sind. Die Gelder werden sodann durch das Kulturministerium verteilt. Die Sportdachverbände des dänischen Sportsystems sind die Abnehmer dieser Finanzmittel. Perrson (2011, S. 64-65) nennt ebenso die Wett- und Lottereeinnahmen als wichtigste Geldquelle für die dänischen Sportorganisationen. Das Kulturministerium verteilt die Gelder an „DIF“, „DGI“, „DFIF“, „Team Danmark“, den dänischen Schulsport, die Anti-Doping Organisationen, das Dänische Institut für Sportwissenschaft und Behindertensportorganisationen.

3.4 Dänisches Olympisches Comité DOC

Die Bestrebungen den Sport in Dänemark zu organisieren reichen bis in das Jahr 1896 zurück. Der dänische Sportdachverband „DIF“ existiert seit Februar dieses Jahres und war für die Interessen der Sportgemeinschaft zuständig. Das „Dänische Olympische Comité DOC“ wurde im Jahr 1905 gegründet und vertritt seither die olympische Bewegung in Dänemark. Im Jahr 1992 kam es zum Zusammenschluss des Dachverbandes „DIF“ und des „Nationalen Olympischen Comités“. Das „DOC“ ist nun ein Teil der großen übergeordneten Sportorganisation „DIF“. Die Sportfachverbände der olympischen Sportarten sind Mitglieder des „DOC“. Niels V. S. Holbek war 1899 Dänemarks erster Vertreter im „Internationalen Olympischen Comité“. Danach standen Fritz Hansen, Herbert Sander, Leo Frederiksen, Kurt Moller, Svend O. Hansen und Kai Holm an der Spitze der Organisation. Aktuell ist Kronprinz Frederik von Dänemark, als dänisches Mitglied und Gesandter des nationalen Comités, im „Internationalen Olympischen Comité IOC“ tätig. Niels Nygaard ist seit 2007 Präsident des „DOC“ (Dänisches Olympisches Comité, 2015).

3.5 Traditionen im dänischen Sport

Der Sport an sich und das Sporttreiben allgemein haben in Dänemark eine lange Tradition und eine Geschichte von über 100 Jahren. In den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Wettkämpfe in den Disziplinen des englischen Sports ausgetragen. Erste Segelregatten, Ruderwettkämpfe, Cricketmatches und Eiskunstlaufwettbewerbe

wurden durchgeführt. Später folgten auch Wettkämpfe in verschiedenen Ballsportarten und in der Leichtathletik (Agergaard, 2007, S. 161).

Persson (2011, S. 64-66) geht in seinen Ausführungen auf die drei Sportarten Fußball, Handball und Segeln ein und nennt diese als Paradebeispiele für dänische Sportgeschichte und Sporttradition. Die Anfänge dieser Sportarten reichten in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Die erste dänische Segelregatta wurde 1866 veranstaltet, das erste Fußballspiel wurde 1883 ausgetragen. 1903 wurde bereits eine Vorform des Handballspieles, mit elf Spielern pro Team, in Dänemark gespielt. Die Sportfachverbände dieser genannten Sportarten sind bis heute alle Mitglieder beim dänischen Sportdachverband „DIF“. In Summe sind 18% aller Mitglieder dänischer Sportvereine ein Mitglied bei einem dieser drei Sportartenvereine. Man kann sagen der Handballsport sei eine Domäne der Frauen, da die prozentuale Zugehörigkeit mit 55:45 zu Gunsten der Frauen ausfällt. Segelvereine und Fußballvereine gehören zu jenen Sportorganisationen, die die höchsten Zuwachsraten an Mitgliedern verzeichnen. Persson (2013, S. 168-169) beschreibt in seinem Beitrag im Weiteren die Bedeutung der Gewehr- und Schützenvereine in Dänemark. Die Tradition des Schießens reicht bis in die 1860er Jahre zurück. Auch die Gymnastik ist mit einer langen Tradition in Dänemark verbunden und ein Symbol für den Massensport.

Wie die Statistiken in Kapitel fünf belegen, waren dänische SportlerInnen besonders in der Sportart Segeln erfolgreich und dänische TeilnehmerInnen traten auch bei allen Olympischen Spielen im Forschungszeitraum von 1948 bis 2012, also 17-mal, im Segeln an.

Neben Segeln zählen die Sportarten Leichtathletik, Radfahren, Rudern, Kanu, Schwimmsport und Badminton zu jenen, in denen dänische SportlerInnen bei allen olympischen Austragungen seit 1948 starteten. Nur einmal waren dänische SportlerInnen im Schießen bei den olympischen Wettkämpfen nicht am Start. Neunmal von möglichen elfmal traten dänische TeilnehmerInnen im Handball bei Olympischen Sommerspielen an und 13-mal waren ReitsportlerInnen und BoxerInnen aus Dänemark bei Olympischen Spielen aktiv dabei.

4 Vergleich der Sporthistorien, Sportkulturen und Sportstrukturen Österreichs und Dänemarks

Im nun folgenden Abschnitt werden die Sporthistorien, Sportkulturen und die Sportstrukturen Österreichs und Dänemarks miteinander verglichen. Zuvor werden demographische und auch geographische Daten und Werte Österreichs und Dänemarks gegenübergestellt. Die Anzahl der Gesamtbevölkerung Österreichs beträgt 8,52 Mio., jene Dänemarks liegt bei 5,61 Mio. (Statista. Das Statistik-Portal, 2015). Die Gesamtfläche Österreichs beträgt 83.878km² (Migrationsplattform der österreichischen Bundesregierung, 2015), jene Dänemarks beträgt 43.094km² (Europa auf einen Blick, 2015). Während Österreich, mit seiner Hauptstadt Wien, ein Binnenland ist, besitzt Dänemark, mit der Hauptstadt Kopenhagen, eine über 7.000km lange Küste. Nach diesem geschaffenen Überblick werden nun die Sportgeschichte und Sportstrukturen der beiden Länder verglichen und Gemeinsamkeiten, sowie Unterschiede, aufgezeigt.

Die Anfänge der sportlichen Bewegungen können in Österreich mit Ende des 18. Jahrhunderts datiert werden. Der moderne englische Sport hielt dagegen in den 1850er Jahren in Österreich Einzug. Der organisierte Sport, mit Sportvereinen und Sportorganisationen, entwickelte sich in Österreich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In Dänemark entstanden die ersten sportorientierten Bewegungen zu annähernd gleicher Zeit. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts übten besonders die unterschiedlichen Formen der Gymnastik und des Turnens Einfluss auf die dänische Sportkultur aus. Das englische Sportmodell begann sich erst Ende des 19. Jahrhunderts in Dänemark zu verbreiten.

Zu den traditionellen Sportarten in Österreich zählten und zählen Skifahren, Fußball, Rudern, Radfahren, Reiten und Leichtathletik. In Dänemark hatten und haben die Sportarten Fußball, Handball, Segeln, Turnen, Schießen, Kanu, Radfahren und Rudern die längsten Traditionen.

Die Besonderheiten Dänemarks Sportgeschichte waren und sind mit Sicherheit die unterschiedlichen Formen der Gymnastik, die sich über die Jahre hin verbreiteten und entwickelten. Besonders die Form der Dänischen Gymnastik war für die Sportkultur des Landes bedeutend. Neben der Dänischen Gymnastik zählten auch die Schützenvereine zu den ersten Sportvereinigungen des Landes. Die Ideologien der Sportbewegung in Dänemark waren stark auf den Breitensport und Freizeitsport ausgerichtet. Das Konkurrenzdenken im Sport und der Leistungsgedanke, der im Spitzensport verankert ist, sind bis heute verhältnismäßig wenig in der Sportkultur Dänemarks beinhaltet. Die

Sportkultur Österreichs war und ist von der Identifikation der Bevölkerung mit sportlichen Erfolgen und mit österreichischen SportlerInnen gekennzeichnet. Auch der Nationalstolz und der gelebte Patriotismus spielten bei der Bildung einer Sportkultur in Österreich eine große Rolle.

In den Kriegsjahren der 1940er Jahren, also in der Zeit des Nationalsozialismus, waren sowohl Österreich, als auch Dänemark, Teile des Deutschen Reichs. Während die österreichischen Sportorganisationen ihre Autonomie verloren, blieben jene Dänemarks weitgehend bestehen. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges mussten die Sportstrukturen in Österreich wieder neu aufgebaut und geschaffen werden. Die Sportorganisationen Dänemarks konnten ihre selbstständigen Arbeiten umgehend wieder aufnehmen. Bei den ersten Olympischen Sommerspielen nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1948, waren die Leistungsunterschiede zwischen österreichischen und dänischen SportlerInnen, wie in Kapitel 5.4 zu lesen ist, enorm groß. Diese Leistungsdifferenzen waren eindeutig als die Nachwirkungen, die aus der diktatorischen Zeit hervorgingen, zu sehen.

Von den 1950er Jahren bis ins 21. Jahrhundert stiegen sowohl das Sportinteresse, als auch die Sportangebote in Österreich und Dänemark, merkbar an. Aktuell ist der Sport in beiden Ländern für alle Alters- und Gesellschaftsgruppen zugänglich.

Vergleicht man die Sportstrukturen Dänemarks und Österreichs so wird deutlich, dass der staatliche Bereich in der Sportorganisation Dänemarks ein sehr kleiner ist. Lediglich ein einziges Ministerium ist für die Sportangelegenheiten zuständig. In Österreich jedoch teilen sich mehrere Ministerien die Zuständigkeit für den Sport. Auch im Leistungs- und Breitensport sind die Organisationsstrukturen in Dänemark einfach gestaltet. Für diese beiden Sportbereiche ist in Dänemark jeweils nur eine Organisation zuständig. Im Gegensatz dazu ist es in Österreich die „BSO“, die als übergeordnete Stelle, den österreichischen Sport organisiert. Viele Unterorganisationen unterliegen der „BSO“ und teilen sich die Zuständigkeiten für den Spitzensport und den Breiten- bzw. Gesundheitssport untereinander auf. Die Freiwilligkeit in der Vereins- und Verbandstätigkeit spielte und spielt in beiden Ländern eine bedeutende Rolle.

Das Dänische Olympische Comité „DOC“ wurde 1905 als eigenständige Institution gegründet. Mittlerweile ist es in den nationalen Dachverband „DIF“ eingegliedert. Das Österreichische Olympische Comité „ÖOC“ hatte seit 1896 einige Vorgängerorganisationen, die sich mit den Angelegenheiten rund um die Olympischen Spiele befassten. Das „ÖOC“ entstand als eigenständige Organisation erst 1935.

Seit der Einführung des „Team Danmark“ 1984 ist die leistungsbezogene Förderung des Spitzensports in Dänemark allgegenwärtig. Die Finanzmittel des Sports verwaltet einzig und allein das Kulturministerium. In Österreich wiederum verwalten zwei Organisationen die Fördergelder für den österreichischen Sport. Das Gemeinsame beider Länder ist, dass die Einnahmen aus der Lotterie dem Sport zu Gute kommen.

An den ersten Olympischen Sommerspielen der Moderne, die in Athen im Jahr 1896 ausgetragen wurden, nahmen bereits Athleten aus Österreich und Dänemark teil (Olympische Sommerspiele 1896, 2015). An sämtlichen Olympischen Sommerspielen im Forschungszeitraum von 1945 bis 2012 waren TeilnehmerInnen aus Österreich und Dänemark angetreten.

5 Leistungsbilanzen österreichischer und dänischer SportlerInnen bei Olympischen Sommerspielen seit 1945

Im folgenden Kapitel werden die Leistungsbilanzen von österreichischen und dänischen SportlerInnen aufgeschlüsselt. Die Olympischen Sommerspiele 1948 sind die ersten, die in den untersuchten Zeitraum fallen. Die Analyse schließt alle folgenden Olympischen Sommerspiele bis zur letzten Austragung im Jahr 2012 ein.

5.1 Methode der Leistungsmessung

Die Methode zur Erhebung der Leistung und des Erfolges von SportlerInnen orientiert sich an jener von Stamm und Lamprecht (2000). In ihrem Werk mit dem Titel „Der Schweizer Spitzensport im internationalen Vergleich“ wandten sie bereits eine Form der Erfolgsmessung an, die nun auch in dieser Magisterarbeit verwendet wird.

Bei Olympischen Spielen können die Wettkämpfe in verschiedene Ebenen gegliedert werden. Man unterscheidet im Allgemeinen verschiedene Sportarten, was einer Ebene entspricht. Eine erste Ausdifferenzierung findet innerhalb einer speziellen Sportart durch unterschiedliche Disziplinen statt. Dies könnte man als weitere Ebene bezeichnen. Schlussendlich gibt es in den einzelnen Disziplinen als letzte Ebene einzelne Prüfungen, in denen die Medaillen vergeben werden. Stamm und Lamprecht (2000, S. 14) nennen die Besonderheiten und die Vorteile durch die Erfolgsmessung auf der Ebene der unterschiedlichen Sportarten. Die Messungsart ermöglicht das differenzierte Betrachten und verkompliziert die Analyse nicht.

Die Summe der Medaillen ist nicht der einzige Indikator für gute Leistungen. Neben dem Medaillenspiegel, also dem sichtbaren Erfolg, werden auch die Top-8 Platzierungen der AthletInnen in die Analyse einbezogen. Eine Klassierung innerhalb der besten acht Plätzen ist meist mit einer Finalteilnahme gleichzusetzen und daher ebenso, wie gewonnene Medaillen, als bedeutende Leistung zu bezeichnen und zu beachten. Als letzter Indikator für Leistung und Erfolg werden Rangpunkten vergeben. Das Erreichen des ersten Platzes und somit der Gewinn der Goldmedaille wird mit acht Punkten gewichtet, das Erreichen des zweiten Platzes mit sieben Punkten. Die Berechnung wird bis zum Erreichen des achten Platzes durchgeführt, wofür noch ein Punkt vergeben wird (Stamm & Lamprecht, 2000, S. 16). Die eben beschriebenen Kriterien sind die Basis für die Bestimmung der Leistung von SportlerInnen. Die entstehenden Ranglisten und

Tabellen lassen in weiterer Folge Bilanzen pro Sportart und Vergleiche nach Jahr und olympischer Austragung zu.

5.2 Einflussgrößen auf sportliche Leistungen und Erfolg

Um die Erfolge der SportlerInnen bei internationalen sportlichen Großereignissen einordnen zu können, ist es notwendig, Einflussgrößen und Rahmenbedingungen des Sports zu beachten. Stamm und Lamprecht (2000, S. 18-20) nennen Einflussfaktoren und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die eng mit dem sportlichen Erfolg einer Nation und deren SportlerInnen in Verbindung stehen:

- Allgemeine Rahmenbedingungen

Darunter versteht man grundsätzliche gesellschaftliche oder geographische Einflussgrößen. Die Bevölkerungsgröße und die Anzahl zur Verfügung stehender SportlerInnen sind erste Faktoren, die sich auf mögliche Leistungen auswirken. Die Probabilität für das Vorhandensein außergewöhnlicher und talentierter SportlerInnen steigt mit der Bevölkerungsgröße. Auch bestimmte geographische oder klimatische Gegebenheiten sind entweder fördernd oder limitierend für die Leistungen in gewissen Sportarten, beziehungsweise für die Leistungen der AthletInnen. Kulturelle und soziale Aspekte der Staaten, wie das Bildungssystem oder der allgemeine Stellenwert des Leistungssports innerhalb des Landes, beeinflussen die Sportszene immanent. Ebenso beeinflusst das sogenannte Entwicklungsniveau eines Landes die Erfolge der SportlerInnen. Nationen mit guter wirtschaftlicher Lage sind gegenüber anderen Ländern mit schwacher Wirtschaft klar im Vorteil. Finanziell gut situierten Staaten ist es prinzipiell eher möglich in den Sport zu investieren als Ländern mit schwachem finanziellem Hintergrund.

- Struktur und Organisation des Sportsystems

Hierunter fällt etwa die Organisationform des Sports eines Landes. Das Zusammenwirken von verschiedenen Vereins- und Verbandsformen und die verschiedenen Arten von Sportorganisationen sind Erfolgskriterien des Spitzensports. Besonders zu beachten sind Fördermaßnahmen, Infrastrukturen und professionelle Bedingungen, die dem Sport zugutekommen. Neben dem generellen Potential an SportlerInnen, die Sport betreiben können, ist ebenso das effektive Potential an SportlerInnen, die eine gewisse Sportart auf Leistungsniveau ausüben, entscheidend für den sportlichen Erfolg der AthletInnen einer Nation.

- Sportartenspezifische Bedingungen

Unter sportartenspezifischen Bedingungen versteht man etwa die Historie und Tradition einer Sportart innerhalb eines Landes. Langjährige Erfahrungen zeigen folgendes: Wenn eine Sportart und Disziplin schon mit langer Sportgeschichte in einem Land verankert ist, so ist die Leistungsfähigkeit der SportlerInnen in dieser traditionsreichen Sportart besonders hoch. Im Gegensatz dazu sind neue moderne Sportarten oft noch nicht ausgereift und die Leistungsdichte darin daher geringer. Natürlich sind auch die Anforderungen der Sportarten, auf motorischer, technischer oder sozialer Ebene, limitierend und beeinflussend für AthletInnen.

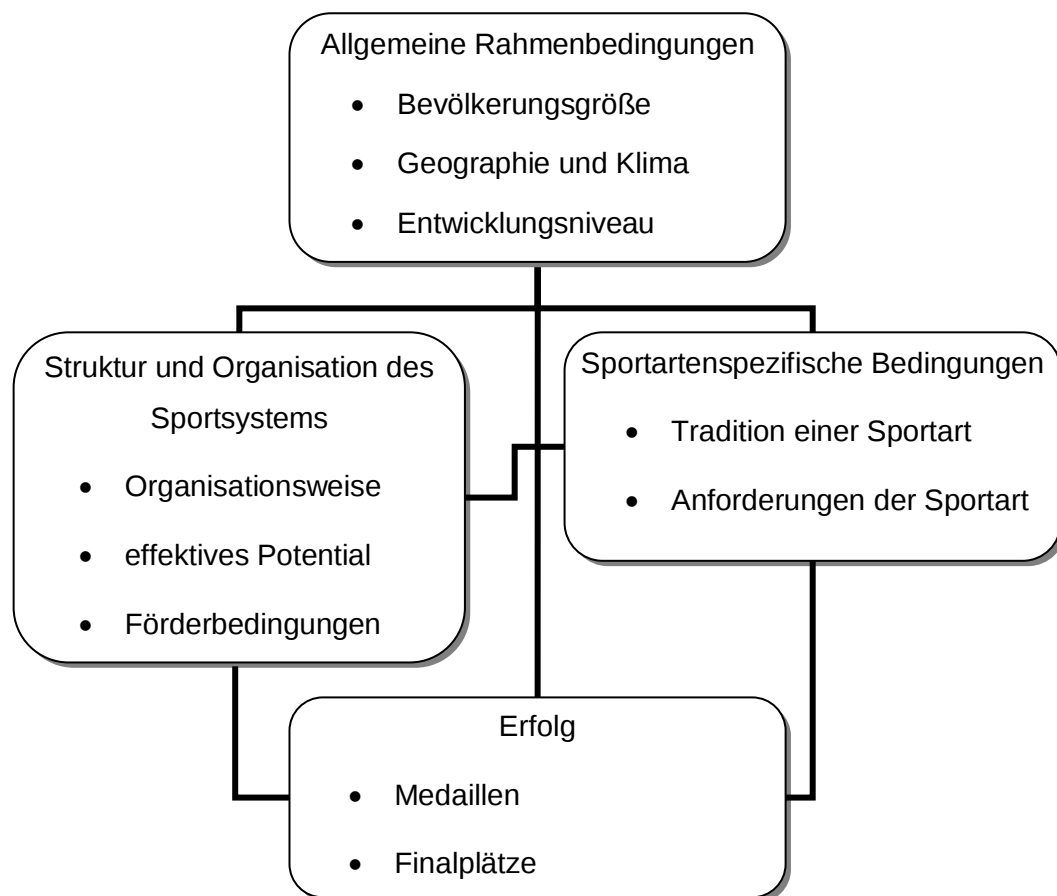


Abb. 6: *Bedingungen für die Erfolgswahrscheinlichkeit im internationalen Spitzensport* (mod. n. Stamm und Lamprecht, 2000, S. 20).

In Abbildung sechs sind die Einflussgrößen auf den Leistungssport abgebildet. Die abgebildeten Faktoren sind ausschlaggebend für die Erfolgswahrscheinlichkeit von SportlerInnen bei internationalen Wettkämpfen. Der resultierende Erfolg in Form von Medaillen und Finalplätzen steht in starker Abhängigkeit zu den Rahmenbedingungen.

5.3 Allgemeine Bilanzen und Statistiken zu den Olympischen Sommerspielen von 1945 bis 2015

Im relevanten Untersuchungszeitraum von 1945 bis 2015 fanden 17 Olympische Sommerspiele statt. Von den ersten Olympischen Spielen dieses Zeitraumes 1948 in London bis zu jenen 2012, die abermals in London stattfanden, veränderte sich die Anzahl der teilnehmenden Nationen und Nationalen Olympischen Comités stark. Auch eine Veränderung und Entwicklung im Hinblick auf die TeilnehmerInnenanzahl ist deutlich zu erkennen.

Die Entwicklungen der Anzahl der teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler werden in Abbildung sieben und Tabelle drei dargestellt. Die Abbildung zeigt den Verlauf der Zuwachsraten und der Geschlechterverhältnisse für den Forschungszeitraum. Die schwarzen Balken sind den männlichen Teilnehmern, die roten Balken den weiblichen Teilnehmerinnen, zugeordnet.

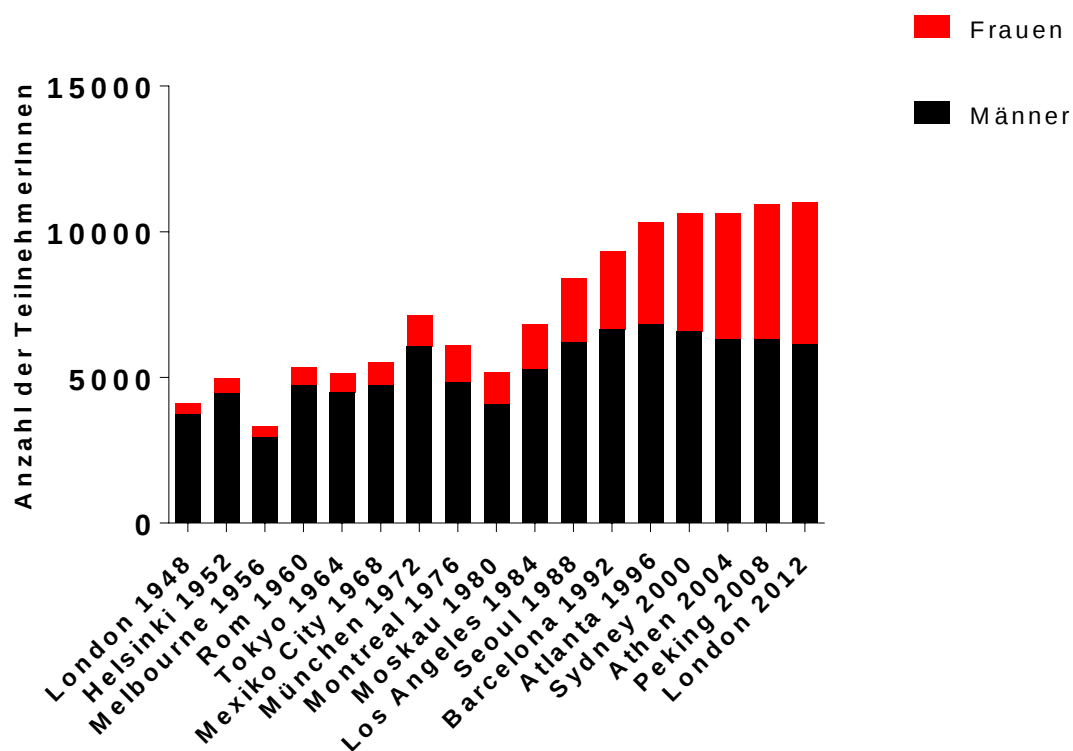


Abb. 7: Anzahl der TeilnehmerInnen an den Olympischen Sommerspielen 1948-2012 (mod. n. Swiss Olympic Games Report 1992-2012, 2012, S. 11).

Frauen nehmen seit den zweiten Olympischen Spielen der Moderne im Jahr 1900 an den Wettkämpfen teil (Kluge, 1981, S. 15). Wie in Tabelle drei an den Absolutzahlen erkennbar ist, steigt die Teilnehmerinnenanzahl zwar über die Jahre hinweg an, sie liegt aber noch immer deutlich unter der Teilnehmeranzahl der Männer.

Tab. 3: Absolutzahlen der TeilnehmerInnen an den Olympischen Spielen 1948-2012

Olympische Spiele	Männer	Frauen
London 1948	3714	390
Helsinki 1952	4436	519
Melbourne 1956	2938	376
Rom 1960	4727	611
Tokyo 1964	4473	678
Mexiko 1968	4735	781
München 1972	6075	1059
Montreal 1976	4824	1260
Moskau 1980	4064	1115
Los Angeles 1984	5263	1566
Seoul 1988	6197	2194
Barcelona 1992	6652	2704
Atlanta 1996	6806	3512
Sydney 2000	6582	4069
Athen 2004	6296	4329
Peking 2008	6305	4637
London 2012	6114	4890

Quelle: Swiss Olympic Games Report 1992-2012 (2012, S. 11)

In Abbildung acht ist die Entwicklung der teilnehmenden „NOC's“ veranschaulicht. Ein deutlicher und fortlaufender Anstieg bei der Anzahl der teilnehmenden Nationen ist über diesen Zeitraum auszumachen. Waren es bei den Olympischen Spielen 1948 59 Nationen, die sich an den Wettkämpfen beteiligten, so waren es 2012 bereits 204 Länder,

die SportlerInnen zu den Olympischen Spielen sandten. Eine besondere Ausnahme bildeten die Jahre 1976 und 1980. Diese beiden Sommerspiele, nämlich die in Montreal und Moskau, waren von zahlreichen Boykotts betroffen.

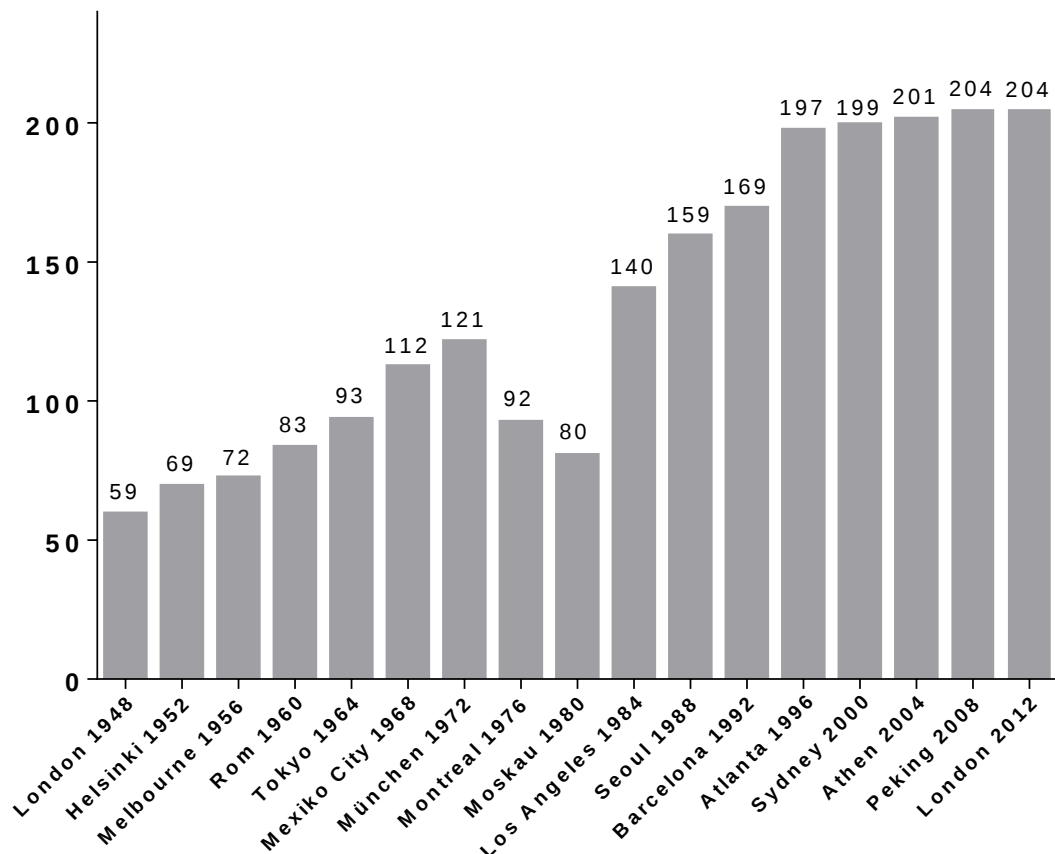


Abb. 8: Anzahl der teilnehmenden NOC's an den Olympischen Sommerspielen 1948-2012 (mod. n. Swiss Olympic Games Report 1992-2012, 2012, S. 12).

Die Olympischen Sommerspiele zählen zu den größten und bedeutendsten Sportevents der Welt und die TeilnehmerInnenanzahl ist bei jeder Austragung dementsprechend groß (Hofstadler, 2006, S. 16). Ebenso ist die Anzahl der teilnehmenden Länder enorm und somit ist ein umfassender internationaler Vergleich möglich. Den Statistiken und Resultaten Olympischer Spiele kommen besondere Geltung zu und sie besitzen hohe Aussagekraft (Stamm & Lamprecht, 2000, S. 13-14). Durch die vorangegangenen Aussagen werden der hohe Stellenwert und die besondere Bedeutung Olympischer Sommerspiele für die SportlerInnen, aber auch für die Wirtschaft und die Gesellschaft

bestätigt. Der Leistungs- und Zeitdruck ist für die LeistungssportlerInnen enorm. Auf Grund der nötigen Qualifikation und der zu erbringenden Limits entsteht dieser Druck schon lange Zeit bevor diese auch nur daran denken können zu den Olympischen Spielen zu fahren. Der ursprüngliche olympische Grundgedanke „Dabeisein ist Alles“ gilt bezüglich der Teilnahme an Olympischen Spielen schon lange nicht mehr. Dies ist nur allzu verständlich, wenn man bedenkt, wie groß und wichtig der Wirtschaftsfaktor Sport in den letzten Jahren geworden ist.

5.4 XIV. Olympischen Sommerspiele 1948 in London

Die 14. Olympischen Sommerspiele fanden 1948 in London, England, statt und waren die ersten nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Nationen Deutschland und Japan wurden nicht zu diesem Ereignis eingeladen. Die UdSSR nahm ebenfalls nicht daran teil. Insgesamt waren SportlerInnen aus 59 Ländern am Start. Die Wettkämpfe wurden vom 29. Juli bis zum 14. August veranstaltet und es wurden 136 Bewerbe in 17 Sportarten ausgetragen. Diese Sportarten waren: Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey und Basketball. In die Sparte des Radfahrens fallen der Bahn- und Straßenradsport und zur Rubrik des Schwimmsports zählen Schwimmen, Kunst- und Turmspringen und Wasserball. In weiterer Folge werden lediglich die Bezeichnungen Radfahren und Schwimmsport benutzt. Die Sommerspiele 1948 sollten die letzten sein, bei denen die Kunstbewerbe veranstaltet wurden (Olympische Sommerspiele 1948, 2015; Kluge, 1981, S. 167-179).

Österreich war bei diesen Olympischen Spielen mit 147 AthletInnen vertreten, Dänemark mit 162 SportlerInnen (Kluge, 1981, S. 167).

Tab. 4: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1948 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben	X	X
Ringen	X	X
Boxen	X	X
Fechten	X	X
Schießen	X	X

Moderner Fünfkampf		
Reiten	X	X
Radfahren	X	X
Turnen	X	X
Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball	X	X
Hockey	X	X
Basketball		

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1948 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1948 (2015)

Wie in Tabelle vier erkennbar ist, nahmen die SportlerInnen aus Österreich an 15 der 17 Sportarten teil. Lediglich im Modernen Fünfkampf und im Basketball waren keine TeilnehmerInnen Österreichs vertreten. Die gleiche TeilnehmerInnenverteilung zeigt sich auch für die AthletInnen Dänemarks.

Die Medaillenbilanz österreichischer und dänischer SportlerInnen bei den Wettkämpfen 1948 wird in Abbildung neun veranschaulicht. Österreichs SportlerInnen gewannen eine Gold-, keine Silber- und drei Bronzemedailien. Dänemarks SportlerInnen gewannen fünf Gold-, sieben Silber- und acht Bronzemedailien. Die etwaigen Platzierungen und eventuell gewonnen Medailien in den Kunstbewerben wurden hier nicht berücksichtigt. Beim Vergleich des Medaillenspiegels und somit im internationalen Vergleich nahm Österreich den 21. Platz, Dänemark den 10. Platz, ein (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 1948, 2015).

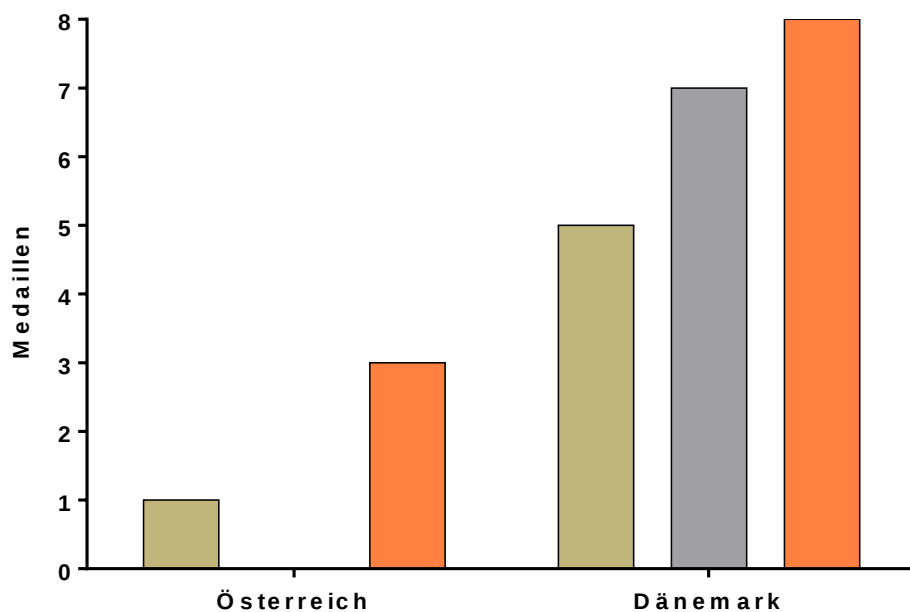


Abb. 9: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1948 (eigene Darstellung).

Bei den Rangpunkten erreichten österreichische AthletInnen 90 Punkte und die dänischen 208 Punkte. Die errechneten Rangpunkte dieser AthletInnen sind in Tabelle fünf dargestellt.

Tab. 5: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1948

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	1	0	3	4	6	3	4	3	90
Dänemark	5	7	8	5	6	4	2	6	208

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1948 (2015)

Die exakten Platzierungen in den einzelnen Sportarten der österreichischen SportlerInnen bei den Wettkämpfen 1948 sind in Tabelle sechs abgebildet.

Tab. 6: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1948 pro Sportart

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik	X		X		XX	XX	X	X
Ringen				XX				
Boxen					X			
Fechten			X		X			
Reiten							X	
Radfahren								X
Turnen						X		
Schwimmsport				X	X			
Rudern							X	
Kanusport			X	X	X			X
Hockey							X	

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Die Platzierungen dänischer SportlerInnen in den einzelnen Sportarten bei den Olympischen Sommerspielen 1948 sind in der unten angeführten Tabelle sieben aufgezeigt.

Tab. 7: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1948 pro Sportart

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik			X	X	X			
Gewichtheben						X	X	
Ringen			X			X		
Boxen			X					
Fechten		X		X				X
Reiten						X		
Radfahren			X		XXX			
Turnen					X			X
Schwimmsport	XX	XX	X	X		X	X	XXXX
Rudern	X	XX	X					

Kanusport	X	XX		XX				
Segeln	X		X		X			
Fußball			X					

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1948 (2015)

Blickt man auf die angeführten Tabellen, so ergibt sich das Resultat, dass Dänemarks TeilnehmerInnen wesentlich erfolgreicher abschnitten, als jene Österreichs. Sowohl bei der Anzahl der Medaillen, als auch bei der Summe der Top-8 Platzierungen waren die AthletInnen aus Dänemark besser platziert als die österreichischen AthletInnen. Die besten Leistungen erreichten die ÖsterreicherInnen in der Leichtathletik, im Schwimmsport und im Fechten. Die besten Leistungen erbrachten Dänemarks SportlerInnen im Schwimmsport, Rudern und Kanusport.

5.5 XV. Olympischen Sommerspiele 1952 in Helsinki

Die 15. Olympischen Sommerspiele wurden im Jahr in 1952 in Helsinki, Finnland, ausgetragen. Erstmals nahmen die Länder Sowjetunion und Israel an diesen Olympischen Sommerspielen teil. Dieses Sportevent dauerte vom 19. Juli bis zum 3. August und dabei wurden 149 Wettbewerbe in 17 Sportarten veranstaltet. Da das Sportartenprogramm unverändert zu den letzten Olympischen Spielen blieb, wurden wiederum die Sportarten Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey und Basketball ausgetragen (Olympische Sommerspiele 1952, 2014; Kluge, 1981, S. 187-201).

An den Sommerspielen 1952 nahmen 112 österreichische AthletInnen und 129 dänische SportlerInnen teil (Kluge, 1981, S. 187).

Tab. 8: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1952 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben	X	X
Ringen	X	X
Boxen	X	X

Fechten	X	X
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf		
Reiten		X
Radfahren	X	X
Turnen	X	X
Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball	X	X
Hockey	X	
Basketball		

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1952 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1952 (2015)

Österreichische SportlerInnen beteiligten sich 1952 in 14 der 17 Sportarten, wie in Tabelle acht dargestellt wird. Im Modernen Fünfkampf und im Basketball waren wiederum keine österreichischen TeilnehmerInnen am Start. Dazu kam bei diesen Olympischen Spielen, dass auch niemand das Land Österreich im Reitsport vertrat. Dänische SportlerInnen nahmen zwar an den Bewerben des Reitens teil, nicht aber am Hockeyturnier. Ansonsten deckten sich ihre Teilnahmen mit jenen der österreichischen AthletInnen.

Die Sportart Handball, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht Teil des olympischen Programms war, war dennoch bei den Wettkämpfen 1952 präsent. Dänemark und Schweden zeigten eine Art Vorführung, beziehungsweise Demonstrationsspiel des Handballspieles, um für die Aufnahme in das Sportartenprogramm der Olympischen Spiele zu werben (Wenzel, 2013, S. 115).

Die gesamte Medaillenbilanz Österreichs und Dänemarks SportlerInnen bei den Olympischen Sommerspielen 1952 wird in Abbildung zehn aufgezeigt. Österreichs Athletinnen gewannen keine Gold-, eine Silber- und eine Bronzemedaille. Dänemarks AthletInnen gewannen zwei Gold-, eine Silber- und drei Bronzemedailles. Im Medaillenspiegel der Nationen belegte Österreich den 31. Rang, Dänemark den 15. Rang (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 1952, 2014).

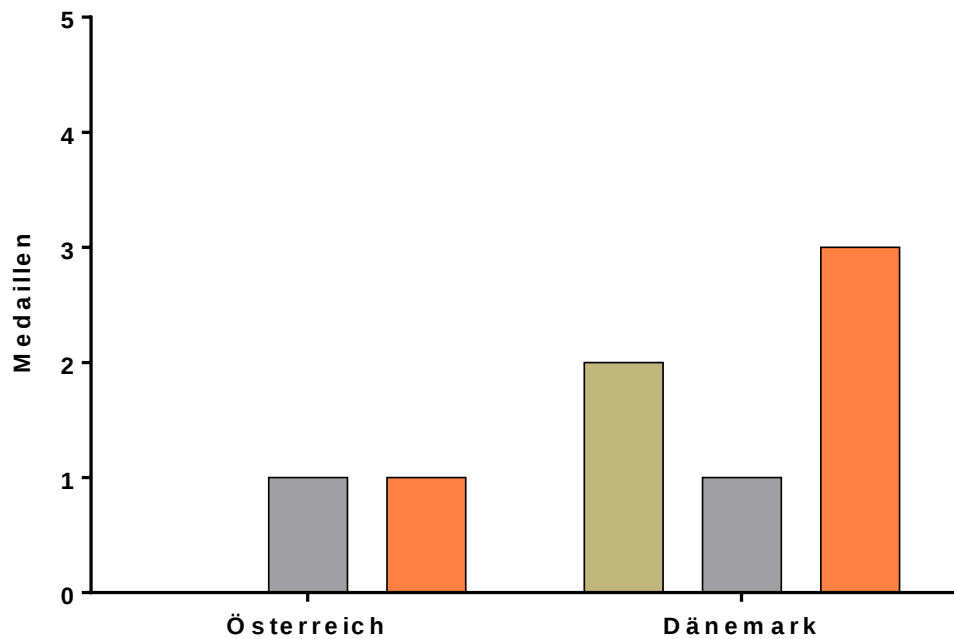


Abb. 10: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1952 (eigene Darstellung).

Bei der Berechnung der Rangpunkte, wie in Tabelle neun angeführt, ergab sich für Österreichs SportlerInnen der Wert von 53, für jene aus Dänemark der Wert von 106.

Tab. 9: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1952

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	0	1	1	1	5	3	2	2	53
Dänemark	2	1	3	3	10	2	1	2	106

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1952 (2015)

Bei den Sportarten, in denen ÖsterreicherInnen 1952 teilnahmen, wurden die Platzierungen wie sie in Tabelle zehn ausgewiesen sind, erreicht.

Tab. 10: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1952 pro Sportart

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik					X	X		
Gewichtheben								X
Ringen					X			
Fechten					XX			X
Turnen						X		
Kanusport		X	X	X		X		
Segeln					X			
Fußball							X	
Hockey							X	

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Dänische AthletInnen erreichten 1952 in den Sportarten folgende Platzierungen, wie sie in Tabelle elf veranschaulicht werden.

Tab. 11: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1952 pro Sportart

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik				X	X			
Gewichtheben							X	
Boxen			X					
Fechten			X		X			
Reiten		X			X			
Radfahren					XX	XX		
Schwimmsport				X	XX			X
Rudern			X					
Kanusport	X			X	X			X
Segeln	X				X			
Fußball					X			

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1952 (2015)

Analysiert man die Leistungswerte und Zahlen, so kommt man zu dem Ergebnis, dass Dänemarks TeilnehmerInnen besser abschnitten als jene Österreichs. Bei den Olympischen Sommerspielen 1952 erkämpften die SportlerInnen aus Dänemark mehr Medaillen und erreichten auch eine bessere Rangpunktezahl als die SportlerInnen aus Österreich. Die österreichischen AthletInnen erbrachten ihre besten Leistungen im Jahr 1952 und erhielten somit die meisten Rangpunkte in den Sportarten Kanu, Fechten und Leichtathletik, dänische SportlerInnen erzielten ihre hingegen in den Sportarten Kanu, Segeln, Schwimmsport und Reiten.

5.6 XVI. Olympischen Sommerspiele 1956 in Melbourne

Die 16. Olympischen Sommerspiele wurden im Jahr 1956 vom 22. November bis zum 8. Dezember in Melbourne, Australien, ausgetragen. 145 Wettkämpfe der 17 olympischen Sportarten Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey und Basketball wurden durchgeführt. Das Sportartenprogramm blieb im Vergleich zu den letzten Olympischen Spielen unverändert, die Reitsportveranstaltungen stellten jedoch eine Besonderheit dar. Auf Grund von Quarantänevorschriften, wurden die Reitwettkämpfe nicht im australischen Melbourne veranstaltet, sondern nach Stockholm ausgelagert und dort bereits im Juli durchgeführt. Die beiden deutschen Staaten Ostdeutschland und Westdeutschland waren erstmals wieder bei Olympischen Sommerspielen angetreten und kämpften als gemeinsames Team um Medaillen (Olympische Sommerspiele 1956, 2015; Kluge, 1981, S. 210-224).

Die österreichische Olympiamannschaft bestand 1956 aus 29 SportlerInnen, das dänische Team aus 31 AthletInnen (Kluge, 1981, S. 210). Im Jahr 1956 präsentierte sich sowohl das österreichische, als auch das dänische Aufgebot, an TeilnehmerInnen an den Olympischen Sommerspielen, als äußerst klein. In den Sportarten der Leichtathletik, des Boxens, Fechtens, Radfahrens, Schwimmsports, Ruderns, Kanus und Segelns schickten beide Länder SportlerInnen zu den Wettkämpfen. Österreich sandte zusätzlich AthletInnen zu den Sportarten Gewichtheben, Ringen und Turnen. Dänische TeilnehmerInnen waren außerdem auch noch in der Sportart Schießen angetreten. Eine Übersicht über die TeilnehmerInnen ist in Tabelle zwölf zu finden.

Tab. 12: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1956 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben	X	
Ringen	X	
Boxen	X	X
Fechten	X	X
Schießen		X
Moderner Fünfkampf		
Reiten		
Radfahren	X	X
Turnen	X	
Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball		
Hockey		
Basketball		

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1956 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1956 (2015)

Die Leistungsbilanz Österreichs und Dänemarks SportlerInnen bei den Wettbewerben 1956 ist in der Abbildung elf dargestellt. Österreichs AthletInnen gewannen keine Gold-, keine Silber- und zwei Bronzemedailien. Dänemarks SportlerInnen gewannen eine Gold-, zwei Silber- und eine Bronzemedaille. Im Ranking der Nationen rangierte Österreich auf dem 34. Platz, Dänemark auf dem 20. Platz (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 1956, 2015).

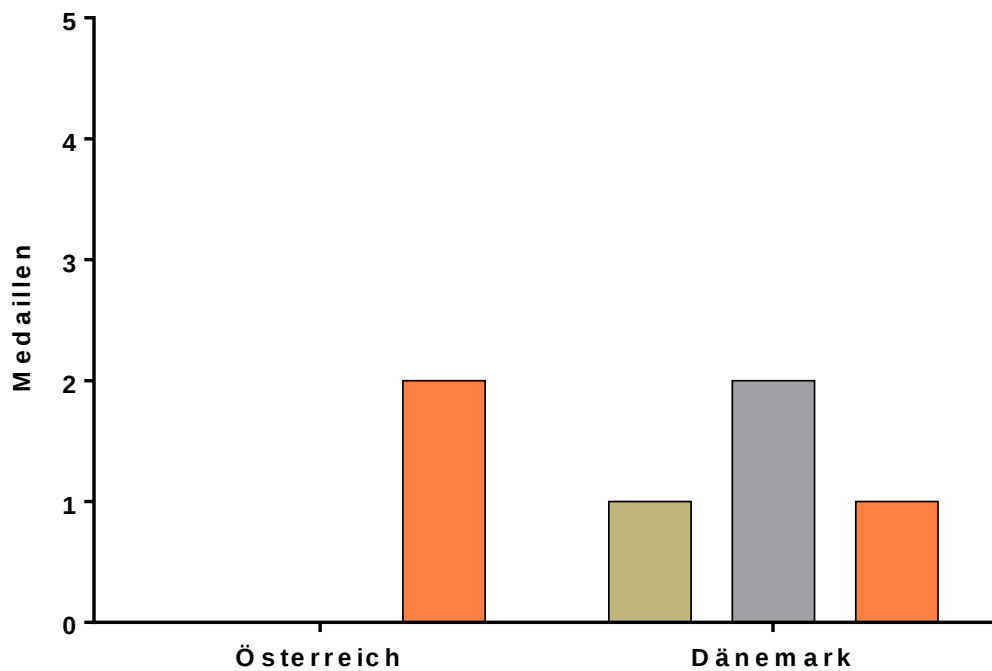


Abb. 11: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1956 (eigene Darstellung).

Die relevanten Rangpunkte aus dem Jahr 1956 sind in Tabelle 13 zu finden. Österreichs TeilnehmerInnen erreichten eine Punktzahl von 33, die aus Dänemark eine Punktzahl von 42.

Tab. 13: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1956

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	0	0	2	1	0	3	3	1	33
Dänemark	1	2	1	0	0	3	2	1	42

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1956 (2015)

In den Sportarten, die in Tabelle 14 abgebildet sind, erreichten ÖsterreicherInnen die Ränge drei bis acht.

Tab. 14: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1956 pro Sportart

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik							X	
Gewichtheben							X	
Ringen				X		X		
Fechten							X	
Rudern			X			X		
Kanusport			X			X		X

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Dänische SportlerInnen hingegen gewannen alle Arten von Medaillen und erreichten auch noch Rangplätze in jenen Sportarten, die in Tabelle 15 aufgelistet sind.

Tab. 15: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1956 pro Sportart

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik								X
Fechten						X		
Reiten		X						
Schwimmsport						X		
Kanusport			X			X	XX	
Segeln	X	X						

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1956 (2015)

Betrachtet man die Leistungswerte dieses Events, so waren die Olympischen Sommerspiele 1956, sowohl aus österreichischer, als auch aus dänischer Sicht, nur wenig erfolgreich. Bei der Wertung der Rangpunkte lagen Dänemarks SportlerInnen minimal vor denen aus Österreich. Während Österreichs SportlerInnen lediglich zwei Bronzemedailles errangen, schafften es dänische AthletInnen Medaillen in Gold, Silber und Bronze zu erkämpfen. Die besten Leistungen erreichten österreichische SportlerInnen in den Sportarten Kanu, Rudern und Ringen. Im Segeln, Kanu und Reiten hingegen schnitten die dänischen SportlerInnen am besten ab.

5.7 XVII. Olympischen Sommerspiele 1960 in Rom

Die 17. Olympischen Sommerspiele wurden vom 25. August bis zum 11. September 1960 in Rom, Italien, ausgetragen. Es wurden 150 Wettkämpfe in 17 Sportarten durchgeführt. Das olympische Sportartenprogramm bestand unverändert aus den Sportarten Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey und Basketball (Olympische Sommerspiele 1964, 2013; Kluge, 1981, S. 232-247).

103 SportlerInnen aus Österreich und 100 SportlerInnen aus Dänemark gingen bei den Wettkämpfen an den Start (Kluge, 1981, S. 232). Die ÖsterreicherInnen, sowie Dänen und Däninnen traten in jenen Sportarten an, die in Tabelle 16 dokumentiert sind.

Tab. 16: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1960 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben	X	
Ringen	X	X
Boxen	X	X
Fechten	X	X
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf	X	X
Reiten	X	X
Radfahren	X	X
Turnen	X	
Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball		X
Hockey		X
Basketball		

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1960 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1960 (2015)

Dänemark und Österreich schickten erstmalig SportlerInnen zu den Olympischen Sommerspielen 1960, die in der Sportart des Modernen Fünfkampfes antraten. Dänemark stellte außerdem TeilnehmerInnen im Hockey und Fußball. Österreich schickte SportlerInnen zu den Bewerben im Gewichtheben und Turnen. Zu den übrigen Sportarten sandten sowohl Dänemark als auch Österreich TeilnehmerInnen.

Die Medaillenbilanz bei den Sommerspielen 1960 in Rom wird in Abbildung zwölf dargestellt. Die AthletInnen aus Österreich gewannen eine Gold-, eine Silber- und keine Bronzemedaille. Dänemarks SportlerInnen errangen zwei Gold-, drei Silber- und eine Bronzemedaille. Dies bedeutete den 18. Platz für die Nation Österreich und den 13. Platz für die Nation Dänemark im Medaillenspiegel der Wettkämpfe 1960 (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 1964, 2013).

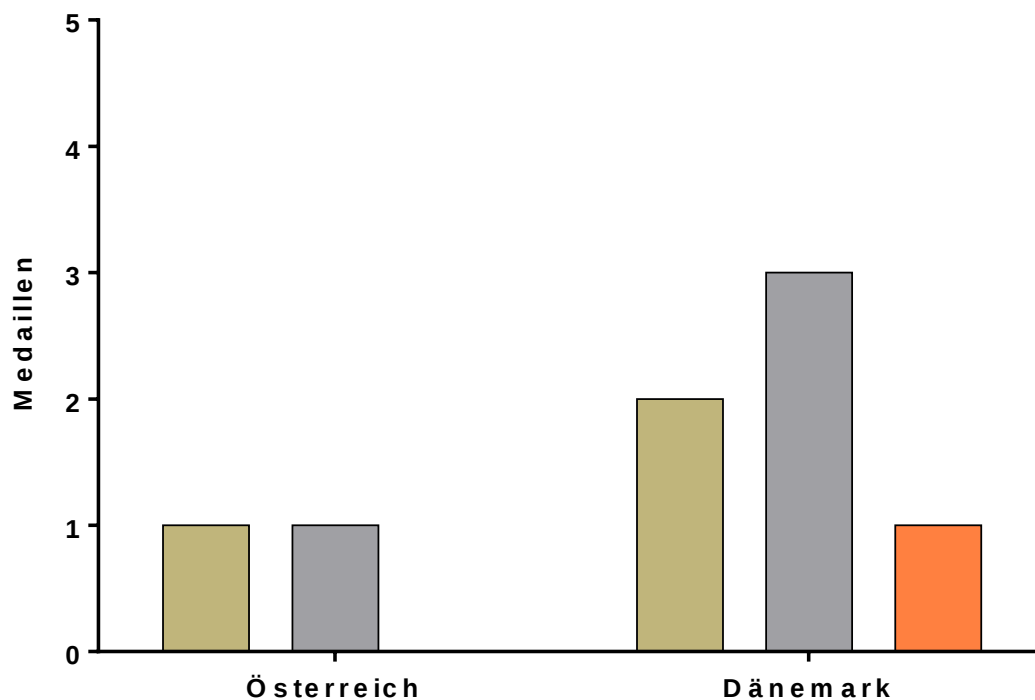


Abb. 12: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1960 (eigene Darstellung).

Um die Leistungen der SportlerInnen zu ermitteln, werden die Rangpunkte berechnet und in Tabelle 17 aufgelistet. Dänemarks TeilnehmerInnen erreichten 72 Rangpunkte und jene aus Österreich lediglich 18 Punkte.

Tab. 17: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1960

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	1	1	0	0	0	0	0	3	18
Dänemark	2	3	1	2	3	2	0	1	72

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1960 (2015)

Tab. 18: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1960 pro Sportart

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Ringern								X
Fechten								X
Schießen	X							
Rudern		X						X

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Die überschaubaren Leistungen der ÖsterreicherInnen bei den Olympischen Sommerspielen lassen sich in Tabelle 18 ablesen und wie folgt zusammenfassen. Die besten Leistungen lieferten die SportlerInnen aus der Sportart Rudern. Sie errangen eine Silbermedaille, sowie einen achten Platz. Die einzige Goldmedaille 1960 wurde in der Sportart Schießen errungen. Für die Leistungsbilanz relevante Ergebnisse konnten des Weiteren nur noch im Fechten und Ringen, mit jeweils einem achten Platz, erreicht werden.

Die Platzierungen dänischer AthletInnen der Spiele 1960 sind in Tabelle 19 gelistet. Dabei stechen die Sportarten Segeln, Kanu und Fußball hervor, in denen die besten Leistungen erbracht wurden.

Tab. 19: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1960 pro Sportart

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik						X		
Radfahren					X			

Schwimmsport								X
Rudern				X				
Kanusport	X		X	X	XX			
Segeln	X	XX				X		
Fußball		X						

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1960 (2015)

Werden die Leistungen der SportlerInnen der beiden Nationen verglichen, so kommt man zu dem Ergebnis, dass die Leistungen der österreichischen AthletInnen nicht so gut waren, wie jene der dänischen SportlerInnen. Österreichische SportlerInnen gewannen zwar eine Goldmedaille, konnten aber sonst kaum relevante Ergebnisse erzielen. Der Unterschied zwischen den Leistungen dänischer und österreichischer SportlerInnen fällt daher auch bei den Rangpunkten deutlich aus. Im Schießen und Rudern waren die Leistungen der österreichischen AthletInnen die besten. Dänische SportlerInnen hingegen waren in den Sportarten Segeln, Kanu und Fußball besonders gut platziert.

5.8 XVIII. Olympischen Sommerspiele 1964 in Tokio

Vom 10. bis zum 24. Oktober 1964 wurden in Tokyo, Japan, die 18. Olympischen Sommerspiele veranstaltet. Es waren die ersten Wettkämpfe dieser Art in Asien. 163 Medaillenentscheidungen wurden in den nun 19 Sportarten ausgetragen. Neu im olympischen Programm waren die Sportarten Judo und Volleyball. Das Sportartenprogramm setzte sich also aus den Bereichen Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball, Judo und Volleyball zusammen (Olympische Sommerspiele 1964, 2013; Kluge, 1981, S. 257-274).

Aus Österreich reisten 56 SportlerInnen, aus Dänemark 61 SportlerInnen nach Tokyo (Kluge, 1981, S. 257).

Tab. 20: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1964 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben	X	

Ringen	X	X
Boxen	X	X
Fechten	X	
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf	X	
Reiten		
Radfahren		X
Turnen	X	
Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball		
Hockey		
Basketball		
Judo	X	
Volleyball		

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1964 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1964 (2015)

Neben den Mannschaftsportarten Fußball, Hockey, Basketball und Volleyball, nahmen auch keine SportlerInnen aus Österreich auch in den Sportarten Reiten und Radfahren teil. Im Judo hingegen waren bereits bei der ersten Austragung bei Olympischen Spielen Teilnehmer aus Österreich am Start. Die Anzahl der SportlerInnen aus Dänemark war 1964 insgesamt geringer als in den Jahren zuvor. Daher war auch die Verteilung der Teilnahmen der AthletInnen auf die einzelnen Sportarten eine andere. Bei den Sommerspielen in Tokyo beteiligten sich Dänemarks TeilnehmerInnen nur an neuen Sportarten. Die Tabelle 20 zeigt die TeilnehmerInnen aus Österreich und Dänemark in den verschiedenen Sportarten.

Für Österreich und seine SportlerInnen gingen die Olympischen Sommerspiele 1964 wenig erfolgreich über die Bühne. Die ÖsterreicherInnen konnten keine einzige Medaille gewinnen. Dänemarks SportlerInnen gewannen zwei Gold-, eine Silber- und drei Bronzemedallien und sie nahmen dadurch den 18. Platz im internationalen Medaillenspiegel ein (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191;

Olympische Sommerspiele 1964, 2013). Die Abbildung 13 stellt die Medaillenbilanz der beiden Länder für das Jahr 1964 graphisch dar.

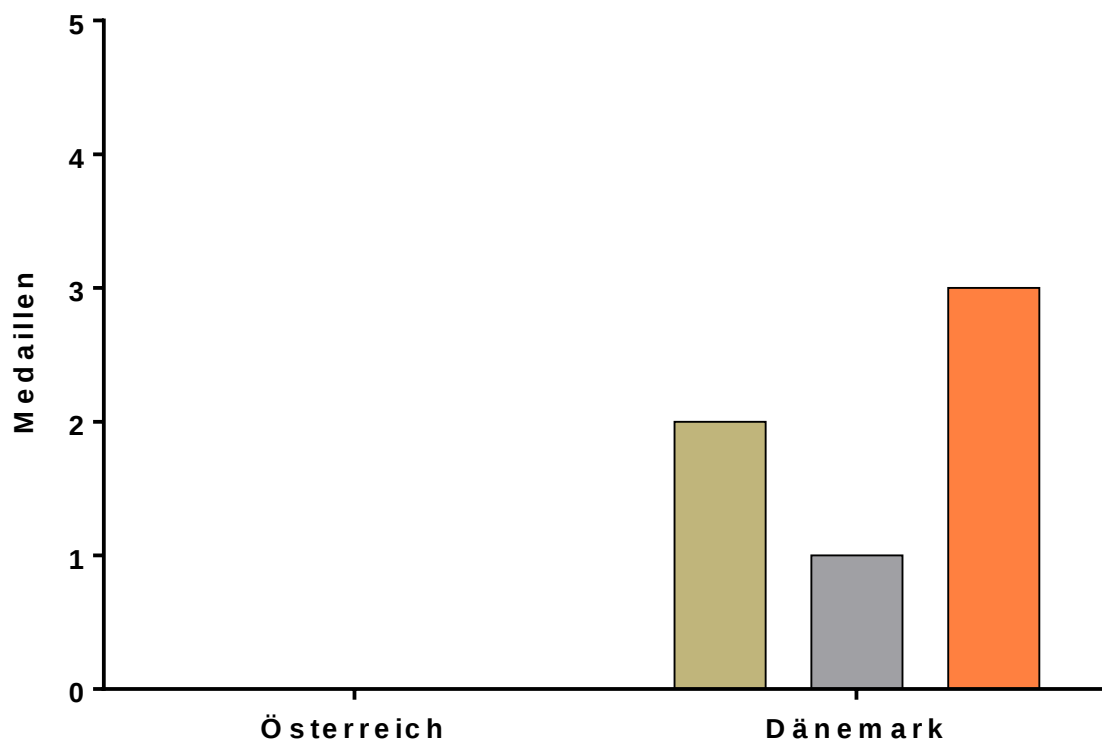


Abb. 13: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1964 (eigene Darstellung).

Die erzielten Rangpunkte der AthletInnen der Nationen Österreich und Dänemark bei den Olympischen Sommerspielen in Tokyo sind in der Tabelle 21 abgebildet. Österreichs TeilnehmerInnen bekamen, nach diesen Berechnungen, 27 und jene Dänemarks 70 Punkte zugeteilt.

Tab. 21: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1964

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	0	0	0	1	3	2	0	4	27
Dänemark	2	1	3	1	5	0	2	0	70

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1964 (2015)

Die relevanten Platzierungen, die österreichische SportlerInnen 1964 in den verschiedenen Sportarten erreichten, sind in Tabelle 22 veranschaulicht.

Tab. 22: *Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1964 pro Sportart*

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Ringern								X
Fechten				X				
Schwimmsport						X		
Rudern								XX
Kanu					X	X		
Segeln					X			X
Judo					X			

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Die Plätze eins bis acht der dänischen SportlerInnen 1964 werden in der untenstehenden Tabelle 23 gelistet.

Tab. 23: *Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1964 pro Sportart*

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Boxen					X			
Radfahren		X	X		XX		X	
Rudern	X				X			
Kanusport			X		X		X	
Segeln	X		X	X				

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1964 (2015)

Die Leistungen dänischer SportlerInnen waren also auch 1964 besser als jene der österreichischen SportlerInnen. Durch die erreichten Top-8 Plätze sind die Leistungen der dänischen SportlerInnen bei diesen Olympischen Spielen höher einzuordnen, als jene der österreichischen. Blickt man auf die Rangpunkte, so ist erkennbar, dass Österreichs AthletInnen zwar ohne Medaille blieben, aber doch einige nennenswerte Ergebnisse erreichten. Vergleicht man die österreichischen Rangpunkte 1964 mit jenen

österreichischen Rangpunkten der olympischen Wettkämpfe von 1960, so ist zu erkennen, dass die Leistungen österreichischer SportlerInnen im Jahr 1964, auch ohne gewonnene Medaillen, besser waren als bei den vorangegangenen Sommerspielen 1960. Segeln, Rudern und Radfahren waren 1964 jene Sportarten, in denen die dänischen AthletInnen am erfolgreichsten abschnitten. Die österreichischen AthletInnen lieferten gute Leistungen in den Sportarten Kanu, Fechten und Segeln.

5.9 XIX. Olympischen Sommerspiele 1968 in Mexiko City

Mexiko City war der Austragungsort der 19. Olympischen Sommerspiele im Jahr 1968. Die Spiele wurden vom 12. bis zum 27. Oktober zum ersten Mal in Lateinamerika ausgetragen. Eine Besonderheit der Bewerbe stellte die enorme Seehöhe der Austragungsstätten dar. Es wurden 172 Wettkämpfe in 18 Sportarten veranstaltet. Die Sportarten waren Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball und Volleyball. Erstmals traten die beiden deutschen Staaten DDR und BRD separat bei Olympischen Sommerspielen an (Olympische Sommerspiele 1968, 2014; Kluge, 1981, S. 284-302).

Die österreichische olympische Abordnung bestand aus 43 SportlerInnen, jene aus Dänemark aus 64 SportlerInnen (Kluge, 1981, S. 284).

Die Teilnahmen der dänischen und österreichischen AthletInnen in den einzelnen Sportarten sind in der Tabelle 24 angeführt.

Tab. 24: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1968 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben	X	
Ringen	X	X
Boxen	X	X
Fechten	X	
Schießen		X
Moderner Fünfkampf	X	X
Reiten		
Radfahren		X

Turnen		X
Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball		
Hockey		
Basketball		
Volleyball		

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1968 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1968 (2015)

Großteils nahmen die SportlerInnen beider Länder in den gleichen Sportarten teil. Während Österreich allerdings SportlerInnen zum Fechten und Gewichtheben entsandte, schickte Dänemark SportlerInnen zum Turnen, Radfahren und Schießen.

Die Leistungen der ÖsterreicherInnen und der Dänen und Däninnen bei den Olympischen Sommerspielen 1968 lassen sich in der Abbildung 14 ablesen. Österreichs SportlerInnen gewannen keine Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedailien. Dänemarks TeilnehmerInnen erhielten eine Gold-, vier Silber- und drei Bronzemedailien. Dänemark beendete die Sommerspiele in Mexiko City auf dem 22. Rang des Medaillenspiegels. Österreich landete auf Platz 32 (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 1968, 2014).

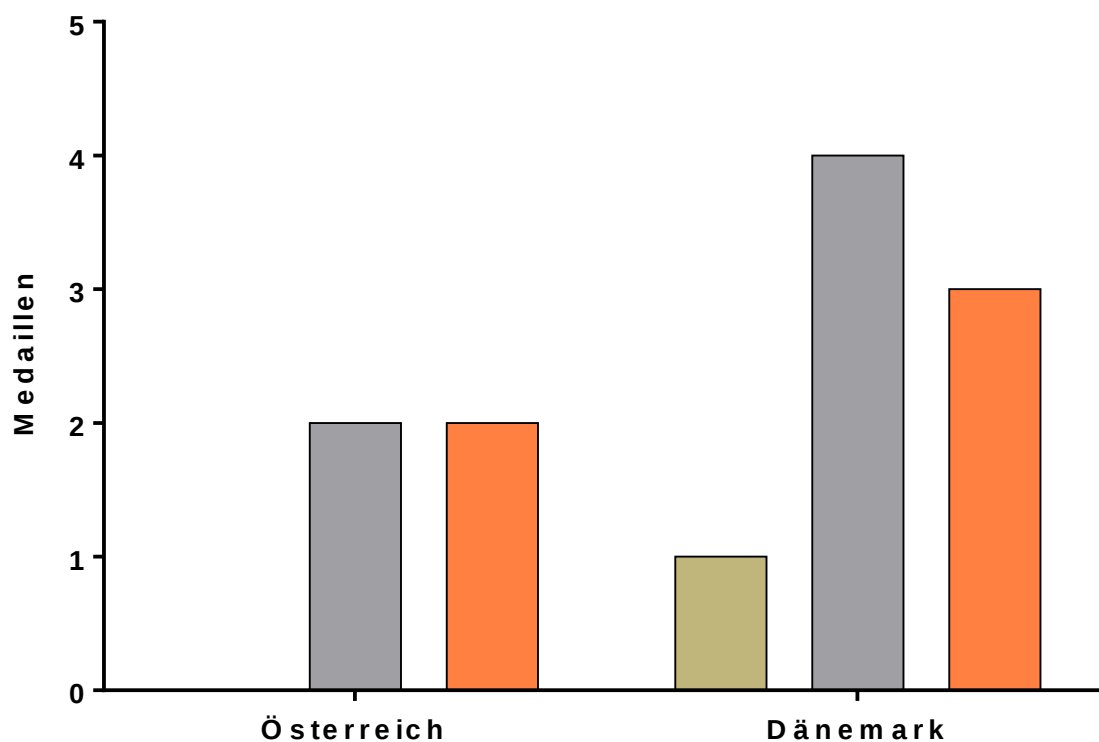


Abb. 14: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1968 (eigene Darstellung).

Die Gesamtleistungen der SportlerInnen aus Österreich und Dänemark kann man in der Tabelle 25 ablesen. Sie verdeutlicht die erreichten Rangpunkt des Jahres 1968. SportlerInnen aus Österreich erhielten 40 Rangpunkte und SportlerInnen aus Dänemark 66 Rangpunkte.

Tab. 25: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1968

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	0	2	2	1	1	0	2	1	40
Dänemark	1	4	3	2	0	0	0	2	66

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1968 (2015)

Die Top-8 Ränge der österreichischen TeilnehmerInnen bei den Olympischen Spielen 1968 sind in Tabelle 26 aufgelistet.

Tab. 26: *Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1968 pro Sportart*

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik		X	X					X
Ringern							X	
Fechten					X			
Rudern				X				
Kanu			X				X	
Segeln		X						

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

In der Tabelle 27 sind die Rangplätze der SportlerInnen aus Dänemark für das Jahr 1968 zu finden.

Tab. 27: *Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1968 pro Sportart*

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik								X
Radfahren	X	XXX		X				
Rudern			XX					X
Kanusport			X					
Segeln		X		X				

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1968 (2015)

Vergleicht man die Leistungen österreichischer und dänischer SportlerInnen im Jahr 1968, so kommt man zu dem Schluss, dass Dänemarks SportlerInnen die besseren Leistungen erbrachten, als jene Österreichs. Der Unterschied zwischen den Leistungen war zwar nicht enorm, spiegelte sich allerdings doch auch in den Rangpunkten wieder. Die österreichischen SportlerInnen zeigten die besten Leistungen in den Sportarten Leichtathletik, Segeln und Kanu. Dänemarks TeilnehmerInnen schnitten in den Sportarten Radfahren, Segeln und Rudern am besten ab.

5.10 XX. Olympischen Sommerspiele 1972 in München

Die 20. Olympischen Sommerspiele fanden 1972 in München, Deutschland, statt. Die Sommerspiele wurden vom 26. August bis zum 11. September des Jahres 1972 ausgetragen. 195 Wettbewerbsentscheidungen in den 21 Sportarten Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball, Volleyball, Judo, Handball und Bogenschießen standen auf dem Programm. Die Olympischen Spiele 1972 waren überschattet von den Terroranschlägen auf die israelischen TeilnehmerInnen und wurden nach einer Wettkampfunterbrechung von 34 Stunden wieder fortgesetzt (Olympische Sommerspiele 1972, 2015; Kluge, 1981, S. 312-332).

Österreich sandte 110 TeilnehmerInnen, Dänemark 124 SportlerInnen zu diesen Wettkämpfen. Die Sportarten, in denen SportlerInnen der beiden Nationen teilnahmen, sind in Tabelle 28 dargestellt (Kluge, 1981, S. 312).

Tab. 28: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1972 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben	X	X
Ringen	X	X
Boxen	X	X
Fechten	X	X
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf	X	X
Reiten	X	X
Radfahren	X	X
Turnen		X
Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball		X
Hockey		

Basketball		
Volleyball		
Judo	X	
Handball		X
Bogenschießen		X

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1972 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1972 (2015)

Während Österreich einige SportlerInnen in der, neu im Sportartenprogramm zu findenden, Sportart Judo stellte, traten dänische SportlerInnen in den Bewerben Bogenschießen und Handball an. Seit langem sandten beide Nationen auch wieder TeilnehmerInnen zu den Reitbewerben.

Die gewonnenen Medaillen Österreichs und Dänemarks SportlerInnen werden in Abbildung 15 veranschaulicht. Österreichs AthletInnen errangen keine Gold-, eine Silber- und zwei Bronzemedailien. Dänemarks SportlerInnen gewannen eine Gold-, keine Silber- und keine Bronzemedaille. Mit dieser Bilanz rangierte Österreich auf der 31. Position und Dänemark auf der 25. Position des Medaillenspiegels (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 1972, 2015).

Die Bilanz aus gewonnenen Medaillen und erreichten Rangplätzen ist in der Tabelle 29 abgebildet. Bei diesen Wettkämpfen erreichten die AthletInnen aus Österreich knapp weniger, nämlich 40 Rangpunkte, als die AthletInnen aus Dänemark, welche 44 Rangpunkte erreichten.

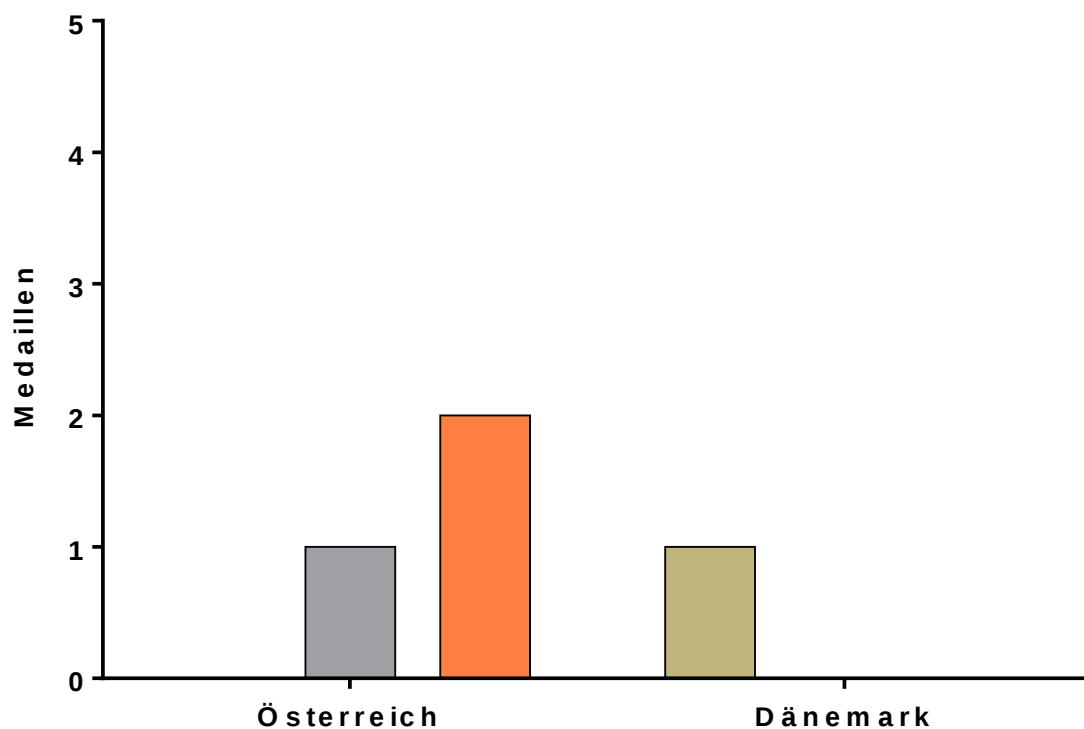


Abb. 15: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1972 (eigene Darstellung).

Tab. 29: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1972

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	0	1	2	1	2	1	1	3	40
Dänemark	1	0	0	2	3	1	5	1	44

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1972 (2015)

Die verschiedenen Platzierungen der österreichischen TeilnehmerInnen in den Sportarten sind der Tabelle 30 zu entnehmen.

Tab. 30: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1972 pro Sportart

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik			X			X		
Gewichtheben					X			
Schießen			X					X
Reiten				X				
Schwimmsport								X
Kanu		X					X	X
Judo					X			

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Die Ränge eins bis acht in den verschiedenen Sportarten, die die dänischen AthletInnen 1972 erreichten, werden in der Tabelle 31 aufgelistet.

Tab. 31: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1972 pro Sportart

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik							X	
Boxen					X			
Reiten				X				
Radfahren	X				X			
Rudern				X		X		
Kanusport							XX	
Segeln							XX	
Fußball					X			
Bogenschießen								X

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1972 (2015)

Insgesamt schnitten die TeilnehmerInnen aus Dänemark besser ab als jene aus Österreich. Die Leistungsdifferenz ist sehr gering und am Unterschied der Rangpunkte leicht erkennbar. Dänemarks TeilnehmerInnen gewannen zwar nur eine einzige Medaille, nämlich eine Goldmedaille, aber auf Grund der vielen weiteren Top-8 Ränge war der

Erfolg der dänischen AthletInnen größer als jener der österreichischen. Besonders gute Leistungen brachten die österreichischen AthletInnen in den Sportarten Kanu, Leichtathletik und Schießen. Die dänischen SportlerInnen zeigten im Radsport und Rudern ihr Können.

5.11 XXI. Olympischen Sommerspiele 1976 in Montreal

Die 21. Olympischen Sommerspiele fanden 1976 in Montreal, Kanada, statt. Die Wettkämpfe wurden vom 17. Juli bis zum 1. August ausgetragen. Zum ersten Mal im Untersuchungszeitraum sank die Anzahl der teilnehmenden Nationen. Dies war das Resultat zahlreicher Boykotts der Sommerspiele 1976. Es wurden 198 Wettkampfentscheidungen in den 21 Sportarten Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball, Volleyball, Judo, Handball und Bogenschießen des olympischen Programms ausgetragen. Die Disziplin des Wasserballs war im Schwimmsport neu im olympischen Programm. (Olympische Sommerspiele 1976, 2014; Kluge, 1981, S. 342-364).

60 österreichische TeilnehmerInnen und 68 dänische SportlerInnen traten bei den Sommerspielen 1976 an (Kluge, 1981, S. 342). Die Sportarten, in denen sich die beiden Nationen beteiligten, sind in der Tabelle 32 zu sehen.

Tab. 32: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1976 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben	X	X
Ringen	X	
Boxen	X	X
Fechten	X	X
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf		X
Reiten	X	X
Radfahren	X	X
Turnen		X
Schwimmsport	X	X

Rudern	X	X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball		
Hockey		
Basketball		
Volleyball		
Judo	X	
Handball		X
Bogenschießen	X	X

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1976 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1976 (2015)

Bei den Teilnahmen in den Sportarten der Sommerspiele 1976 gibt es nur geringe Unterschiede zwischen dänischen und österreichischen SportlerInnen. Während dänische SportlerInnen auch in den Sportarten Handball, Turnen und Moderner Fünfkampf antraten, starteten österreichische SportlerInnen wieder in den Sportarten Judo und Ringen. Sonst waren die Teilnahmen beider Nationen gleich verteilt.

Die Ausbeute an gewonnenen Medaillen bei den Olympischen Sommerspielen 1976 wird in der Abbildung 16 grafisch dargestellt. Die österreichischen SportlerInnen gewannen keine Gold-, keine Silber- und eine Bronzemedaille. Dänische AthletInnen gewannen eine Gold-, keine Silber- und zwei Bronzemedailen. Im Medaillenspiegel dieser Wettkämpfe erreichte Österreich den 40. Platz und Dänemark den 24. Platz (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 1976, 2014).

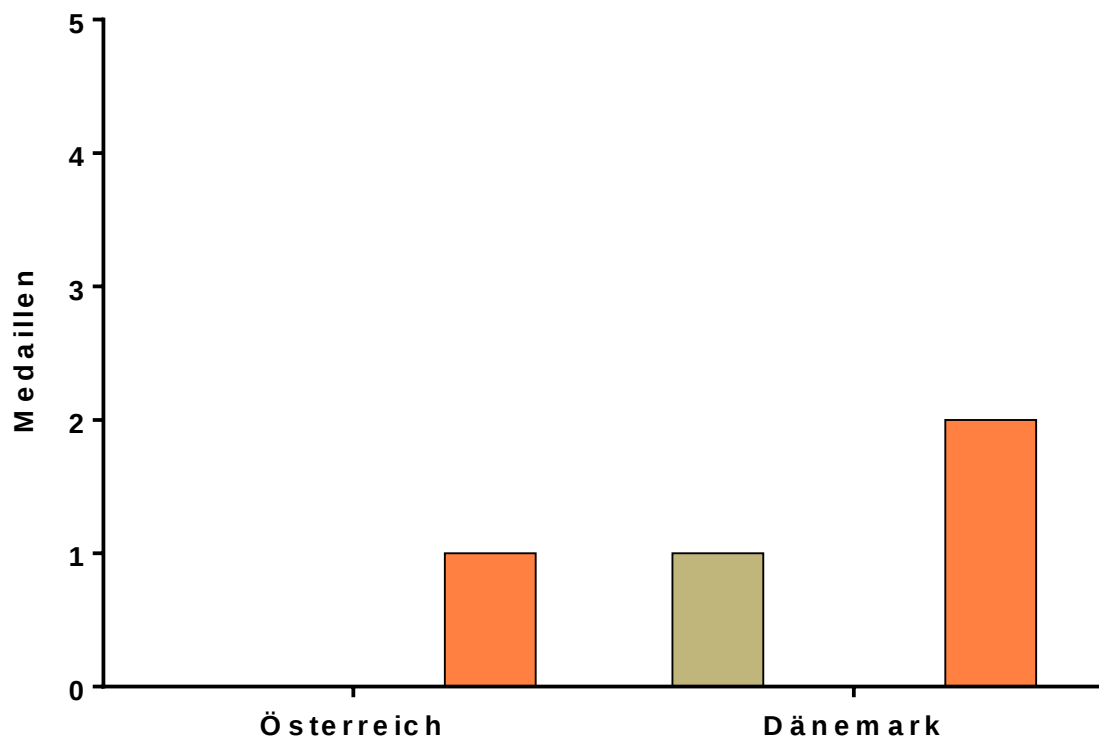


Abb. 16: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1976 (eigene Darstellung).

Die erreichten Rangpunkte der dänischen, beziehungsweise der österreichischen TeilnehmerInnen an den Sommerspielen 1976 sind in der Tabelle 33 zu finden. Die dänischen TeilnehmerInnen waren bei diesen Austragungen erfolgreicher und erkämpften 38 Rangpunkte, während den SportlerInnen aus Österreich 20 Rangpunkte zugeordnet werden konnten.

Tab. 33: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1976

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	0	0	1	0	3	0	1	0	20
Dänemark	1	0	2	0	0	3	3	3	38

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1976 (2015)

Die Sportarten, in denen Österreichs TeilnehmerInnen 1976 Rangplätze erreichten, sind in Tabelle 34 gekennzeichnet.

Tab. 34: *Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1976 pro Sportart*

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Schießen			X		X		X	
Reiten					X			
Judo					X			

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Die dänischen AthletInnen erreichten diejenigen Rangplätze, die in den Sportarten in Tabelle 35 vermerkt sind.

Tab. 35: *Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1976 pro Sportart*

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik								X
Schießen							X	
Moderner Fünfkampf							X	
Reiten						X		X
Radfahren			XX				X	
Rudern						X		
Segeln	X					X		
Handball								X

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1976 (2015)

Die Bilanz der Leistungen der österreichischen TeilnehmerInnen bei den Olympischen Sommerspielen 1976 fällt folgendermaßen aus: Bedeutende Leistungen und Platzierungen gelangen den TeilnehmerInnen aus Österreich lediglich in den drei Sportarten Schießen, Judo und Reiten. Die einzige Medaille und noch zwei weitere Rangplätze erreichten dabei SportlerInnen im Schießen. Die dänischen AthletInnen erbrachten die stärksten Leistungen in den Sportarten Segeln, Radfahren und Reiten. Die

Leistungen der dänischen SportlerInnen waren also wieder besser, als jene der österreichischen SportlerInnen.

5.12 XXII. Olympischen Sommerspiele 1980 in Moskau

Vom 19. Juli bis zum 3. August 1980 fanden die 22. Olympischen Sommerspiele in Moskau, in der Sowjetunion, statt. Diese Sommerspiele waren von massiven Boykotts betroffen und daher waren nur 80 Nationen zu den Wettkämpfen angereist. Angeführt von den USA blieben mehr als 40 Länder diesen Sommerspielen fern. Das Programm der Sportarten blieb unverändert und die Sportarten waren abermals Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball, Volleyball, Judo, Handball und Bogenschießen. 203 Wettbewerbe wurden in jenen Sportarten veranstaltet (Olympische Sommerspiele 1980, 2013; Kluge, 1981, S. 375-398).

Österreich reiste mit 83 SportlerInnen und Dänemark mit 58 SportlerInnen nach Moskau (Kluge, 1981, S. 375). Die Teilnahmen in den Sportarten 1980 von österreichischen und dänischen SportlerInnen sind in Tabelle 36 abgebildet.

Tab. 36: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1980 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben	X	X
Ringen	X	X
Boxen	X	X
Fechten		X
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf	X	
Reiten	X	
Radfahren	X	X
Turnen		
Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport	X	X

Segeln	X	X
Fußball		
Hockey	X	
Basketball		
Volleyball		
Judo	X	
Handball		X
Bogenschießen	X	

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1980 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1980 (2015)

Österreichs SportlerInnen nahmen in 15 Sportarten, dänische SportlerInnen in 12 Sportarten teil.

Die Medaillenbilanz Österreichs und Dänemarks TeilnehmerInnen bei den Olympischen Sommerspielen 1980 ist in der Abbildung 17 veranschaulicht. Österreichische SportlerInnen erzielten eine Gold-, zwei Silber- und eine Bronzemedaille. Die AthletInnen aus Dänemark gewannen bei diesen Wettkämpfen zwei Gold-, eine Silber- und zwei Bronzemedailles und landeten somit auf dem 16. Rang im internationalen Medaillenspiegel. Österreich belegte den 21. Platz (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 1980, 2013).

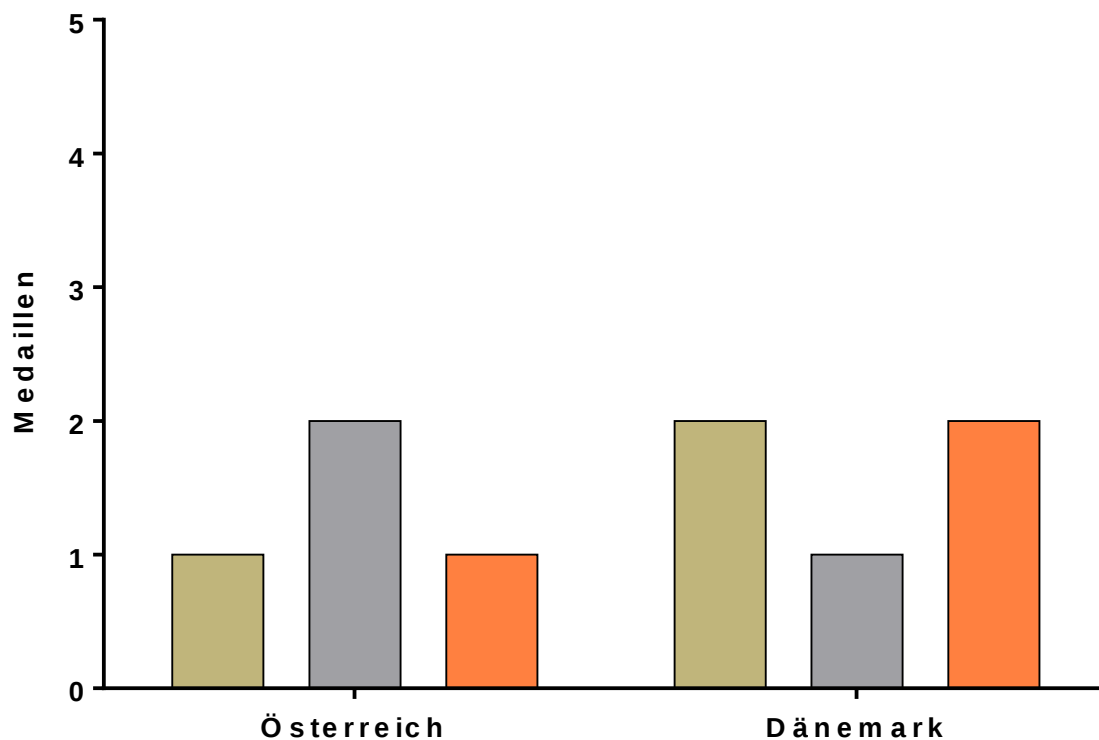


Abb. 17: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1980 (eigene Darstellung).

Die Rangpunkte, die für eine Einschätzung der erbrachten Leistungen bedeutend sind, werden in Tabelle 37 aufgezeigt. Die österreichischen TeilnehmerInnen erreichten insgesamt 55 Rangpunkte. Die KonkurrentInnen aus Dänemark brachten es auf 57 Rangpunkte.

Tab. 37: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1980

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	1	2	1	1	3	1	3	1	55
Dänemark	2	1	2	1	3	1	0	2	57

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1980 (2015)

In der unten angeführten Tabelle 38 sind die Sportarten aufgelistet, in denen österreichische TeilnehmerInnen 1980 Rangplätze erreichten.

Tab. 38: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1980 pro Sportart

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik				X	X	X		
Gewichtheben					X			
Ringen							XX	
Schießen			X					
Reiten	X							
Schwimmsport								X
Segeln		XX					X	
Hockey					X			

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Tabelle 39 zeigt die Top-8 Platzierungen in den Sportarten der dänischen AthletInnen bei den Olympischen Sommerspielen 1980.

Tab. 39: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1980 pro Sportart

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Ringen								X
Boxen					X			
Schießen	X							
Radfahren			X		X			X
Schwimmsport			X	X				
Segeln	X	X			X	X		

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1980 (2015)

Die Leistungen der dänischen SportlerInnen bei den Sommerspielen in Moskau sind höher einzuordnen als jene der österreichischen SportlerInnen. Schon die Medaillenbilanz spricht für Dänemarks TeilnehmerInnen und auch bei den Rangpunkten erreichten Dänemarks SportlerInnen einen höheren Wert als jene Österreichs. Österreichische TeilnehmerInnen erbrachten besondere und herausragende Leistungen in den Sportarten

Segeln, Leichtathletik und Reiten. Die SportlerInnen aus Dänemark erlangten die meisten Rangpunkte in den Sportarten Segeln, Schießen, Radfahren und Schwimmsport.

5.13 XXIII. Olympischen Sommerspiele 1984 in Los Angeles

Los Angeles, in den USA, war die Heimstätte der 23. Olympischen Sommerspiele 1984. Die insgesamt 221 Sportevents in den 21 olympischen Sportarten wurden von 28. Juli bis zum 12. August ausgetragen. Das Sportartenprogramm beinhaltete abermals Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball, Volleyball, Judo, Handball und Bogenschießen. Neu waren die Disziplinen Rhythmische Gymnastik im Turnen und Synchronschwimmen im Schwimmsport. Die Wettkämpfe wurden abermals von Boykotts, diesmal von sowjetischer Seite und gleichgesinnten Ländern, überschattet. Die Leidtragenden waren wie so oft die SportlerInnen (Olympische Sommerspiele 1984, 2013).

Dänemark sandte 60 SportlerInnen und Österreich 102 TeilnehmerInnen zu den Wettbewerben 1984 (Österreichs Teilnahme 1984, 2015; Dänemarks Teilnahme 1984, 2015). Die Sportarten in denen AthletInnen dieser beider Länder in Los Angeles teilnahmen, sind in Tabelle 40 gekennzeichnet.

Tab. 40: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1984 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben	X	X
Ringen	X	
Boxen	X	
Fechten	X	
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf	X	
Reiten	X	X
Radfahren	X	X
Turnen		
Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X

Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball		
Hockey		
Basketball		
Volleyball		
Judo	X	X
Handball	X	X
Bogenschießen	X	

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1984 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1984 (2015)

Während Dänemarks AthletInnen in lediglich elf Sportarten antraten, waren die österreichischen TeilnehmerInnen in 16 Sportarten vertreten.

Die Leistungen, die schlussendlich zu Medaillen führten, sind in der folgenden Abbildung 18 dargestellt. Österreichs SportlerInnen gewannen eine Gold-, eine Silber- und eine Bronzemedaille. Die SportlerInnen aus Dänemark gewannen keine Gold-, drei Silber- und drei Bronzemedailles. Zum ersten Mal in diesem Untersuchungszeitraum rangierte Österreich vor Dänemark im internationalen Medaillenspiegel. Österreich belegte in dieser Auflistung 1984 den 22. Platz, während Dänemark auf dem 27. Platz landete (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 1984, 2013).

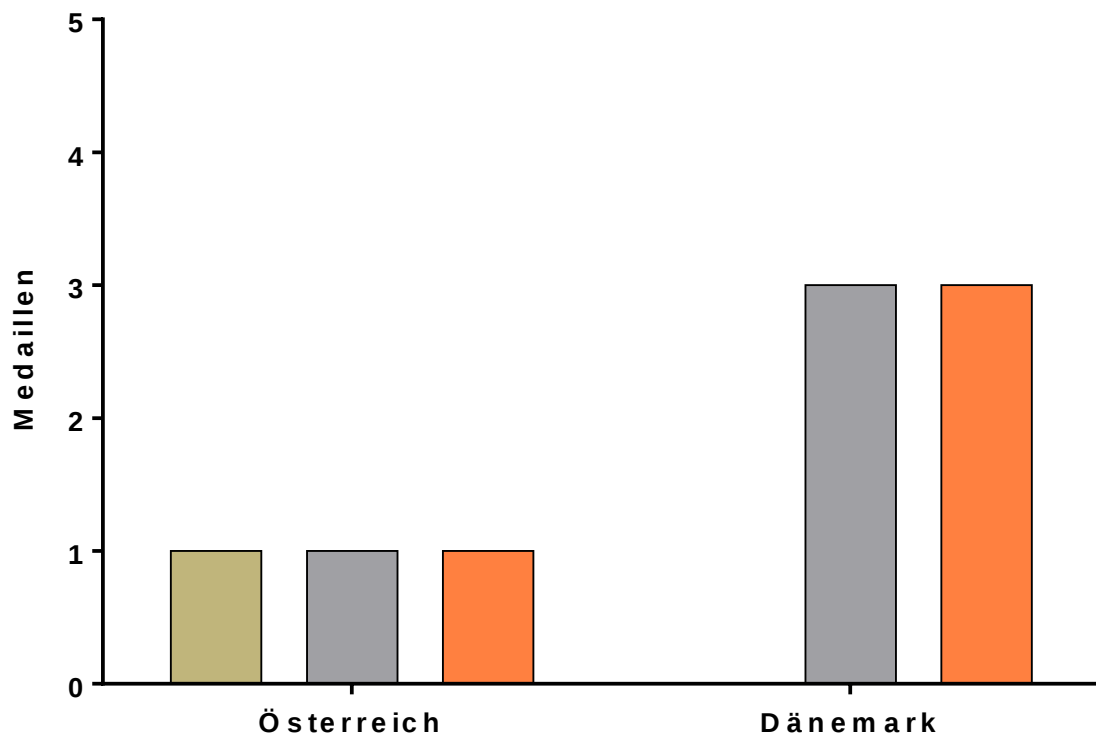


Abb. 18: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1984 (eigene Darstellung).

Die erreichten Rangpunkte für die Wettkämpfe 1984 sind in Tabelle 41 aufgeschlüsselt. Hier erhielten Österreichs AthletInnen 54 Rangpunkte und jene aus Dänemark 80 Punkte.

Tab. 41: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1984

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	1	1	1	1	3	2	4	2	54
Dänemark	0	3	3	3	5	0	3	0	80

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1984 (2015)

Die bedeutenden Plätze eins bis acht, die ÖsterreicherInnen in den verschiedenen Sportarten 1984 belegten, sind in der Tabelle 42 gekennzeichnet.

Tab. 42: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1984 pro Sportart

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Gewichtheben						X		
Ringern					XX		X	
Fechten				X				
Schießen		X						
Schwimmsport							X	
Rudern							XX	X
Segeln					X			X
Judo	X		X					
Handball						X		

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Die Rangpunkte pro Sportart, die dänische SportlerInnen in Los Angeles erreichten, sind in der Tabelle 43 vermerkt.

Tab. 43: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1984 pro Sportart

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Gewichtheben							X	
Schießen		X			X			
Reiten		X			X			
Radfahren					XX		XX	
Rudern			XX		X			
Kanu		X	X					
Segeln				XX				
Handball				X				

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1984 (2015)

Vergleicht man die Leistungen der TeilnehmerInnen der beiden Nationen, so kommt man zu dem Ergebnis, dass Dänemarks SportlerInnen insgesamt die besseren Leistungen erbrachten als jene Österreichs. Die SportlerInnen aus Österreich schnitten gut im Judo,

Schießen und Ringen ab. Die Leistungen der AthletInnen aus dem Land Dänemark waren 1984 in den Sportarten Kanu, Rudern, Schießen und Reiten herausragend.

5.14 XXIV. Olympischen Sommerspiele 1988 in Seoul

Die 24. Olympischen Sommerspiele fanden 1988 in Seoul, Südkorea, statt. Das Sportevent dauerte vom 17. September bis zum 2. Oktober. 237 Medaillenentscheidungen fanden in den Sportarten Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball, Volleyball, Judo, Handball, Bogenschießen, Tennis und Tischtennis statt (Olympische Sommerspiele 1988, 2013).

73 SportlerInnen der österreichischen Delegation kamen zu den Sommerspielen nach Seoul. Die Anzahl der dänischen SportlerInnen betrug im Jahr 1988 78 (Österreichs Teilnahme 1988, 2015; Dänemarks Teilnahme 1988, 2015).

Die TeilnehmerInnen der beiden Nationen Österreich und Dänemark beteiligten sich 1988 in den Sportarten, die in der Tabelle 44 markiert sind.

Tab. 44: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1988 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben	X	X
Ringen	X	
Boxen	X	X
Fechten	X	
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf	X	X
Reiten	X	X
Radfahren	X	X
Turnen	X	X
Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport		X

Segeln	X	X
Fußball		
Hockey		
Basketball		
Volleyball		
Judo	X	X
Handball		
Bogenschießen		X
Tennis	X	X
Tischtennis	X	

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1988 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1988 (2015)

Österreich sandte SportlerInnen zur, neu im Programm befindlichen, Sportart Tischtennis. Beide Länder schickten im Jahr 1988 TeilnehmerInnen zum Tennisturnier und auch sonst unterschieden sich die Teilnahmen der SportlerInnen der beiden Länder kaum.

Die Leistungen der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den Sommerspielen in Seoul können folgendermaßen beschrieben werden. Österreichs SportlerInnen gewannen eine Gold-, keine Silber- und keine Bronzemedaille. Dadurch klassierte sich Österreich auf dem 29. Rang des Medaillenspiegels. Dänemarks AthletInnen errangen zwei Gold-, eine Silber- und eine Bronzemedaille und waren dadurch auf dem 23. Platz im Medaillenspiegel der Wettkämpfe 1988 zu finden. In Abbildung 19 wird die Ausbeute an Medaillen beider Länder von Seoul gegenübergestellt (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 1988, 2013).

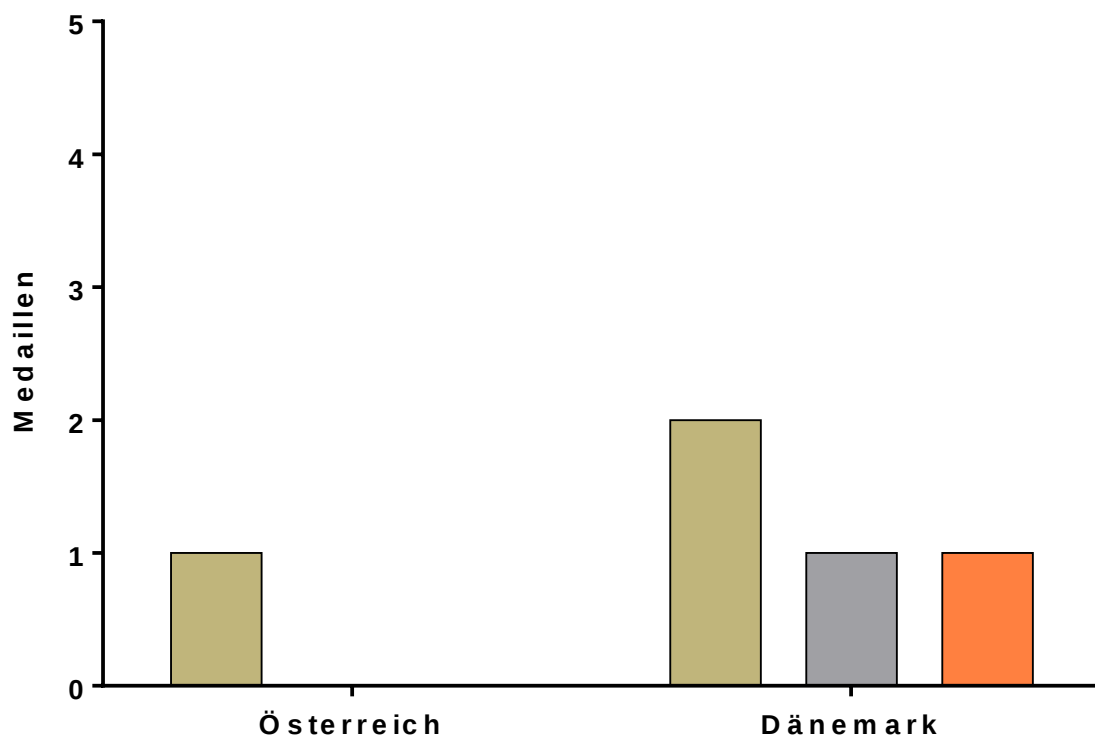


Abb. 19: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1988 (eigene Darstellung).

Die Gesamtleistungen der TeilnehmerInnen aus Österreich und Dänemark sind in der Tabelle 45 veranschaulicht. Sie zeigt die errechneten Rangpunkte bei den Wettkämpfen von 1988. Österreichischen SportlerInnen gelang es 18 Punkte zu erreichen, jene Dänemarks konnten 70 Rangpunkte erreichen.

Tab. 45: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1988

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	1	0	0	1	0	1	0	2	18
Dänemark	2	1	1	3	3	3	1	3	70

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1988 (2015)

Die Verteilung der Top-8 Plätze in den bestrittenen Sportarten der ÖsterreicherInnen sieht, wie in Tabelle 46 dargestellt, folgendermaßen aus.

Tab. 46: *Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1988 pro Sportart*

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Gewichtheben								X
Ringern						X		
Schießen								X
Segeln				X				
Judo	X							

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Die dänischen SportlerInnen belegten die Rangplätze in den unterschiedlichen Sportarten wie sie in Tabelle 47 dargestellt sind.

Tab. 47: *Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1988 pro Sportart*

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Schießen				X				
Radfahren	X			X		X		X
Schwimmsport		X						X
Rudern						XX		
Kanu				X	X		X	X
Segeln	X		X		X			
Tennis					X			

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1988 (2015)

Die Leistungsbilanz der Olympischen Sommerspiele 1988 fällt klar zu Gunsten Dänemarks, mit einem deutlichen Vorsprung in der Summe der Rangpunkte, aus. Österreichs TeilnehmerInnen boten die besten Leistungen in den Sportarten Judo, Segeln und Ringen. Dänische SportlerInnen zeigten hervorragende Leistungen im Radfahren, Segeln und im Schwimmsport.

5.15 XXV. Olympischen Sommerspiele 1992 in Barcelona

Vom 25. Juli bis zum 9. August 1992 wurden die 25. Olympischen Sommerspiele in Barcelona, Spanien, ausgetragen. Zum ersten Mal seit 1972 fanden die Sommerspiele ohne jegliche Boykottaktionen statt. Die Anzahl der teilnehmenden Nationen war besonders hoch, was unter anderem auf die Auflösung der UdSSR zurückzuführen war. Deutschland trat in diesem Jahr wieder als geeintes Land bei den Olympischen Spielen an. Das olympische Sportartenrepertoire wurde um zwei Sportarten erweitert und bestand 1992 aus Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Modernem Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball, Volleyball, Judo, Handball, Bogenschießen, Tennis, Tischtennis, Badminton und Baseball. Es wurden 257 Wettkämpfe veranstaltet (Olympische Sommerspiele 1992, 2013).

Österreich schickte 102 TeilnehmerInnen zu den Wettbewerben 1992 nach Barcelona, aus Dänemark waren 110 TeilnehmerInnen am Start (Österreichs Teilnahme 1992, 2015; Dänemarks Teilnahme 1992, 2015).

Die Teilnehmenden der österreichischen und dänischen SportlerInnen an den verschiedenen Sportarten werden in Tabelle 48 abgebildet.

Tab. 48: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1992 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben		X
Ringen	X	
Boxen		X
Fechten	X	
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf		
Reiten	X	X
Radfahren	X	X
Turnen		
Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport	X	X

Segeln	X	X
Fußball		X
Hockey		
Basketball		
Volleyball		
Judo	X	
Handball	X	
Bogenschießen		X
Tennis	X	X
Tischtennis	X	
Badminton	X	X
Baseball		

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1992 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1992 (2015)

Die Teilnahmen an den olympischen Sportarten der SportlerInnen der beiden Länder unterschieden sich 1992 deutlicher als in den Jahren zuvor.

Die Medaillenbilanz bei den Sommerspielen in Barcelona wird in der Abbildung 20 dargestellt. Österreichs AthletInnen erkämpften 1992 keine Gold-, zwei Silber- und keine Bronzemedaille. Dänemarks AthletInnen erreichten eine Gold-, eine Silber- und vier Bronzemedailen. Während sich Österreich auf dem 43. Rang im Medaillenspiegel wiederfand, platzierte sich Dänemark auf dem 30. Platz (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 1992, 2013).

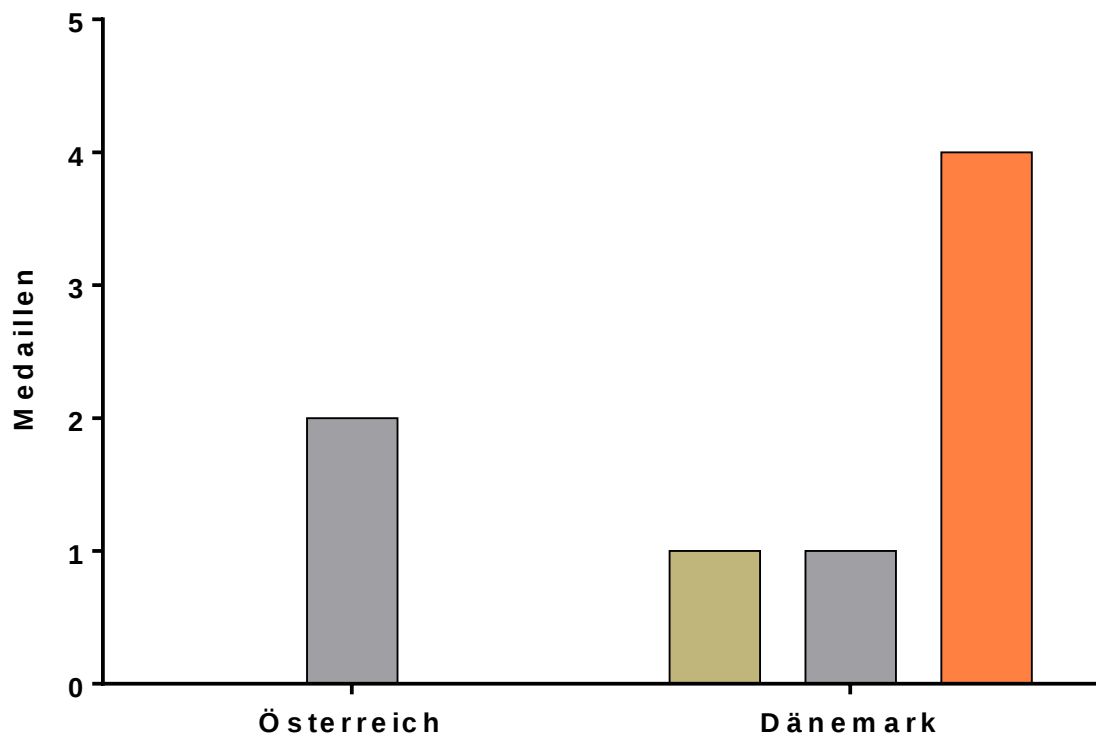


Abb. 20: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1992 (eigene Darstellung).

Für die Einschätzung der Gesamtleistung Österreichs und Dänemarks AthletInnen für die Wettkämpfe 1992 sind die erzielten Rangpunkte relevant. Diese sind in Tabelle 49 zu finden und deren Berechnung ergibt 51 Rangpunkte für Österreichs TeilnehmerInnen und 79 Punkte für jene Dänemarks.

Tab. 49: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1992

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	0	2	0	0	5	3	2	4	51
Dänemark	1	1	4	1	5	2	3	3	79

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1992 (2015)

Blickt man auf die Tabelle 50, so sieht man die erzielten Rangplätze der österreichischen SportlerInnen in den unterschiedlichen Sportarten im Jahr 1992.

Tab. 50: *Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1992 pro Sportart*

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik					X	X	X	
Ringen						X		
Fechten								X
Schießen						X		
Reiten		X						X
Rudern		X						X
Kanu					X			
Segeln					X		X	X
Handball					X			
Tischtennis					X			

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Die Tabelle 51 zeigt die errungenen Top-8 Plätze der dänischen AthletInnen pro Sportart bei den Sommerspielen in Barcelona.

Tab. 51: *Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1992 pro Sportart*

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Boxen			X					
Reiten					X			X
Radfahren			X	X				
Schwimmsport						X	X	
Rudern							X	X
Kanu		X			X	X	X	X
Segeln	X		X		X			
Badminton			X		XX			

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1992 (2015)

Auch bei den Olympischen Spielen 1992 waren Dänemarks SportlerInnen erfolgreicher als jene Österreichs. Herausragende Leistungen erbrachten dänische SportlerInnen im Segeln, Kanu, Radfahren und Badminton. Die guten Leistungen der österreichischen TeilnehmerInnen wurden im Reiten und Rudern mit Medaillen belohnt und auch im Segeln und in der Leichtathletik konnten Österreichs SportlerInnen ausgezeichneten Leistungen aufweisen.

5.16 XXVI. Olympischen Sommerspiele 1996 in Atlanta

Die letzten Olympischen Sommerspiele des 20. Jahrhunderts fanden im Jahr 1996 in Atlanta, USA, statt. Das 26. Sportgroßereignis dieser Art ging vom 19. Juli bis 4. August über die Bühne. Erstmals nahmen alle Nationen, die beim „IOC“ als Mitglieder registriert waren, an den olympischen Wettkämpfen teil. Zugleich feierten die modernen Olympischen Spiele ein 100jähriges Jubiläum. Die Sportarten der Sommerspiele 1996 waren Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball, Volleyball, Judo, Handball, Bogenschießen, Tennis, Tischtennis, Badminton, Baseball, Softball und Beachvolleyball. Insgesamt wurden 271 Medaillenentscheidungen ausgetragen (Olympische Sommerspiele 1996, 2015).

72 TeilnehmerInnen kamen 1996 aus Österreich. Dänemark sandte 119 SportlerInnen zu den Wettbewerben in Atlanta (Österreichs Teilnahme 1996, 2015; Dänemarks Teilnahme 1996, 2015).

In der Tabelle 52 sind jene Sportarten markiert, in denen TeilnehmerInnen aus Dänemark beziehungsweise aus Österreich am Start waren.

Tab. 52: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1996 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben		
Ringen		
Boxen		X
Fechten	X	X
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf		

Reiten	X	X
Radfahren	X	X
Turnen	X	
Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball		X
Hockey		
Basketball		
Volleyball		
Judo	X	
Handball		X
Bogenschießen		
Tennis	X	X
Tischtennis	X	
Badminton	X	X
Baseball		
Softball		
Beachvolleyball		

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 1996 (2015) & Dänemarks Teilnahme 1996 (2015)

In den beiden neuen Sportarten Beachvolleyball und Softball entsandten beide Nationen keine TeilnehmerInnen. Interessanterweise sind die Mannschaftssportarten Handball und Fußball von dänischen AthletInnen bei den Sommerspielen 1996 vertreten worden, während aus Österreich keine MannschaftssportlerInnen am Start waren.

Die errungenen Medaillen der Däninnen und Dänen und der ÖsterreicherInnen bei den Sommerspielen 1996 sind in Abbildung 21 im Vergleich abgebildet. TeilnehmerInnen aus Österreich gewannen keine Gold-, eine Silber- und zwei Bronzemedailles. Den TeilnehmerInnen aus Dänemark gelang es vier Gold-, eine Silber- und eine Bronzemedaille zu gewinnen. Die Nation Österreich war 1996 im internationalen Medaillenspiegel auf Platz 57 angesiedelt. Das Land Dänemark hingegen konnte den 19. Rang im Medaillenspiegel einnehmen (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 1996, 2015).

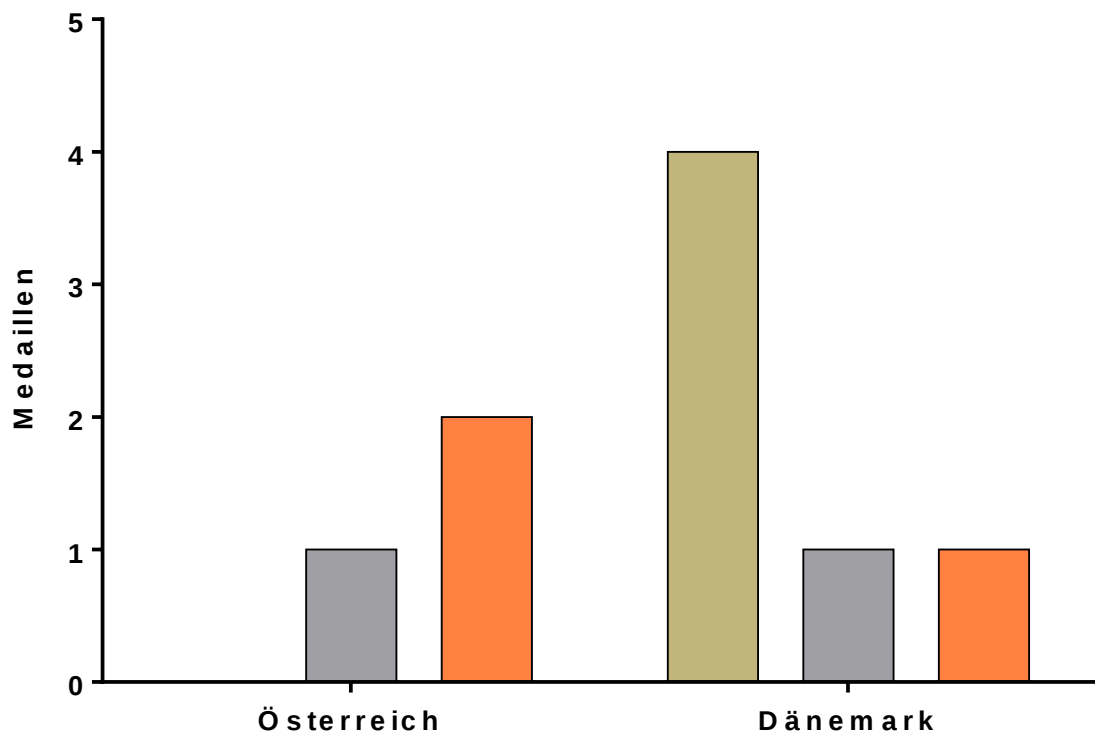


Abb. 21: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1996 (eigene Darstellung).

Österreichs SportlerInnen konnten 54 Rangpunkte bei den Olympischen Sommerspielen in Atlanta erreichen. Jene Dänemarks erzielten mit 108 Punkten doppelt so viele. Die genaue Verteilung der Rangpunkte ist in Tabelle 53 zu finden.

Tab. 53: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1996

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	0	1	2	4	3	1	0	0	54
Dänemark	4	1	1	4	6	4	2	3	108

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 1996 (2015)

Die nun folgende Tabelle 54 zeigt die relevanten Platzierungen der ÖsterreicherInnen bei den Sommerspielen 1996. Hierbei sind die Top-8 Plätze in den jeweiligen Sportarten markiert.

Tab. 54: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1996 pro Sportart

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik			X					
Fechten				X				
Schießen		X	X					
Reiten				X				
Schwimmsport					X			
Rudern					XX			
Kanu						X		
Segeln				XX				

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Die Sportarten in denen dänische SportlerInnen 1996 bedeutende Ergebnisse erreichten, sind in Tabelle 55 aufgelistet.

Tab. 55: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1996 pro Sportart

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Boxen					X			
Schießen				X				
Radfahren		X					X	
Schwimmsport							X	XX
Rudern	X		X	XX	X			
Kanu						XX		
Segeln	X					XX		
Fußball								X
Handball	X							
Badminton	X			X	XXXX			

Quelle: Dänemarks Teilnahme 1996 (2015)

Die Leistungen der TeilnehmerInnen Dänemarks waren 1996 wieder besser als jene Österreichs. Sowohl die Medaillenbilanz, als auch die Summe der Rangpunkte bringen

dies zum Ausdruck. Sehr erfolgreich waren Dänemarks SportlerInnen im Rudern, Badminton, Segeln, Handball und Radfahren. Die AthletInnen aus Österreich brachten ihre besten Leistungen in den Sportarten Schießen, Segeln und Leichtathletik.

5.17 XXVII. Olympischen Sommerspiele 2000 in Sydney

Die ersten Olympischen Spiele des zweiten Jahrtausends fanden im Jahr 2000 in Sydney, Australien, statt. Die Wettbewerbe wurden vom 15. September bis zum 1. Oktober ausgetragen. Die beiden Sportarten Taekwondo und Triathlon fanden die Aufnahme in das olympische Programm. Dieses bestand nun aus Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball, Volleyball, Judo, Handball, Bogenschießen, Tennis, Tischtennis, Badminton, Baseball, Softball, Beachvolleyball, Triathlon und Taekwondo. Ebenso wurde das Trampolinturnen als Disziplin des Turnens ins Programm aufgenommen. In Summe wurden 300 Wettkämpfe mit Medaillenvergabe ausgetragen (Olympische Sommerspiele 2000, 2014).

97 TeilnehmerInnen aus Dänemark und 92 SportlerInnen aus Österreich traten in den Wettbewerben an (Österreichs Teilnahme 2000, 2015; Dänemarks Teilnahme 2000, 2015).

Die Sportarten mit österreichischer und dänischer Beteiligung in Sydney 2000 sind in Tabelle 56 aufgelistet und gekennzeichnet.

Tab. 56: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 2000 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben		
Ringen		
Boxen		
Fechten	X	
Schießen	X	
Moderner Fünfkampf		X
Reiten	X	X
Radfahren	X	X
Turnen		

Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball		
Hockey		
Basketball		
Volleyball		
Judo	X	
Handball	X	X
Bogenschießen		X
Tennis	X	X
Tischtennis	X	X
Badminton		X
Baseball		
Softball		
Beachvolleyball	X	
Taekwondo	X	X
Triathlon	X	X

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 2000 (2015) & Dänemarks Teilnahme 2000 (2015)

In den neu eingeführten Sportarten Taekwondo und Triathlon schickten beide Nationen SportlerInnen zu den Wettkämpfen. Im Beachvolleyball waren nur österreichische TeilnehmerInnen im Jahr 2000 am Start.

Im Medaillenspiegel nahm Österreich im Jahr 2000 den 32. Rang ein. Dieses Resultat kam durch den Gewinn von zwei Gold-, einer Silber- und keiner Bronzemedaille zustande. Dänemarks SportlerInnen gewannen zwei Gold-, drei Silber- und eine Bronzemedaille und beendeten die Sommerspiele auf dem 30. Rang im Medaillenspiegel. Eine Gegenüberstellung der Medaillenbilanz der AthletInnen der Länder Österreich und Dänemark des Jahres 2000 ist in Abbildung 22 dargestellt (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 2000, 2014).

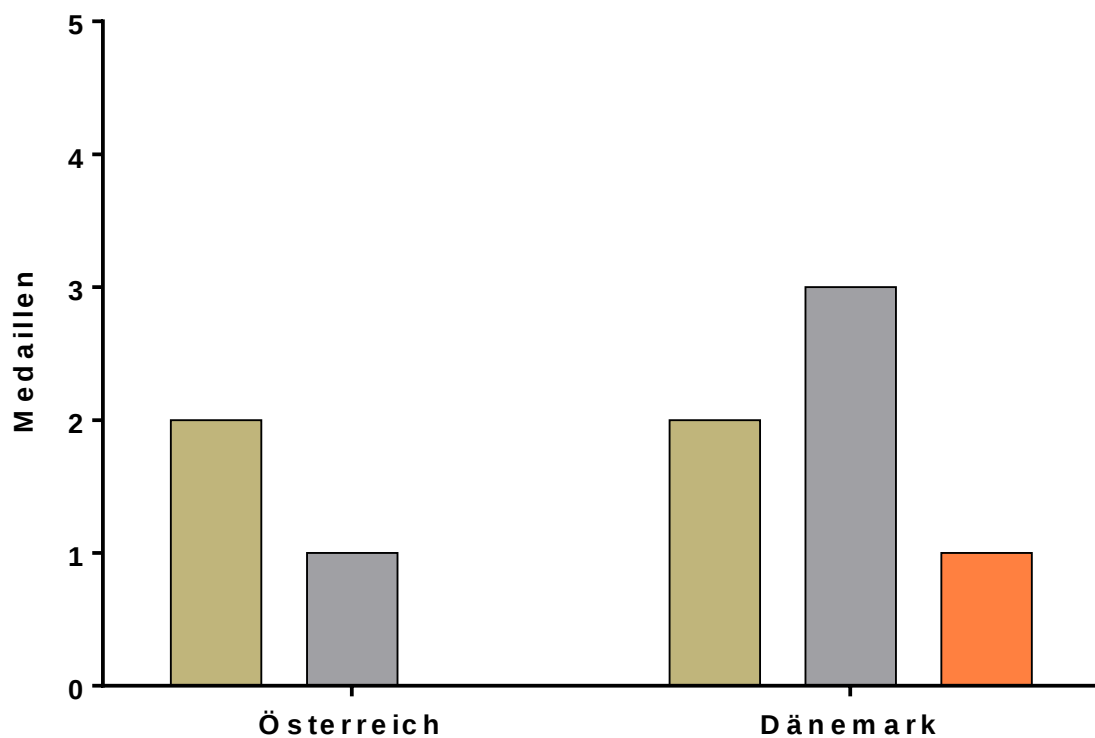


Abb. 22: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 2000 (eigene Darstellung).

Die berechneten Rangpunkte für die Sommerspiele in Sydney sind in der Tabelle 57 zu finden. Österreichs SportlerInnen bekamen hierbei 72 Rangpunkte auf das Leistungskonto, SportlerInnen aus Dänemark verzeichneten 96 Rangpunkte.

Tab. 57: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 2000

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	2	1	0	3	6	2	1	2	72
Dänemark	2	3	1	5	3	4	1	2	96

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 2000 (2015)

Die Top-8 Plätze der SportlerInnen aus Österreich in den verschiedenen Sportarten sind in der Tabelle 58 zu finden.

Tab. 58: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 2000 pro Sportart

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik		X						X
Radfahren					X	X		
Schwimmsport				X			X	
Kanu				X		X		X
Segeln	XX				X			
Handball					X			
Tennis					X			
Tischtennis					XX			
Taekwondo				X				

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Die herausragenden Ergebnisse und Leistungen der dänischen AthletInnen sind in Tabelle 59 vermerkt.

Tab. 59: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 2000 pro Sportart

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik		X						X
Schießen		X				X		
Reiten				X			X	
Radfahren						X		
Schwimmsport				X				X
Rudern			X			X		
Kanu						X		
Segeln	X							
Handball	X							
Badminton		X		XX	XXX			
Taekwondo				X				

Quelle: Dänemarks Teilnahme 2000 (2015)

Die Gesamtleistung der dänischen SportlerInnen war auch bei den Olympischen Sommerspielen 2000 besser als jene der österreichischen. Die Stärken der dänischen TeilnehmerInnen lagen in den Sportarten Handball, Segeln und Badminton. Die SportlerInnen aus Österreich waren besonders gut in den Sportarten Segeln, Leichtathletik und Kanu platziert.

5.18 XXVIII. Olympischen Sommerspiele 2004 in Athen

Zum zweiten Mal nach 1896 war Athen die Austragungsstätte Olympischer Sommerspiele. Die 28. Wettkämpfe dieser Art fanden vom 13. August bis zum 29. August 2004 in Athen, Griechenland, statt. In insgesamt 301 Wettkämpfen der Sportarten Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball, Volleyball, Judo, Handball, Bogenschießen, Tennis, Tischtennis, Badminton, Baseball, Softball, Beachvolleyball, Triathlon und Taekwondo absolvierten die SportlerInnen aus aller Welt ihre Wettbewerbe (Olympische Sommerspiele 2004, 2015).

Die Anzahl der TeilnehmerInnen aus Österreich betrug 2004 in Athen 74. Das Land Dänemark entsandte 92 AthletInnen nach Athen (Österreichs Teilnahme 2004, 2015; Dänemarks Teilnahme 2004, 2015).

Die österreichischen und dänischen SportlerInnen traten in den Sportarten an, die in Tabelle 60 gekennzeichnet sind.

Tab. 60: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 2004 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben	X	
Ringen	X	X
Boxen		
Fechten	X	
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf		
Reiten	X	X
Radfahren	X	X
Turnen		

Schwimmsport	X	X
Rudern	X	X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball		
Hockey		
Basketball		
Volleyball		
Judo	X	
Handball		X
Bogenschießen		X
Tennis	X	
Tischtennis	X	X
Badminton		X
Baseball		
Softball		
Beachvolleyball	X	
Taekwondo	X	X
Triathlon	X	X

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 2004 (2015) & Dänemarks Teilnahme 2004 (2015)

Beide Nationen sandten SportlerInnen zu den Wassersportarten. Während Österreich TeilnehmerInnen zu den Ballsportarten Beachvolleyball, Tennis und Tischtennis schickte, traten dänische SportlerInnen im Badminton und Handball bei den olympischen Bewerben an.

Die Leistungsbilanz in Bezug auf die gewonnenen Medaillen ist in der Abbildung 23 veranschaulicht. Die ÖsterreicherInnen gewannen zwei Gold-, vier Silber- und eine Bronzemedaille. Dänemarks SportlerInnen gewannen zwei Gold-, keine Silber- und sechs Bronzemedailen. Österreich erreichte dadurch den 27. Rang im Medaillenspiegel. Dänemark klassierte sich auf der 37. Position (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 2004, 2015).

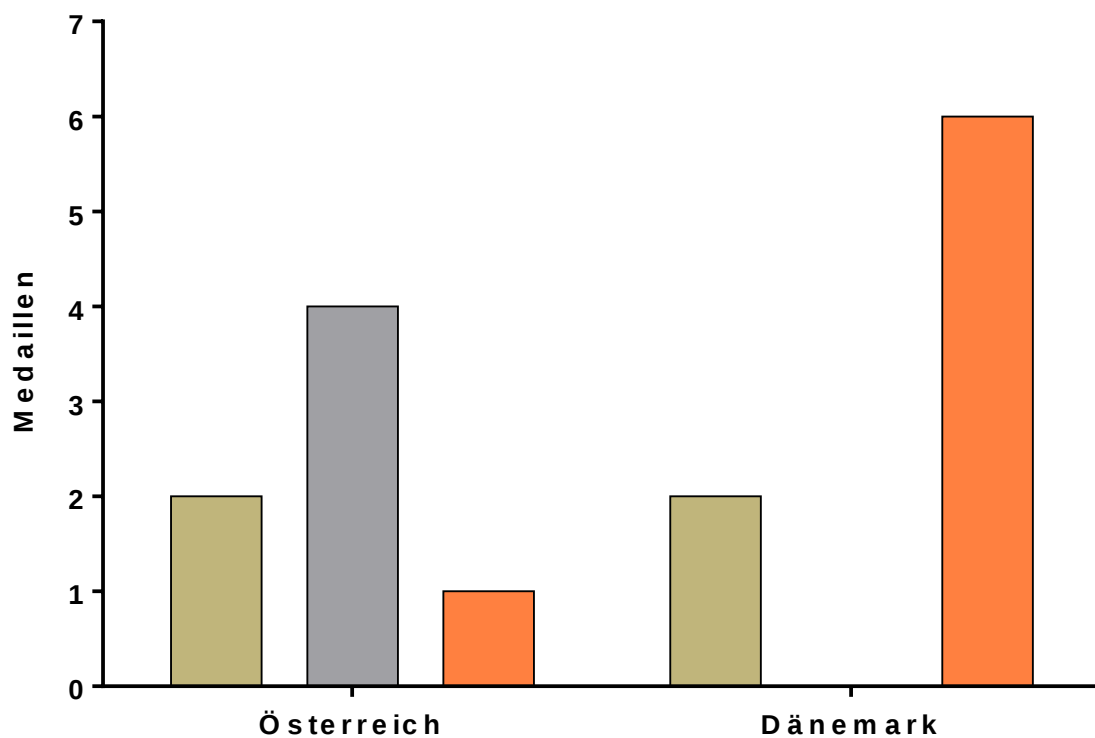


Abb. 23: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 2004 (eigene Darstellung).

Durch die weiteren Platzierungen unter den Besten acht SportlerInnen in den Disziplinen der einzelnen Sportarten, ergaben sich für Österreichs und Dänemarks AthletInnen die Rangpunkte, wie sie in Tabelle 61 dargestellt sind, nämlich 60 Punkte für die SportlerInnen aus Österreich und 99 Rangpunkte für jene aus Dänemark.

Tab. 61: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 2004

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	2	4	1	0	0	1	2	3	60
Dänemark	2	0	6	3	3	4	3	2	99

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 2004 (2015)

Die AthletInnen aus Österreich erreichten die Rangplätze in den Sportarten, wie sie in der Tabelle 62 gelistet sind.

Tab. 62: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 2004 pro Sportart

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Gewichtheben							X	
Ringern								X
Schießen			X			X		
Reiten								X
Radfahren								X
Schwimmsport		XX					X	
Segeln	X	X						
Judo		X						
Triathlon	X							

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Im Jahr 2004 in Athen gelang es dänischen SportlerInnen sich unter den acht besten in jenen Disziplinen und Sportarten zu platzieren, die in der Tabelle 63 vermerkt sind.

Tab. 63: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 2004 pro Sportart

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik			XX					
Ringern								X
Schießen							X	
Reiten					X			
Radfahren								X
Schwimmsport						XX	X	
Rudern	X			X		X		
Segeln			XX			X		
Handball	X							
Tischtennis			X					
Badminton			X	XX	XX			
Triathlon							X	

Quelle: Dänemarks Teilnahme 2004 (2015)

Auch bei den Olympischen Sommerspielen 2004 in Athen schnitten die SportlerInnen aus Dänemark besser ab, als die SportlerInnen aus Österreich. Die Leistungsunterschiede spiegeln sich in den erreichten Rangpunkten wieder. Österreichs SportlerInnen brachten die besten Leistungen in den Sportarten Segeln, Schwimmen, Triathlon und Schießen. Die AthletInnen aus Dänemark waren besonders im Rudern, Badminton, Handball und Segeln erfolgreich.

5.19 XXIX. Olympischen Sommerspiele 2008 in Peking

2008 fanden die 29. Olympischen Sommerspiele in Peking, China, statt. Die 302 Wettkampfevents wurden vom 8. August bis zum 24. August ausgetragen. Das Programm der Sportarten blieb unverändert und beinhaltete Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball, Volleyball, Judo, Handball, Bogenschießen, Tennis, Tischtennis, Badminton, Baseball, Softball, Beachvolleyball, Triathlon und Taekwondo. Die Disziplin des BMX kam zum Wettkampfprogramm der RadfahrerInnen hinzu (Olympische Sommerspiele 2008, 2015).

Österreich war in Peking mit 70 AthletInnen angetreten. Die Olympiamannschaft Dänemarks bestand aus 84 SportlerInnen (Österreichs Teilnahme 2008, 2015; Dänemarks Teilnahme 2008, 2015).

Die Sportarten, in denen TeilnehmerInnen der beiden Nationen Österreich und Dänemark teilnahmen, sind in Tabelle 64 aufgelistet.

Tab. 64: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 2008 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben		
Ringen		X
Boxen		
Fechten	X	
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf		
Reiten	X	X
Radfahren	X	X

Turnen	X	X
Schwimmsport	X	X
Rudern		X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball		
Hockey		
Basketball		
Volleyball		
Judo	X	
Handball		X
Bogenschießen		X
Tennis	X	X
Tischtennis	X	X
Badminton		X
Baseball		
Softball		
Beachvolleyball	X	
Taekwondo		
Triathlon	X	X

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 2008 (2015) & Dänemarks Teilnahme 2008 (2015)

Großteils nahmen österreichische und dänische AthletInnen 2008 an den gleichen Sportarten teil. Unterschiede gab es etwa in den Sportarten Handball, Beachvolleyball, Judo, Rudern und Fechten, in denen jeweils nur TeilnehmerInnen einer der beiden Nationen am Start waren.

Die Medaillenbilanz der Sommerspiele in Peking ist in Abbildung 24 verdeutlicht. Die Grafik zeigt, dass Österreichs SportlerInnen keine Gold-, eine Silber- und zwei Bronzemedailien gewannen. Die SportlerInnen aus Dänemark erzielten zwei Gold-, zwei Silber- und drei Bronzemedailien. Im Medaillenspiegel bedeutete dies den 30. Platz für Dänemark und den 62. Rang für Österreich (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 2008, 2015).

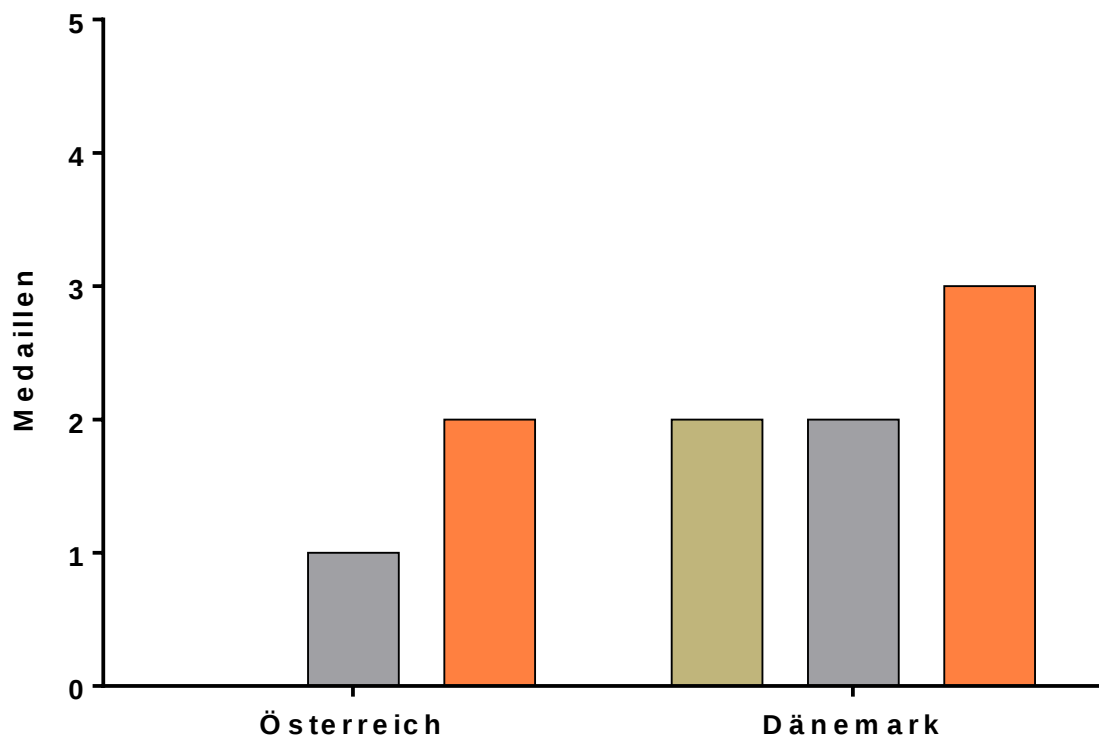


Abb. 24: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 2008 (eigene Darstellung).

Die Rangpunkte, die sich aus den ersten drei Podestplätzen und den weiteren Platzierungen bis zum Rang acht ergeben, sind in Tabelle 65 dargestellt. Für Österreichs AthletInnen waren es bei den Wettkämpfen in Peking 77 Rangpunkte, jene aus Dänemark erreichten im Jahr 2008 87 Punkte.

Tab. 65: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 2008

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	0	1	2	4	6	2	3	2	77
Dänemark	2	2	3	1	5	3	2	1	87

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 2008 (2015)

Die bedeutenden Platzierungen pro Sportart, die die ÖsterreicherInnen 2008 erreichten, sind in der Tabelle 66 zu finden.

Tab. 66: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 2008 pro Sportart

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Schießen					X	X		
Radfahren				X		X	X	
Schwimmsport			X	XX				
Kanu			X				X	
Segeln								XX
Judo		X			X			
Tennis					XX			
Tischtennis				X			X	
Beachvolleyball					XX			

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Die relevanten Platzierungen pro Sportart, die dänische SportlerInnen 2008 erreichten, sind in der Tabelle 67 vermerkt.

Tab. 67: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 2008 pro Sportart

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Reiten			X					
Radfahren		X			X	XX		
Schwimmsport			X		X			
Rudern	X		X				X	
Kanu		X			X			
Segeln	X					X		
Handball							X	
Badminton				X	XX			
Triathlon								X

Quelle: Dänemarks Teilnahme 2008 (2015)

Auch die Olympischen Sommerspiele 2008 endeten für Dänemarks TeilnehmerInnen erfolgreicher als für Österreichs SportlerInnen. Die SportlerInnen aus Österreich gewannen weniger Medaillen und konnten weniger Rangpunkte verzeichnen als die

KonkurrentInnen aus Dänemark. Die besten Leistungen gelangen den österreichischen SportlerInnen im Judo, Schwimmsport, Kanu und Radfahren. Die TeilnehmerInnen aus Dänemark zeigten 2008 die besten Leistungen im Rudern, Segeln, Kanu und Radfahren.

5.20 XXX. Olympischen Sommerspiele 2012 in London

Die 30. Olympischen Sommerspiele im Jahr 2012 wurden in London, England, ausgetragen. Die Wettkämpfe dauerten vom 27. Juli bis 12. August. Die Sportarten Softball und Baseball waren nun nicht mehr Teil des Programms. Es wurde dennoch die stolze Zahl von 302 Wettkampfentscheidungen in den Sportarten Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Boxen, Fechten, Schießen, Moderner Fünfkampf, Reiten, Radfahren, Turnen, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Hockey, Basketball, Volleyball, Judo, Handball, Bogenschießen, Tennis, Tischtennis, Badminton, Beachvolleyball, Triathlon und Taekwondo veranstaltet (Olympische Sommerspiele 2012, 2013).

Österreich trat mit insgesamt 70 SportlerInnen in London an, Dänemark schickte 2012 114 AthletInnen zu den sportlichen Bewerben (Österreichs Teilnahme 2012, 2015; Dänemarks Teilnahme 2012, 2015).

Die Tabelle 68 zeigt die Teilnehmenden aus Österreich und Dänemark.

Tab. 68: *Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 2012 in den Sportarten*

Sportart	Österreich	Dänemark
Leichtathletik	X	X
Gewichtheben		
Ringen	X	X
Boxen		X
Fechten	X	
Schießen	X	X
Moderner Fünfkampf	X	
Reiten	X	X
Radfahren	X	X
Turnen	X	X
Schwimmsport	X	X

Rudern		X
Kanusport	X	X
Segeln	X	X
Fußball		
Hockey		
Basketball		
Volleyball		
Judo	X	
Handball		X
Bogenschießen		X
Tennis	X	X
Tischtennis	X	X
Badminton	X	X
Beachvolleyball	X	
Taekwondo		
Triathlon	X	X

Quelle: mod. n. Österreichs Teilnahme 2012 (2015) & Dänemarks Teilnahme 2012 (2015)

Österreichs SportlerInnen partizipierten bei den Olympischen Sommerspielen in London an 17 Sportarten, jene aus Dänemark ebenfalls.

Die Medaillenbilanz der Athletinnen aus Österreich und Dänemark für die Sommerspiele 2012 ist in der Abbildung 25 zu finden. In London 2012 gewannen Österreichs AthletInnen keine Gold-, keine Silber- und keine Bronzemedaille. Die Dänen und Däninnen gewannen zwei Gold-, vier Silber- und drei Bronzemedailles und belegten somit den 29. Platz im Medaillenspiegel (Österreichisches Olympiamuseum, 2015; Wenzel, 2013, S. 97-191; Olympische Sommerspiele 2012, 2013).

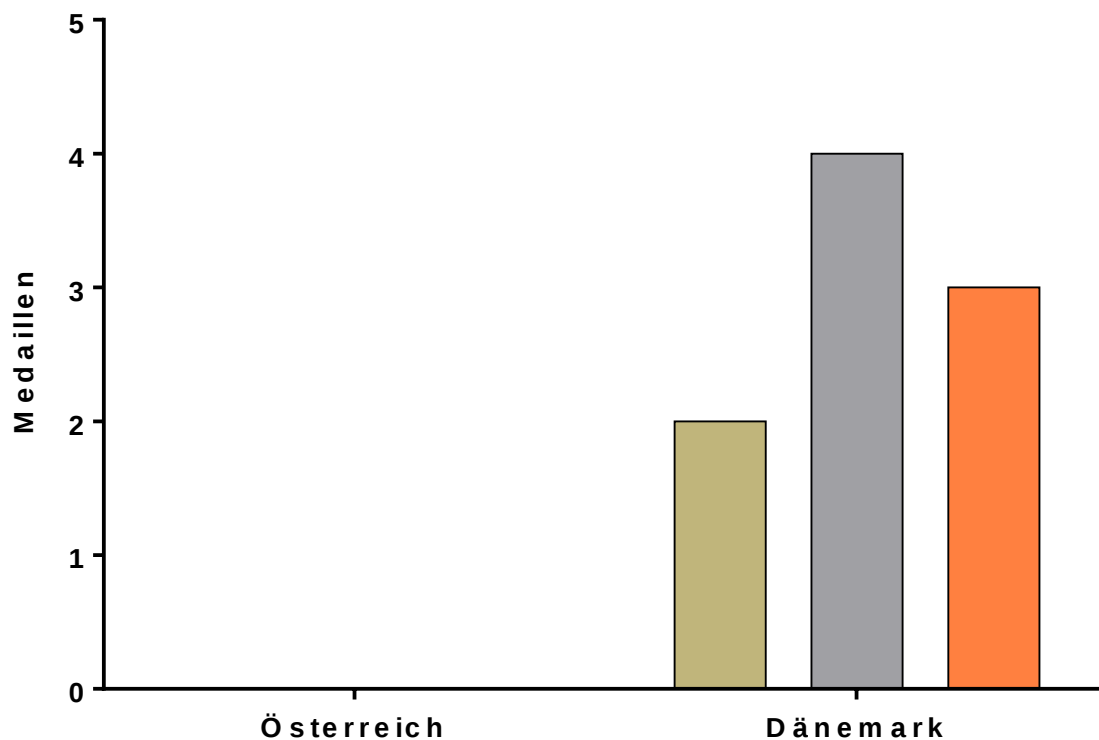


Abb. 25: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 2012 (eigene Darstellung).

Die, für die Leistungsbeurteilung ebenso wichtigen Rangpunkte, werden in Tabelle 69 dargestellt. Österreichs TeilnehmerInnen erreichten 2012 insgesamt nur 30 Rangpunkte, Dänemarks AthletInnen schafften es 148 Punkte zu erzielen.

Tab. 69: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 2012

Nation	G (1.)	S (2.)	B (3.)	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Österreich	0	0	0	2	3	1	1	3	30
Dänemark	2	4	3	5	11	3	3	2	148

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 197) & Dänemarks Teilnahme 2012 (2015)

Die errungenen Top-8 Plätze der ÖsterreicherInnen pro Sportart im Jahr 2012 werden in der unterhalb stehenden Tabelle 70 aufgelistet.

Tab. 70: *Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 2012 pro Sportart*

Österreich								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Leichtathletik								X
Moderner Fünfkampf						X		
Schwimmsport				X				
Kanu					X			XX
Segeln				X				
Judo							X	
Tischtennis					X			
Beachvolleyball					X			

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Die Sportarten, in denen dänische TeilnehmerInnen 2012 die Plätze eins bis acht erreichten, sind in der Tabelle 71 ausgewiesen.

Tab. 71: *Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 2012 pro Sportart*

Dänemark								
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.
Ringern					XX			
Schießen		X						
Reiten				X				
Radfahren	X				X			
Schwimmsport				XX	X	XX	XX	X
Rudern	X	X	X	X				
Kanu				X	X		X	
Segeln		X	X					
Handball						X		
Bogenschießen								X
Tennis					X			
Tischtennis					X			
Badminton		X	X		XXXX			

Quelle: Dänemarks Teilnahme 2012 (2015)

Zum zweiten Mal nach den Olympischen Sommerspielen im Jahr 1964 in Tokyo, gewannen die österreichischen SportlerInnen keine einzige Medaille. Trotzdem war die erzielte Zahl der Rangpunkte im Jahr 2012 sogar höher als die im Jahr 1964 in Tokyo. Die besten Platzierungen wurden im Schwimmsport, Segeln und Kanu erreicht. Die Leistungen der SportlerInnen Dänemarks waren auch in London 2012 deutlich besser, als jene der österreichischen SportlerInnen. In den Sportarten Badminton, Rudern, Segeln, Radfahren und Schwimmsport erbrachten dänische SportlerInnen 2012 herausragende Leistungen.

5.21 Leistungsvergleich Österreichs und Dänemarks SportlerInnen über alle Jahre des Forschungszeitraumes

Im folgenden Abschnitt werden die erhobenen Leistungswerte und Daten Österreichs und Dänemarks TeilnehmerInnen bei Olympischen Sommerspielen für den Zeitraum von 1948 bis 2012 miteinander verglichen.

5.21.1 Bilanz der gesamten Medaillen bei Olympischen Sommerspielen von 1948-2012

In Summe erreichten Österreichs SportlerInnen bei den insgesamt 17 Olympischen Sommerspielen, die in den Zeitraum der Analyse fallen, 44 olympische Medaillen. Im Durchschnitt waren dies 2,59 Medaillen pro olympischer Austragung. Analysiert man die Anzahl der olympischen Medaillen von Dänemarks SportlerInnen von 1948 bis 2012, so erhält man die Gesamtsumme von 111 olympischen Medaillen. Dies bedeutet, dass dänische AthletInnen durchschnittlich 6,53 Medaillen gewannen. Die Abbildung 26 bringt dies zum Ausdruck. Das Symbol des Kreises ist hierbei Österreich zugeordnet, das Symbol des Quadrats steht für Dänemark.

Die meisten olympischen Medaillen, nämlich sieben, gewannen österreichische SportlerInnen in Athen 2004. In den Jahren 1964 und 2012 blieben Österreichs TeilnehmerInnen gänzlich ohne Medallenerfolg. Sonst konnten sie meist zwischen einer und vier Olympiamedaillen pro Austragung der Sommerspiele erreichen. Der Trend zu negativer Medallenausbeute, der seit den Sommerspielen 2008 zu verzeichnen ist, ist auch in Abbildung 26 sichtbar.

Die Ausnahme in Dänemarks olympischer Historie waren sicher die Olympischen Spiele 1948 in London. Insgesamt holten die dänischen SportlerInnen dort 20 olympische

Medaillen, eine Anzahl, die nie wieder erreicht wurde. Nach einigen schwankenden Leistungsjahren wurde der negative Tiefpunkt bei der Medaillenbilanz 1972 erreicht. Lediglich eine olympische Medaille brachten die SportlerInnen aus Dänemark aus München mit ins Heimatland. Seither ist allerdings ein positiver Aufwärtstrend, in Bezug auf die Summe der errungenen Olympiamedaillen, erkennbar.

Das Liniendiagramm in Abbildung 26 zeigt, dass Dänemarks SportlerInnen in all den Jahren, in denen Olympische Sommerspiele stattfanden, stets die besseren Leistungen erbrachten und mehr olympische Medaillen gewannen als Österreichs SportlerInnen. Die einzige Ausnahme bildeten die Wettkämpfe 1972 in München, in denen die ÖsterreicherInnen die dänischen SportlerInnen bei der Summe der errungenen Medaillen, übertrumpften.

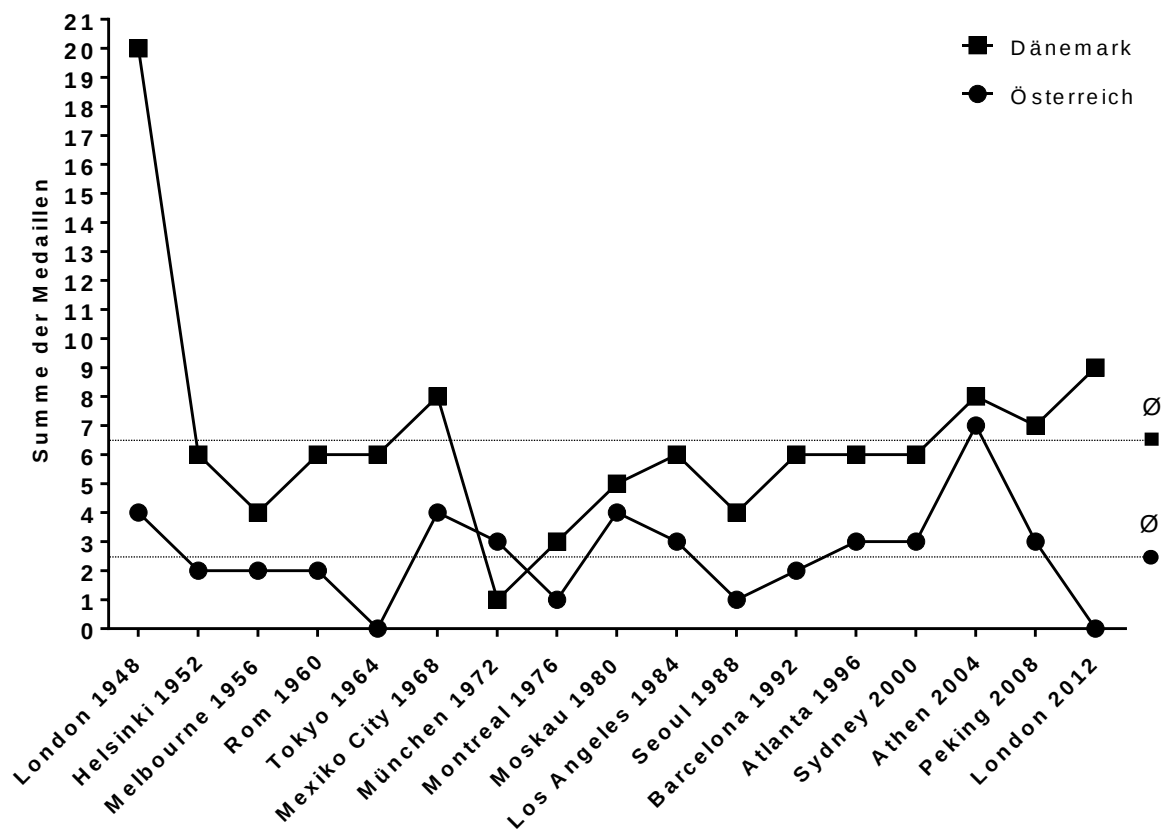


Abb. 26: Summe der österreichischen und dänischen Medaillen bei den OS 1948-2012 (eigene Darstellung).

Die Streuung und Verteilung der gewonnen Medaillen über die Jahre und der Vergleich der Medaillenausbeute von Österreichs und Dänemarks AthletInnen sind in den

Abbildungen 27 und 28 zu finden. Das Symbol des Kreises ist hierbei Österreich zugeordnet, das Symbol des Quadrats steht für Dänemark. Die Farben Gold, Silber und Bronze entsprechen den Farben und Anzahlen der gewonnen Gold-, Silber- und Bronzemedailles. In der Abbildung 27 ist die Verteilung der Medaillen im Zeitraum von 1948 bis 1980 zu finden. In der Abbildung 28 ist der Zeitraum von 1984 bis 2012 und die zutreffende Medaillenverteilung berücksichtigt.

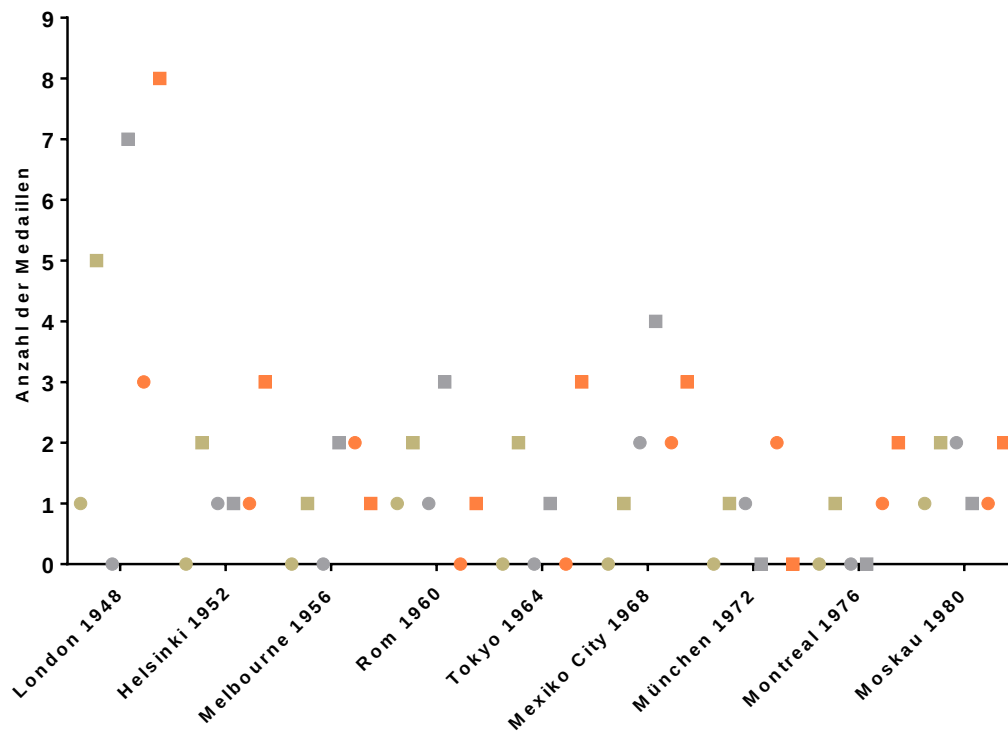


Abb. 27: Verteilung der österreichischen und dänischen Medaillen bei den OS 1948-1980 (eigene Darstellung).

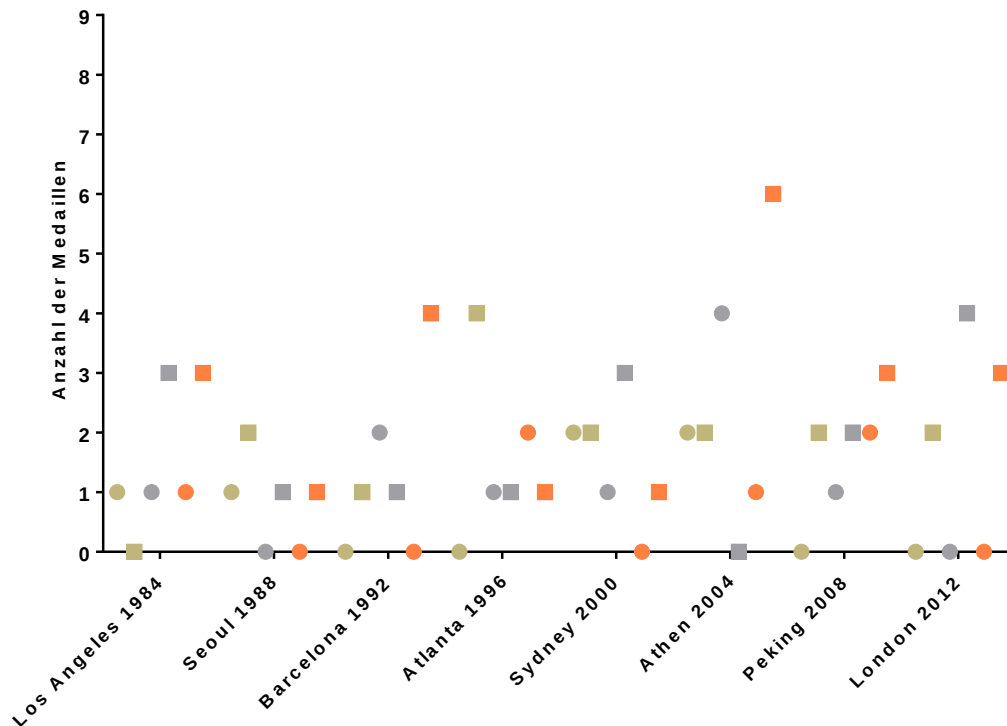


Abb. 28: Verteilung der österreichischen und dänischen Medaillen bei den OS 1984-2012 (eigene Darstellung).

5.21.2 Bilanz der Goldmedaillen bei Olympischen Sommerspielen von 1948-2012

Im, für diesen Vergleich, relevanten Zeitraum von 1948 bis 2012 gewannen Österreichs SportlerInnen bei den Olympischen Sommerspielen neun Goldmedaillen. Dänemarks AthletInnen erreichten, im Vergleich dazu, bei den 17 Sommerspielen, an denen sie teilnahmen, insgesamt 32 Goldmedaillen. Hier ergibt sich ein recht deutlicher Unterschied der auch in Abbildung 29 erkennbar ist. Die durchgehende Linie ist Österreich zugeordnet, die gestrichelte unterbrochene Linie repräsentiert Dänemark.

Die erfolgreichste Periode, in Bezug auf den Gewinn von Goldmedaillen, war für Österreichs TeilnehmerInnen der Zeitraum 2000 bis 2004. Bei den Wettkämpfen in Sydney und Athen konnten jeweils zwei olympische Goldmedaillen gewonnen werden. Fünfmal konnten österreichische SportlerInnen, nämlich 1948, 1960, 1980, 1984 und 1988, jeweils eine Goldmedaille gewinnen. Bei den übrigen 10 Austragungen der Olympischen Sommerspiele (1952, 1956, 1964, 1968, 1972, 1976, 1992, 1996, 2008 und 2012) gelangen den AthletInnen aus Österreich keine Siege. Die längste Durststrecke reichte von 1964 bis 1980, denn erst bei den Olympischen Sommerspielen in Moskau konnten die ÖsterreicherInnen wieder über Gold jubeln. Bei den letzten Teilnahmen an

Olympischen Sommerspielen ist eine negative Tendenz, im Hinblick auf den Gewinn von Goldmedaillen ersichtlich.

Die meisten Goldmedaillen für Dänemarks SportlerInnen wurden bereits im Jahr 1948, mit der Anzahl von fünf Medaillen, erreicht. Die zweiterfolgreichsten Sommerspiele im Hinblick auf Goldmedaillen waren für Dänemarks TeilnehmerInnen die Wettkämpfe 1996. In Atlanta wurden sogar vier Goldmedaillen gewonnen. Neunmal (1952, 1960, 1964, 1980, 1988, 2000, 2004, 2008 und 2012) gewannen Dänemarks SportlerInnen bei Sommerspielen zwei Goldmedaillen. Jeweils einmal Gold wurde in den Jahren 1956, 1968, 1972, 1976 und 1992 von Dänemarks SportlerInnen erreicht. Gänzlich ohne Sieg und daher ohne Goldmedaille verliefen die Sommerspiele 1984 in Los Angeles. Im Durchschnitt gewannen dänische SportlerInnen pro Olympische Sommerspiele 1,88, also nicht ganz zwei, Goldmedaillen. Nach einem rapiden Leistungsabfall vom Jahr 1948 zum Jahr 1952, in Bezug auf Goldmedaillen und vielen Jahren mit schwankenden Spitzenleistungen, entwickelte sich besonders in den Wettkämpfen und Jahren des 21. Jahrhunderts eine konstante Goldmedaillenausbeute.

Lediglich einmal, im Jahr 1984, gelang es Österreichs SportlerInnen die Konkurrentinnen aus Dänemark bei der erreichten Summe der Goldmedaillen zu übertreffen. 2000 und 2004 konnten dänische und österreichische SportlerInnen die gleiche Anzahl an Goldmedaillen erreichen. Ansonsten übertrumpften stets die AthletInnen aus Dänemark jene aus Österreich.

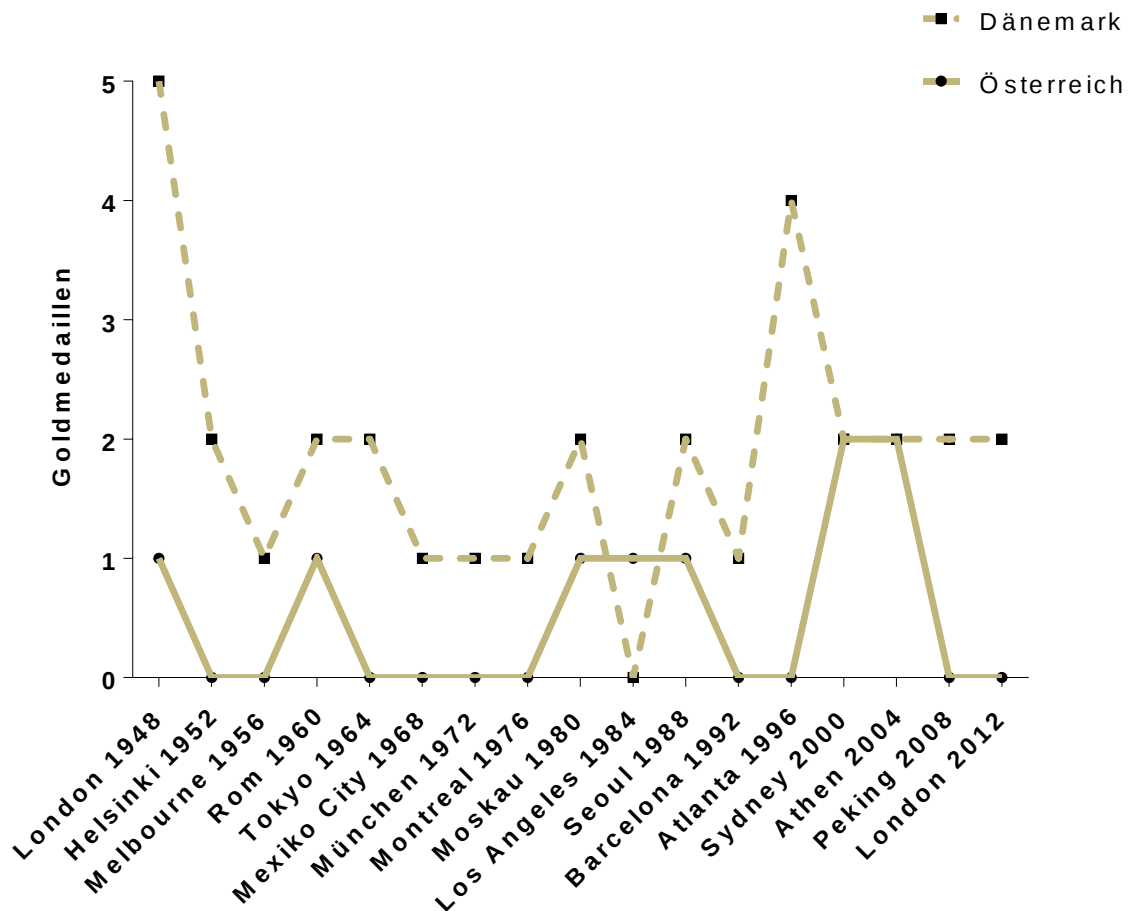


Abb. 29: Anzahl der, von österreichischen und dänischen SportlerInnen, gewonnenen Goldmedaillen bei den OS 1948-2012 (eigene Darstellung).

5.21.3 Bilanz der Silbermedaillen bei Olympischen Sommerspielen von 1948-2012

Bei den 17 ausgetragenen Olympischen Sommerspielen von 1948 bis 2012 erreichten Österreichs SportlerInnen in Summe 17 Silbermedaillen. Im Durchschnitt bedeutete dies eine Silbermedaille pro Austragung der olympischen Wettkämpfe. Die Nation Dänemark schaffte es, insgesamt 34 Silbermedaillen im gleichen Zeitraum zu erringen. Das waren doppelt so viele Silbermedaillen als von der Nation Österreich gewonnen wurden. Im Durchschnitt erreichten dänische SportlerInnen zwei Silbermedaillen. Die Abbildung 30 zeigt einen Vergleich der beiden Länder, die erreichten Silbermedaillen betreffend. Die durchgehende Linie ist Österreich zugeordnet, die gestrichelte Linie repräsentiert Dänemark.

Die meisten, nämlich vier, Silbermedaillen gewannen Österreichs SportlerInnen in Athen 2004. Zwei Silbermedaillen erreichten die österreichischen TeilnehmerInnen dreimal

(1968, 1980 und 1992). Eine Silbermedaille gewannen die SportlerInnen aus Österreich jeweils 1952, 1960, 1972, 1984, 1996, 2000 und 2008. Sechsmal (1948, 1956, 1964, 1976, 1988 und 2012) mussten Österreichs TeilnehmerInnen die Heimreise ohne Silbermedaille antreten. Eine besondere Charakteristik in Bezug auf die Silbermedaillen ist für Österreichs Athletinnen nicht zu erkennen, jedoch lässt sich ein deutlicher Trend aus den letzten Wettkämpfen ableiten. Die Trendkurve österreichischer SportlerInnen, wie sie auch in Abbildung 30 dargestellt wird, zeigt für den Gewinn der Silbermedaillen steil nach unten.

Die dänischen SportlerInnen erreichten 1948 die meisten Silbermedaillen. Bei jenen Wettkämpfen in London konnten sie sieben Mal zweite Plätze verzeichnen. Gleich zweimal (1968 und 2012) wurden vier Silbermedaillen pro Sommerspiele gewonnen. Drei Silbermedaillen konnten dänische TeilnehmerInnen jeweils bei den Wettkämpfen 1960, 1984 und 2000 mitnehmen. 1956 in Helsinki und 2008 in Peking wurden je zwei Silbermedaillen erkämpft. Eine Silbermedaille auf das Konto der Dänen und Däninnen gingen in den Jahren 1952, 1964, 1980, 1988, 1992 und 1996. Gänzlich ohne Silbermedaille schnitten dänische Athleten dreimal (1972, 1976 und 2004) ab. Die Entwicklung in Bezug auf den Gewinn von Silbermedaillen verläuft für Dänemarks SportlerInnen in den letzten Jahren, wie auch die Abbildung 30 verdeutlicht, positiv.

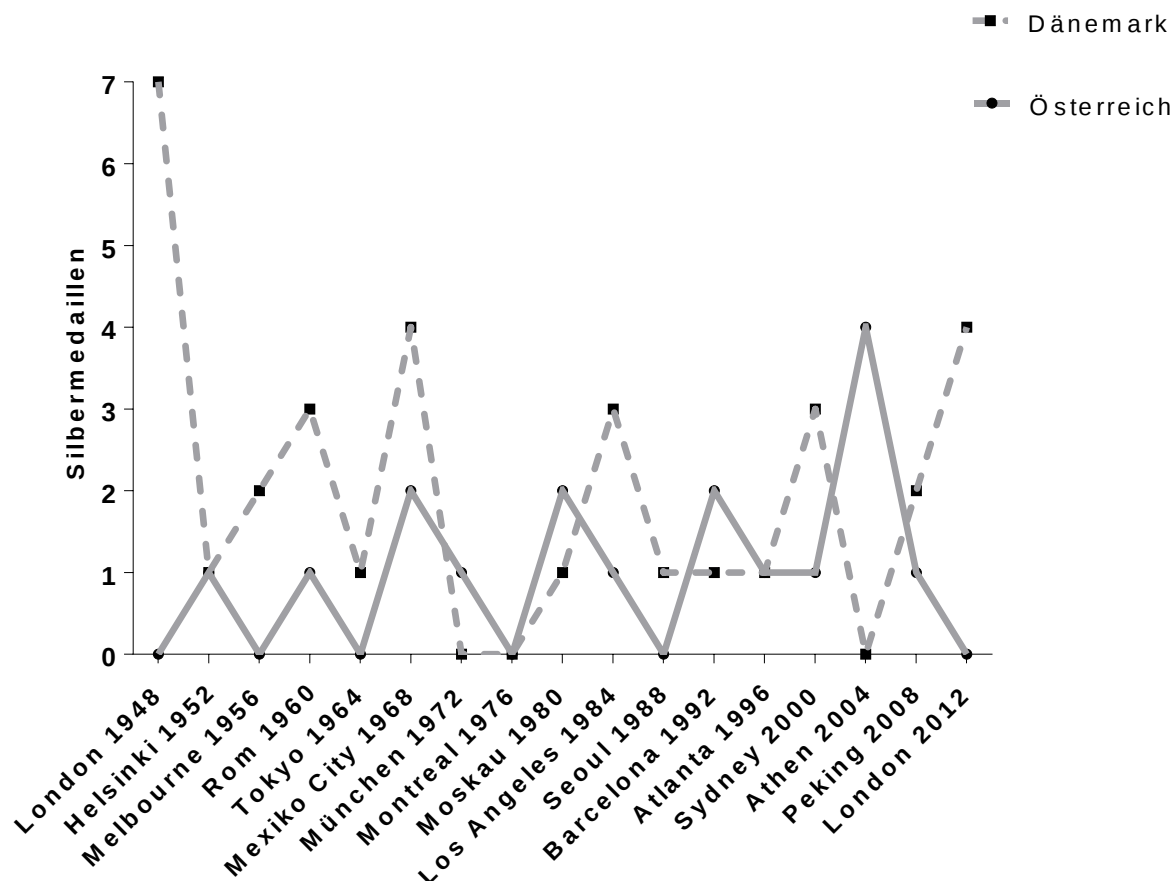


Abb. 30: Anzahl der, von österreichischen und dänischen SportlerInnen, gewonnenen Silbermedaillen bei den OS 1948-2012 (eigene Darstellung).

5.21.4 Bilanz der Bronzemedailles bei Olympischen Sommerspielen von 1948-2012

In Summe holten Österreichs SportlerInnen 18 Bronzemedailles bei 17 Olympischen Sommerspielen. Dies ergibt einen Durchschnitt von 1,06 Medaillen in Bronze pro olympischer Austragung. 45-mal hingegen gewannen SportlerInnen aus Dänemark bei Olympischen Sommerspielen Bronzemedailles. Ein deutlicher Vorteil für die TeilnehmerInnen aus Dänemark ist zu erkennen. Sie erreichten einen Durchschnittswert von 2,64 Bronzemedailles bei 17 Olympischen Sommerspielen. Die Abbildung 31 zeigt die Verläufe der gewonnen Bronzemedailles von 1948 bis 2012. Die durchgehende Linie ist Österreich zugeordnet, die gestrichelte Linie repräsentiert Dänemark.

Drei Bronzemedailles waren 1948 die beste Ausbeute der ÖsterreicherInnen für diese Art von Medaille bei Olympischen Sommerspielen. Gleich fünfmal, nämlich 1956, 1968, 1972,

1996 und 2008, konnten zumindest zwei Bronzemedailles errungen werden. Österreichische TeilnehmerInnen holten bei weiteren fünf Olympischen Sommerspielen (1952, 1976, 1980, 1984 und 2004) wenigstens eine bronzefarbene Medaille. Komplette ohne Bronzemedaille blieben österreichische AthletInnen sechsmal, nämlich in den Jahren 1960, 1964, 1988, 1992, 2000 und 2012.

Die SportlerInnen aus Dänemark gewannen 1948 in London mit acht Bronzemedailles mit Abstand die meisten Medaille dieser Sorte. Sechs dritte Plätze und somit Bronzemedailles wurden erst weitaus später, nämlich 2004 in Athen, erreicht. Vier Bronzemedailles sicherten sich TeilnehmerInnen aus Dänemark im Jahr 1992. Je drei Bronzemedailles konnten 1952, 1964, 1968, 1984, 2008 und 2012 gewonnen werden. Je zweimal, nämlich in den Jahren 1976 und 1980, errangen dänische SportlerInnen dritte Plätze. Mit je einer Bronzemedaille beendeten Dänemarks TeilnehmerInnen die Sommerspiele 1956, 1960, 1988, 1996 und 2000. Nur im Jahr 1972 blieben Dänemarks Sportlerinnen komplett ohne Bronzemedaille.

Sowohl Österreichs, als auch Dänemarks AthletInnen gewannen die meisten ihrer olympischen Medaillen in Form einer Bronzemedaille. Einen Trend oder besonderen Verlauf kann nicht festgestellt werden. Abschließend kann gesagt werden, dass die Anzahl der belegten dritten Plätze für beide Nationen sehr schwankend ist.

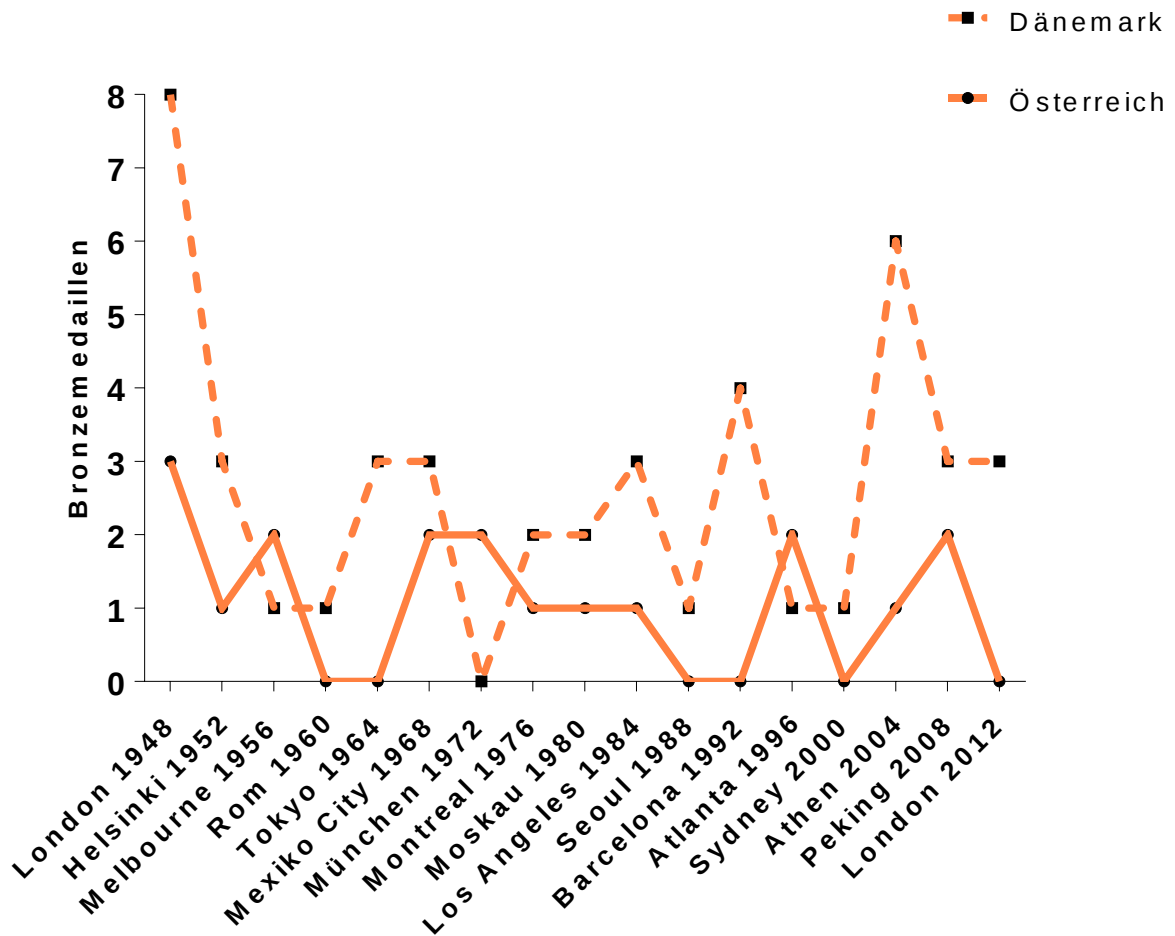


Abb. 31: Anzahl der, von österreichischen und dänischen SportlerInnen, gewonnenen Bronzemedailien bei den OS 1948-2012 (eigene Darstellung).

5.21.5 Bilanz der Rangpunkte bei Olympischen Sommerspielen von 1948-2012

Neben den errungenen Medaillen sind auch die Rangpunkte ein Kriterium, um die Leistung der österreichischen und dänischen SportlerInnen im Laufe der Jahre bei den Olympischen Sommerspielen zu beschreiben, zu beurteilen und zu vergleichen. Wie bereits am Anfang des Kapitels fünf erklärt wurde, ergeben sich die Rangpunkte aus den ersten drei Platzierungen und den weiteren Klassierungen bis zum achten Rang. So erreicht man eine breitgefächerte Leistungsbestimmung und Leistungsbeurteilung, die sich nicht nur auf die Medaillengewinne beschränken, sondern auch die zu beachtenden Ränge vier bis acht bei Olympischen Sommerspielen miteinbeziehen. Die Abbildung 32 verdeutlicht in einem Liniendiagramm den Verlauf und die Entwicklung der Rangpunkte

österreichischer und dänischer TeilnehmerInnen bei den Sommerspielen in der relevanten Untersuchungszeitspanne.

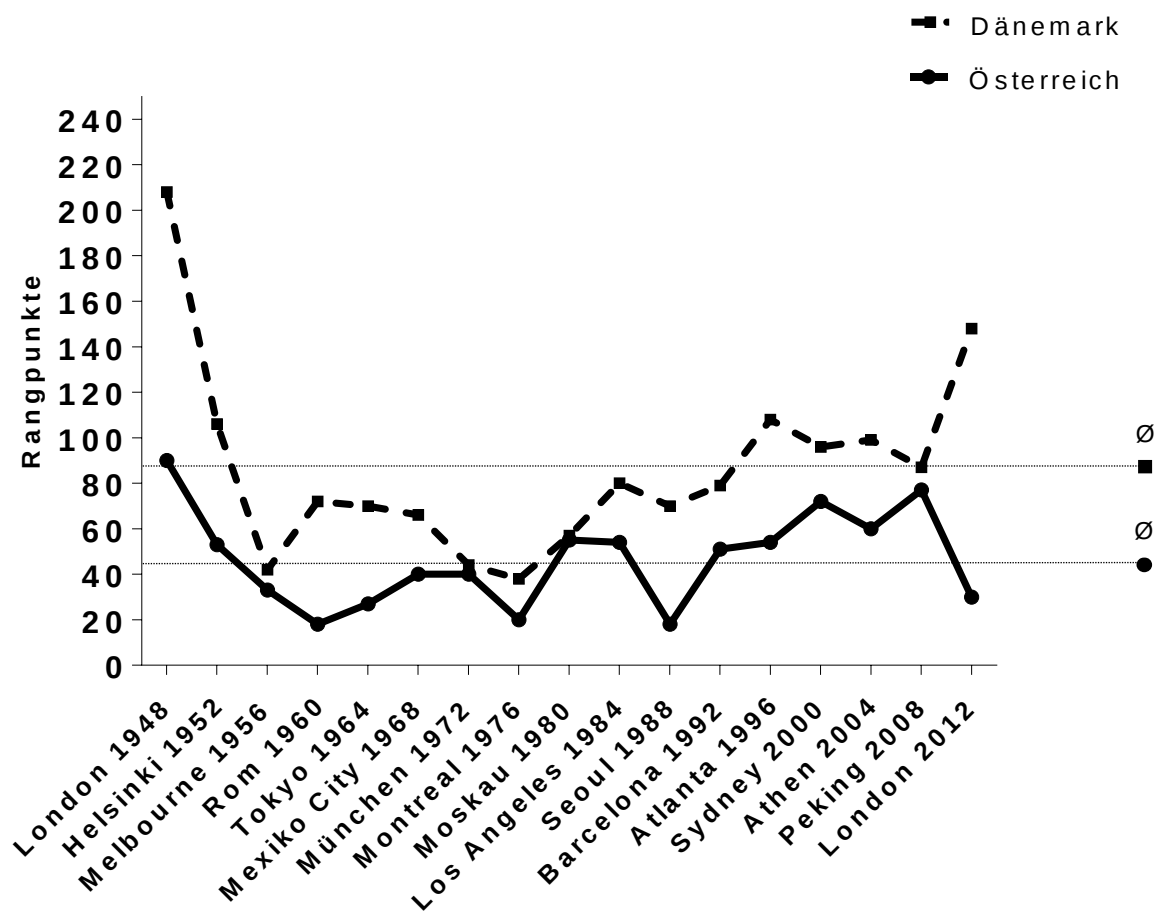


Abb. 32: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 (eigene Darstellung).

Die mit Abstand beste Leistung erbrachten Dänemarks SportlerInnen bereits bei der Austragung der Sommerspiele im Jahr 1948. Die Däninnen und Dänen erreichten 208 Rangpunkte. Auch für die TeilnehmerInnen aus Österreich waren die Olympischen Sommerspiele 1948 jene mit den besten Leistungen und insgesamt 90 Rangpunkten. In den folgenden Jahren sank die Leistung der dänischen und österreichischen TeilnehmerInnen. Während die Leistungskurve der dänischen AthletInnen zwei Olympiaden negativ verlief, bis eine erneute Leistungsverbesserung im Jahr 1960 einsetzte, erreichten Österreichs SportlerInnen den Tiefpunkt in der Bilanz der Rangpunkte im Jahr 1960 in Rom, mit nur 18 Punkten. In den folgenden Jahren, bis zur Jahrtausendwende, schwankten die Leistungen der dänischen und österreichischen SportlerInnen immer wieder. Nach jedem Zuwachs an Rangpunkten nahmen diese auch

wieder ab. Ab dem Jahr 1968 wurden die Leistungen der SportlerInnen beider Länder bei den Olympischen Spielen gleichzeitig besser oder schlechter. Besonders in den Jahren 1972 und 1980 waren die Leistungsunterschiede der dänischen und österreichischen AthletInnen am geringsten. 40 österreichische Rangpunkte bei den Olympischen Sommerspielen in München standen 44 Rangpunkten der DänInnen gegenüber. Auch in Moskau war der Leistungsunterschied sehr klein. Lediglich zwei Rangpunkte zu Gunsten von Dänemarks SportlerInnen (57:55) trennten die beiden Nationen. Bei den anderen Wettkämpfen der Olympischen Sommerspiele des 20. Jahrhunderts waren die Unterschiede in den Rangpunkten doch immer sehr groß.

Ein zweites Mal, nämlich im Jahr 1988 in Seoul, kamen Österreichs TeilnehmerInnen ebenfalls auf nicht mehr als 18 Rangpunkte. 1976 in Montreal waren es 20 Rangpunkte für Österreichs SportlerInnen. Die schlechtesten Leistungen dänischer AthletInnen (38 Rangpunkte) waren im Jahr 1976 zu verzeichnen. Besonders gute Leistungen hingegen brachten dänische SportlerInnen bei den Sommerspielen in Atlanta im Jahr 1996 zustande. Dort erreichten sie die dreistellige Rangpunktezahzahl von 108.

Einen besonderen Verlauf nahmen die Rangpunkte bei den Austragungen der Olympischen Sommerspiele im 21. Jahrhundert ein. Österreichische AthletInnen lieferten die zweit- und drittbesten Leistungen im relevanten Forschungszeitraum. 2000 kamen die TeilnehmerInnen aus Österreich auf 72 Rangpunkte und 2008 sogar auf insgesamt 77 Rangpunkte. Auch die dänischen SportlerInnen präsentierten sich seit der Jahrtausendwende gut. Die Rangpunktezahzahl von 96 im Jahr 2000 und von 99 im Jahr 2004 bestätigen die hervorragenden Leistungen. Im Jahr 2008, bei den Sommerspielen in Peking, waren die Unterschiede zwischen Österreichs und Dänemarks AthletInnen seit langer Zeit wieder gering. Diese Wettkämpfe endeten mit 87:77 Rangpunkten zu Gunsten von Dänemarks SportlerInnen gegenüber denen von Österreich. Bei den letzten Olympischen Spielen im Jahr 2012 in London waren die Leistungsunterschiede aber erneut eklatant. Mit der zweitbesten Rangpunktezahzahl von 148 im ganzen Analysezeitraum deklassierten Dänemarks AthletInnen die österreichischen AthletInnen mit den erreichten Rangpunkten. Die schwachen Leistungen bei den Sommerspielen von 2012 brachten Österreichs TeilnehmerInnen nur 30 Rangpunkte ein. Eine deutliche Verbesserung der Leistungen dänischer SportlerInnen bei den Olympischen Spielen 2012 ist, im Vergleich zu jenen Olympischen Sommerspielen von 2008, zu verzeichnen. Die Leistungen der österreichischen AthletInnen von 2012 zu 2008 im Vergleich zeigen hingegen eine negative Tendenz.

Zusammenfassend kann man erkennen, dass die Leistungen von Dänemarks TeilnehmerInnen bei den Olympischen Sommerspielen im Zeitraum von 1948 bis 2012 stets besser waren, als jene der österreichischen TeilnehmerInnen. Obwohl ich bei meinen Vergleichen der Leistungen der SportlerInnen bewusst von ihren ausgezeichneten Leistungen, nämlich den Plätzen eins bis acht bei olympischen Wettkämpfen, ausgegangen bin, ist trotzdem deutlich zu erkennen, dass im relevanten Zeitraum die SportlerInnen aus Dänemark bei Olympischen Sommerspielen stets besser abschnitten, als jene aus Österreich. Bis auf einige Ausnahmen waren die Leistungsunterschiede sogar sehr deutlich.

5.21.6 Bilanzen der österreichischen und dänischen SportlerInnen in den Olympischen Sportarten

In den Tabellen 72 und 73 sind die bedeutendsten Leistungen der österreichischen und dänischen SportlerInnen in den verschiedenen olympischen Sportarten im relevanten Zeitraum aufgelistet. Die Tabellen beschreiben die Stückzahl der erreichten Rangplätze. Die jeweils letzte Spalte der beiden Tabellen zeigt die insgesamt gesammelten Rangpunkte der AthletInnen in der jeweiligen Sportart.

Tab. 72: *Stückzahl der Rangpunkte österreichischer AthletInnen pro Sportart bei den OS 1948-2012*

Österreich									
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Leichtathletik	1	2	4	1	5	6	3	4	99
Gewichtheben					2	1	2	2	17
Ringern				3	3	3	4	3	47
Boxen					1				4
Fechten			1	3	4		1	3	42
Schießen	1	2	5		2	3	1	2	73
Moderner Fünfkampf						1			3
Reiten	1	1		2	1		1	2	33
Radfahren				1	1	2	1	2	19
Turnen						2			6
Schwimmsport		2	1	5	2	1	3	2	64
Rudern		2	1	1	2	1	3	5	47

Kanusport		2	5	3	4	5	3	6	102
Segeln	3	4		4	5		2	5	101
Fußball							1		2
Hockey					1		2		8
Judo	2	2	1		4		1		54
Handball					2	1			11
Tennis					3				12
Tischtennis				1	4		1		23
Beachvolleyball					3				12
Taekwondo				1					5
Triathlon	1								8

Quelle: mod. n. Wenzel (2013, S. 97-191)

Betrachtet man die Rangpunkte, die die österreichischen SportlerInnen in den unterschiedlichen Sportarten errungen haben, so erkennt man deutlich in welchen Sportarten die Stärken, aber auch die Schwächen Österreichs als Leistungssportnation liegen. Werden die Summen der erzielten Rangpunkte verglichen, so waren die Leistungen österreichischer SportlerInnen in den Sportarten Kanu (102 Punkte), Segeln (101 Punkte) und Leichtathletik (99 Punkte) die besten. Allerdings ist zu bedenken, dass gerade diese Sportarten von Beginn an dem olympischen Sportartenprogramm angehörten und daher auch dementsprechend viele Teilnahmen in diesen Sportarten zu Buche stehen. Die Ränge vier bis zehn in der Liste der erfolgreichsten Sportarten österreichischer SportlerInnen im Zeitraum seit 1945 nehmen Schießen (73 Punkte), Schwimmsport (64 Punkte), Judo (54 Punkte), Ringen und Rudern (jeweils 47 Punkte), Fechten (42 Punkte) und Reiten (33 Punkte) ein.

Bemerkenswert gute Leistungen brachten seit jeher die österreichischen Judoka und Judokainnen. Judo war das erste Mal bei den Olympischen Sommerspielen 1964 im Programm und ist seit dem Jahr 1972 fixer Bestandteil der olympischen Wettkämpfe. Die JudosportlerInnen erreichten in diesem kurzen Zeitraum 54 Rangpunkte. Alle anderen Sportarten in der Liste der besten zehn Sportarten der österreichischen SportlerInnen waren von Anfang an im Sportartenprogramm beinhaltet.

Interessant ist, dass die beiden Wassersportarten Kanu und Segeln jene Sportarten sind, in denen österreichische SportlerInnen die besten Leistungen erbrachten. Betrachtet man Österreichs geographische Lage, so gibt es zwar zahlreiche Seen und Flüsse, einen

direkten Meereszugang hat das Land allerdings nicht. Umso erstaunlicher sind die bedeutenden Leistungen der österreichischen TeilnehmerInnen in den beiden Sportarten, da im internationalen Vergleich andere Länder der Welt bestimmte Vorteile in Bezug auf die Rahmenbedingungen dieser Sportarten haben. Die Sportart Leichtathletik rangiert auf Platz drei der Leistungsbilanz österreichischer TeilnehmerInnen. In der Leichtathletik, die in Österreich lange Tradition besitzt, gab es immer wieder vereinzelte TeilnehmerInnen bei Olympischen Sommerspielen, die erfolgreich bei den Wettkämpfen abschnitten.

Auch die österreichischen Schützen und Schützinnen waren mit insgesamt 73 Rangpunkten recht erfolgreich bei den Olympischen Sommerspielen.

Im Schwimm- und Rudersport konnten Österreichs TeilnehmerInnen 64 Rangpunkte und 47 Rangpunkte erreichen.

Die Bilanz in den Kampfsportarten Boxen, Ringen und Fechten fällt unterschiedlich aus. Während im Boxen lediglich ein fünfter Platz zu Buche steht, konnten SportlerInnen im Ringen und Fechten 47, beziehungsweise 42 Rangpunkte erkämpfen und mit ihren Leistungen Österreich gut repräsentieren.

Tennis und Tischtennis sind seit den Sommerspielen 1988 in Seoul im Sportartenprogramm der Olympischen Spiele. Seither konnten die TennisspielerInnen zwölf Rangpunkte und die TischtennisspielerInnen 23 Rangpunkte gewinnen.

Gewichtheben, Reiten und der Moderne Fünfkampf sind Sportarten, die schon seit den Ursprüngen bei Olympischen Sommerspielen ausgetragen wurden. SportlerInnen aus Österreich gelang es im Reiten 33 Rangpunkte, im Gewichtheben 17 Rangpunkte und im Modernen Fünfkampf drei Rangpunkte zu erzielen.

Analysiert man die Leistungen der Mannschaftssportarten so erkennt man, dass jene der österreichischen Mannschaften doch eher bescheiden ausfielen. Die SportlerInnen im Handball (elf Punkte), Hockey (acht Punkte) und Fußball (zwei Punkte) blieben mit ihren Erfolgen meist hinter den Erwartungen zurück. In den Sportarten Basketball, Softball und Baseball traten nie TeilnehmerInnen aus Österreich bei Olympischen Sommerspielen an. Das Radfahren, beziehungsweise der Radsport, hat in Österreich eine lange Tradition. Die Leistungen im internationalen Vergleich bei Olympischen Spielen der RadfahrerInnen sind allerdings als schlecht und unzureichend einzuordnen. Ein erreichter vierter Platz und insgesamt nur 19 Leistungs- beziehungsweise Rangpunkte sind eine bescheidene Ausbeute in der Sportart Radfahren. Ähnliches gilt für den Turnsport. Gymnastik und Turnen zählen ebenso zu den traditionellen Sportarten in Österreich. Die Erfolge der TurnerInnen bei Olympischen Spielen sind allerdings gering. Insgesamt erreichten die

österreichischen TurnerInnen lediglich sechs Rangpunkte und schnitten damit sehr schlecht ab. Sportarten, die noch nicht lange Zeit Teil der olympischen Bewerbe sind, sind etwa Beachvolleyball (zwölf Punkte), Triathlon (acht Punkte) und Taekwondo (fünf Punkte). Hier zeigten die ÖsterreicherInnen mitunter ihr Können und boten gute Einzelleistungen. Eine Kontinuität der Leistungen in diesen noch jungen Sportarten ist allerdings nicht zu erkennen.

Tab. 73: *Stückzahl der Rangpunkte dänischer AthletInnen pro Sportart bei den OS 1948-2012*

Dänemark									
Sportart	1. Pl.	2. Pl.	3. Pl.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	7. Pl.	8. Pl.	Gesamt
Leichtathletik		1	3	2	2	1	1	4	52
Gewichtheben						1	3		9
Ringern			1		2	1		2	19
Boxen			3		4				34
Fechten		1	1	1	1	1		1	26
Schießen	1	3		2	1	1	2		50
Moderner Fünfkampf							1		2
Reiten		3	1	3	4	2	1	2	68
Radfahren	4	6	8	3	15	6	5	3	228
Turnen					1			1	5
Schwimmsport	2	3	3	6	4	7	6	11	145
Rudern	6	3	8	6	2	6	2	2	179
Kanusport	3	5	5	6	8	5	8	3	185
Segeln	12	6	7	4	5	7	2		245
Fußball		1	1		2			1	22
Handball	3			1		1	1	1	35
Bogenschießen								2	2
Tennis					2				8
Tischtennis			1		1				10
Badminton	1	2	3	6	17				138
Taekwondo				1					5
Triathlon							1	1	3

Quelle: mod. n. Dänemark bei Olympischen Spielen (2015)

Dänemark als Leistungssportnation hat seine Stärken eindeutig in den Sportarten Segeln (245 Punkte), Radfahren (228 Punkte) und Kanu (185 Punkte). Danach folgen die Sportarten Rudern mit 179 Rangpunkten, Schwimmsport mit 145 Rangpunkten, Badminton mit 138 Rangpunkten, Reiten mit 68 Rangpunkten, Leichtathletik mit 52 Rangpunkten und Schießen mit 50 Rangpunkten auf den Plätzen vier bis zehn.

Erwähnenswert gute Leistungen brachten die dänischen SportlerInnen besonders in den Wassersportarten Segeln, Kanu, Rudern und in den Disziplinen des Schwimmsports. All jene erwähnten Sportarten sind von den Anfängen an im olympischen Sportartenprogramm enthalten.

Eine Ausnahme, in der olympischen Sporthistorie Dänemarks, stellt Badminton dar. Die Ballsportart wird erst seit 1992 bei olympischen Wettkämpfen ausgetragen. Schon in kurzer Zeit erzielten dänische AthletInnen gute Leistungen in der Sportart Badminton, die auch im Vergleich mit anderen Sportarten, herausragend hoch einzuordnen sind.

Die Leistungsbilanz in Team- und Mannschaftssportarten dänischer SportlerInnen ergibt, dass im Handball neben drei Goldmedaillen insgesamt 35 Rangpunkte erzielt werden konnten. Im Fußball stehen eine Silber- und eine Bronzemedaille und insgesamt 22 Rangpunkten zu Buche. Vollkommen ohne Rangpunkte blieb Dänemark im Hockey, Basketball, Softball und Baseball.

Bei den Kampfsportarten erzielten Dänemarks AthletInnen im Boxen 34 Rangpunkte, im Fechten 26 Rangpunkte, im Ringen 19 Rangpunkte und im Taekwondo fünf Rangpunkte.

Die Leistungen der dänischen SportlerInnen im Tennis (acht Rangpunkte) und Tischtennis (zehn Rangpunkte) sind annähernd gleich und im Vergleich zu jenen in anderen Sportarten als nicht hoch einzuordnen.

In den klassischen Sportarten Leichtathletik und Turnen sind große Unterschiede in den erbrachten Leistungen der dänischen SportlerInnen zu erkennen. Mit den großen Einflüssen der Schwedischen Gymnastik und der selbst entwickelten Dänischen Gymnastik sollte man meinen, dass die Leistungen der dänischen SportlerInnen im Turnen und der Gymnastik eigentlich gut sein müssten. Dies widerspiegelt sich allerdings keinesfalls im internationalen Leistungsvergleich bei Olympischen Sommerspielen. Bei diesen Wettbewerben erreichten die dänischen TurnerInnen nur fünf Rangpunkte. In der Leichtathletik, die ebenso lange Tradition in Dänemark besitzt, erzielten die AthletInnen aus Dänemark 52 Rangpunkte.

In jenen Sportarten, die von Anfang an im Olympischen Programm waren, boten SportlerInnen aus Dänemark die folgenden Leistungen: Im Modernen Fünfkampf erzielten

sie zwei Rangpunkte, im Gewichtheben neun Rangpunkte, im Schießen 55 Rangpunkte und im Reiten 67 Rangpunkte. In den Sportarten Bogenschießen und Triathlon, die noch nicht lange Teil des Olympischen Sportartenprogramms sind, erreichten dänische SportlerInnen zwei Rangpunkte beziehungsweise drei Rangpunkte.

Stellt man die erbrachten Leistungen österreichischer und dänischer SportlerInnen gegenüber kommt man zu unterschiedlichen Ergebnissen.

Die SportlerInnen beider Nationen erreichten eine große Zahl ihrer Rangpunkte in der Sportart Segeln. Dänemarks SportlerInnen übertreffen mit 245 Rangpunkten im Segeln die SportlerInnen aus Österreich, denen 101 Rangpunkte zugeordnet werden, bei weitem. Ähnliches gilt für den Kanusport. Die AthletInnen aus Österreich waren im Kanusport beim Vergleich aller Sportarten sogar am erfolgreichsten und erreichten 102 Rangpunkte. Die Leistungen dänischer SportlerInnen im Kanusport sind mit 185 Rangpunkten wiederum besser einzustufen. Weitere eklatante Leistungsunterschiede zu Gunsten Dänemarks AthletInnen gibt es etwa im Rad-, Ruder-, Reit- und Schwimmsport. In diesen Sportarten schnitten österreichische SportlerInnen im Vergleich zu dänischen AthletInnen bei den Olympischen Sommerspielen wesentlich schlechter ab. Auch die Leistungsbilanz in den Mannschaftssportarten Fußball und Handball sieht Dänemarks SportlerInnen im Vorteil.

Vergleicht man die Leistungen der österreichischen und dänischen SportlerInnen in der Leichtathletik bei Olympischen Sommerspielen, so wird deutlich, dass Österreichs AthletInnen mit 99 Rangpunkten besser abschnitten als jene Dänemarks mit 52 Rangpunkten. Weitere Sportarten, in denen die Leistungen der österreichischen TeilnehmerInnen besser einzuschätzen waren als die der Dänen und Däninnen, sind etwa Schießen, Fechten, Ringen, Tennis und Tischtennis. Die AthletInnen aus Österreich sammelten in diesen Sportarten im Forschungszeitraum mehr Rangpunkte als die KonkurrentInnen aus Dänemark.

In den insgesamt 20 olympischen Sportarten Leichtathletik, Schießen, Moderner Fünfkampf, Ringen, Boxen, Fechten, Radfahren, Schwimmsport, Rudern, Taekwondo, Kanusport, Tennis, Segeln, Fußball, Handball, Reiten, Tischtennis, Triathlon, Turnen und Gewichtheben erzielten sowohl SportlerInnen aus Österreich als auch aus Dänemark bei Olympischen Sommerspielen relevante Ergebnisse und erkämpften Rangpunkte. Gesamt gesehen sind es zehn Sportarten, (Leichtathletik, Ringen, Fechten, Gewichtheben, Triathlon, Turnen, Schießen, Tennis, Tischtennis und Moderner Fünfkampf) in denen die österreichischen TeilnehmerInnen besser abschnitten als die TeilnehmerInnen aus

Dänemark. Dabei waren die Leistungsunterschiede, die sich in den Rangpunkten widerspiegeln, meist nicht besonders groß.

In neun Sportarten (Boxen, Radfahren, Schwimmsport, Rudern, Kanusport, Segeln, Fußball, Handball und Reiten) erreichten AthletInnen aus Dänemark mehr Rangpunkte als die KonkurrentInnen aus Österreich. Hier waren die Unterschiede der leistungsbezogenen Punkte oft eklatant. In der Sportart Taekwondo konnten die TeilnehmerInnen der beiden Nationen die gleiche Anzahl an Rangpunkten erreichen. In drei Sportarten, nämlich im Judo, Beachvolleyball und Hockey erzielten nur TeilnehmerInnen aus Österreich Rangpunkte bei Olympischen Sommerspielen. Lediglich in den Sportarten Badminton und Bogenschießen klassierten sich SportlerInnen aus Dänemark innerhalb der Top-8 Plätze.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Leistungen dänischer und österreichischer SportlerInnen bei den Olympischen Sommerspielen im Zeitraum von 1948 bis 2012 in ausgewählten Sportarten.

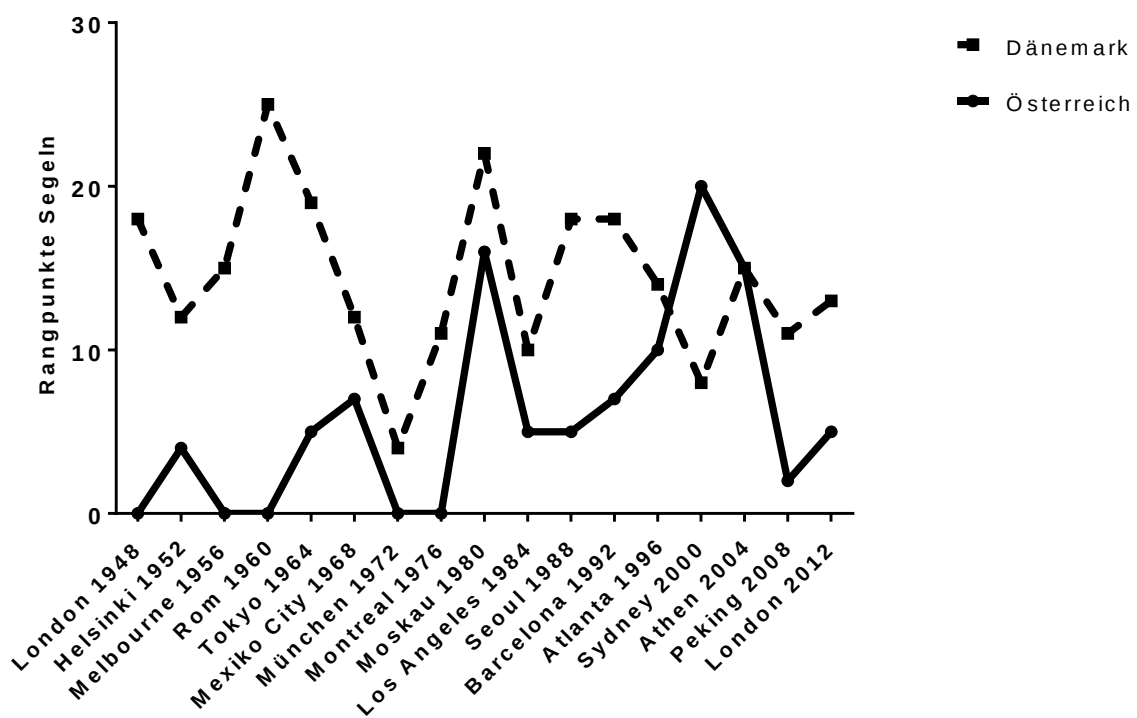


Abb. 33: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 im Segeln (eigene Darstellung).

In Abbildung 33 sind die erreichten Rangpunkte der SportlerInnen aus Österreich und Dänemark im Segeln abgebildet. Im Segelsport waren dänische SportlerInnen im Vergleich zu den anderen olympischen Sportarten am erfolgreichsten. Die SeglerInnen aus Österreich waren in dieser Sportart ebenfalls erfolgreich. Die Abbildung zeigt den Verlauf der erzielten Rangpunkte bei den einzelnen Austragungen seit 1948. Dänemarks SeglerInnen waren stets in den Rangplätzen klassiert und erzielten über die Jahre hin viele Rangpunkte. Bis auf das Jahr 2000, in dem Österreichs SeglerInnen mehr Rangpunkte und 2004 in dem die SportlerInnen beider Nationen gleich viele Punkte erreichten, klassierten sich Dänemarks SeglerInnen immer vor jenen aus Österreich.

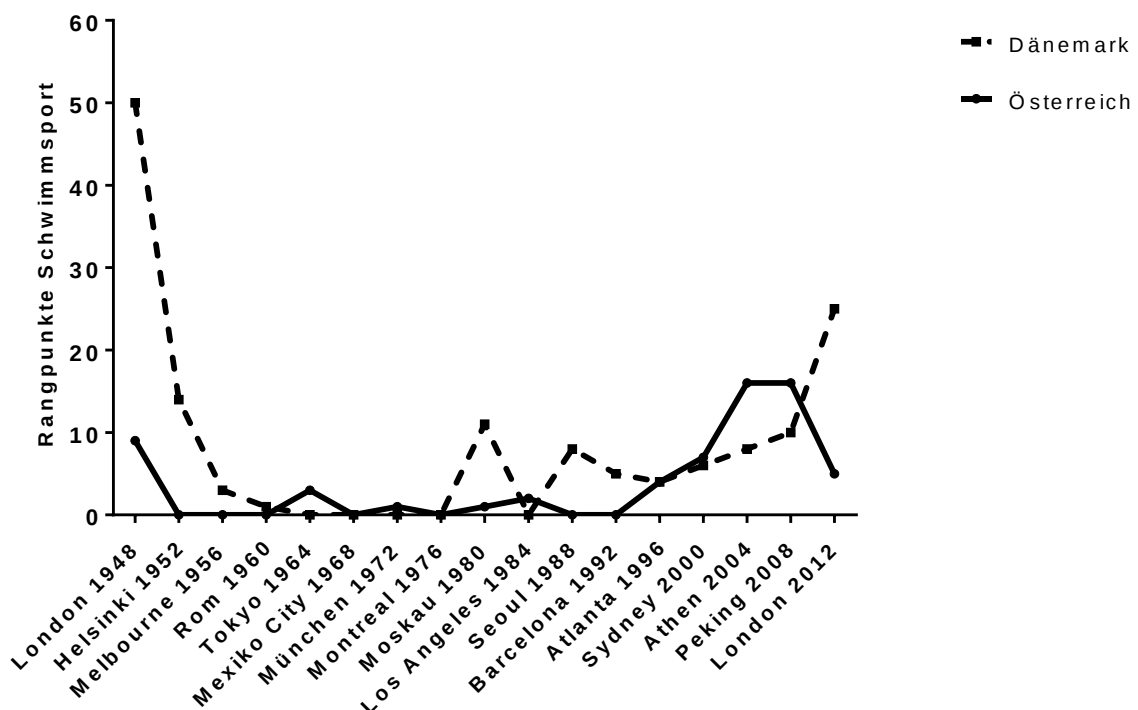


Abb. 34: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 im Schwimmsport (eigene Darstellung).

In Abbildungen 34 sind die Leistungen der österreichischen AthletInnen und SportlerInnen aus Dänemark im Schwimmsport abgebildet. Hier ist ein deutlicher Leistungsabfall für die TeilnehmerInnen beider Nationen nach dem Jahr 1948 auszumachen. 1952 bis 1996 waren die erbrachten Leistungen im Schwimmsport der österreichischen SportlerInnen gering. Die erfolgreichsten Jahre für Österreichs Schwimmsport bei Olympischen Spielen waren mit Sicherheit die Jahre 2000, 2004 und 2008. In diesem Zeitraum übertrafen die

SchwimmsportlerInnen aus Österreich auch jene aus Dänemark. Für Dänemarks Schwimmsport ist ein stetiger Aufwärtstrend in der Leistungsbilanz erst ab 1996 zu erkennen.

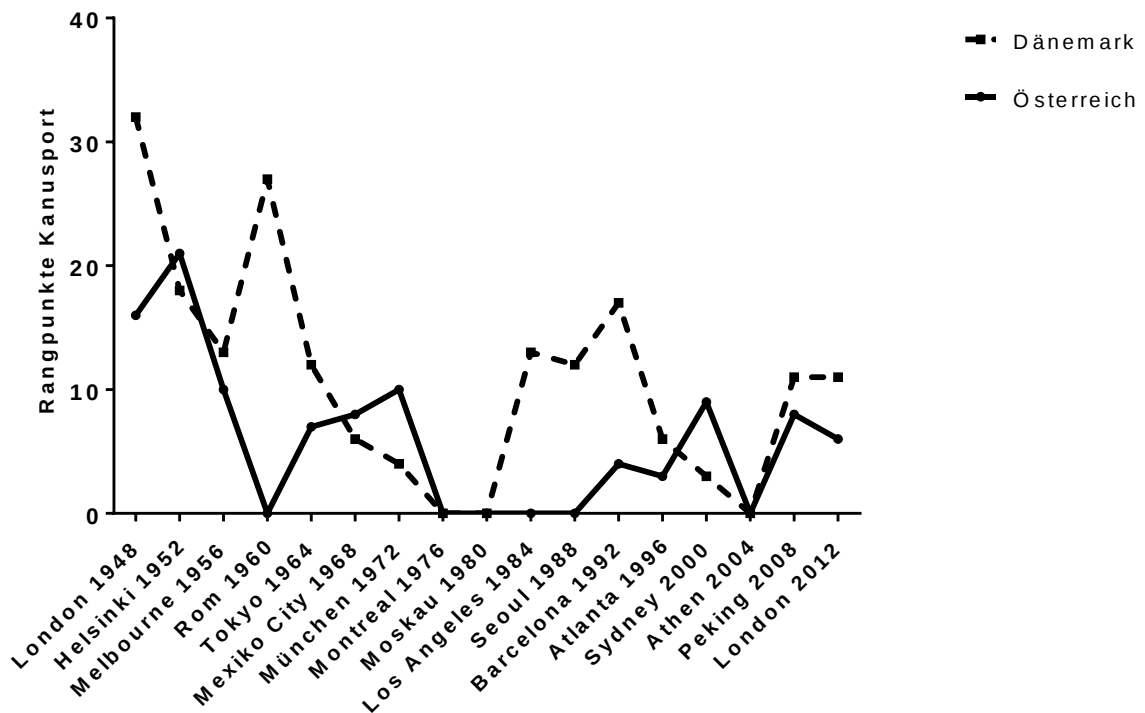


Abb. 35: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 im Kanusport (eigene Darstellung).

Die Leistungsbilanzen der AthletInnen aus Österreich und Dänemark im Kanusport waren wechselhaft und sind in der Abbildung 35 dargestellt. Aus österreichischer Sicht war man im Zeitraum 1948 bis 2012 in der Sportart Kanu am erfolgreichsten. Einige Male gelang es sogar die dänischen SportlerInnen im Kanusport zu übertreffen. Eine auffällige Leistungskonstanz ist jedoch nicht für die SportlerInnen beider Nationen zu erkennen.

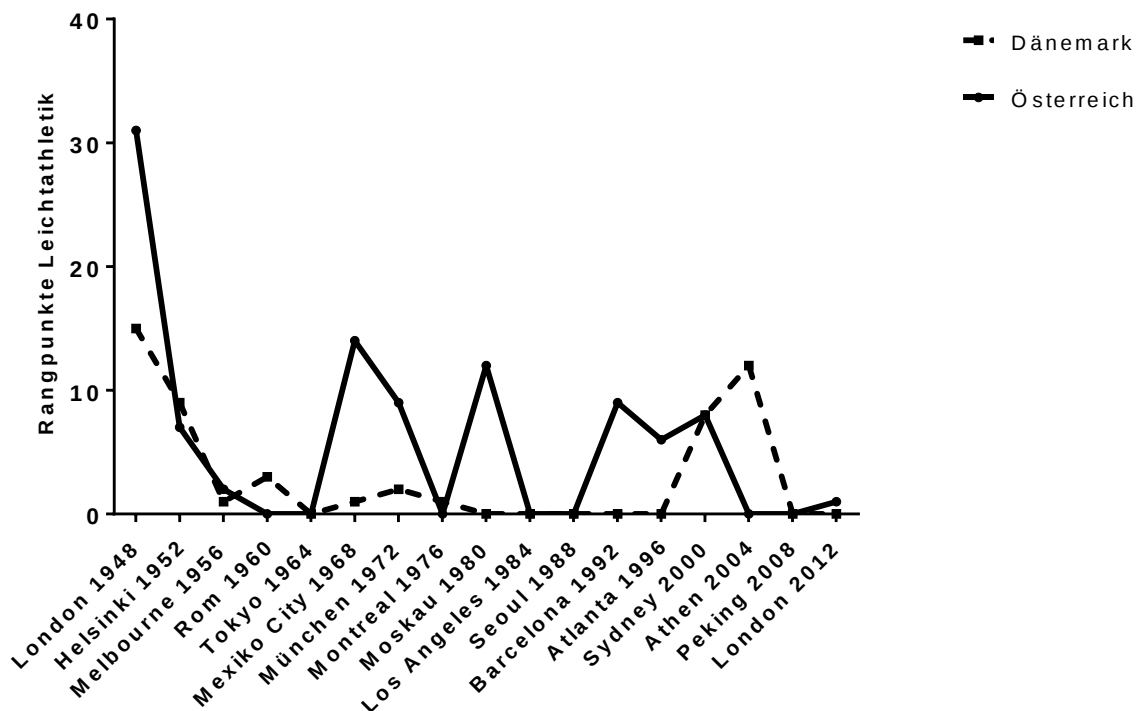


Abb. 36: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 in der Leichtathletik (eigene Darstellung).

Die AthletInnen aus Österreich konnten in der Sportart Leichtathletik bessere Leistungen erbringen als jene aus Dänemark. Die erreichten Rangpunkte bestätigen diese Behauptung. In der Abbildung 36 sind die Rangpunkte in der Sportart Leichtathletik bei den einzelnen olympischen Wettkämpfen zu finden. Die beste Leistung schafften die österreichischen AthletInnen bereits 1948. Als die Blütezeit der Leichtathletik in Österreich können die Jahre von 1968 bis 1980 betitelt werden. In den Jahren 1992 und 2000 konnten von österreichischen AthletInnen bei den Olympischen Sommerspielen ebenso bedeutende Leistungen und Ergebnisse in der Sportart Leichtathletik erzielt werden. Es waren aber leider auch die letzten Olympischen Wettkämpfe, bei denen dies gelang. Die dänische Leichtathletik war über viele Jahrzehnte im internationalen Vergleich bedeutungslos, in den Jahren 2000 und 2004 waren jedoch relevante Leistungen dänischer SportlerInnen in der Leichtathletik zu verzeichnen.

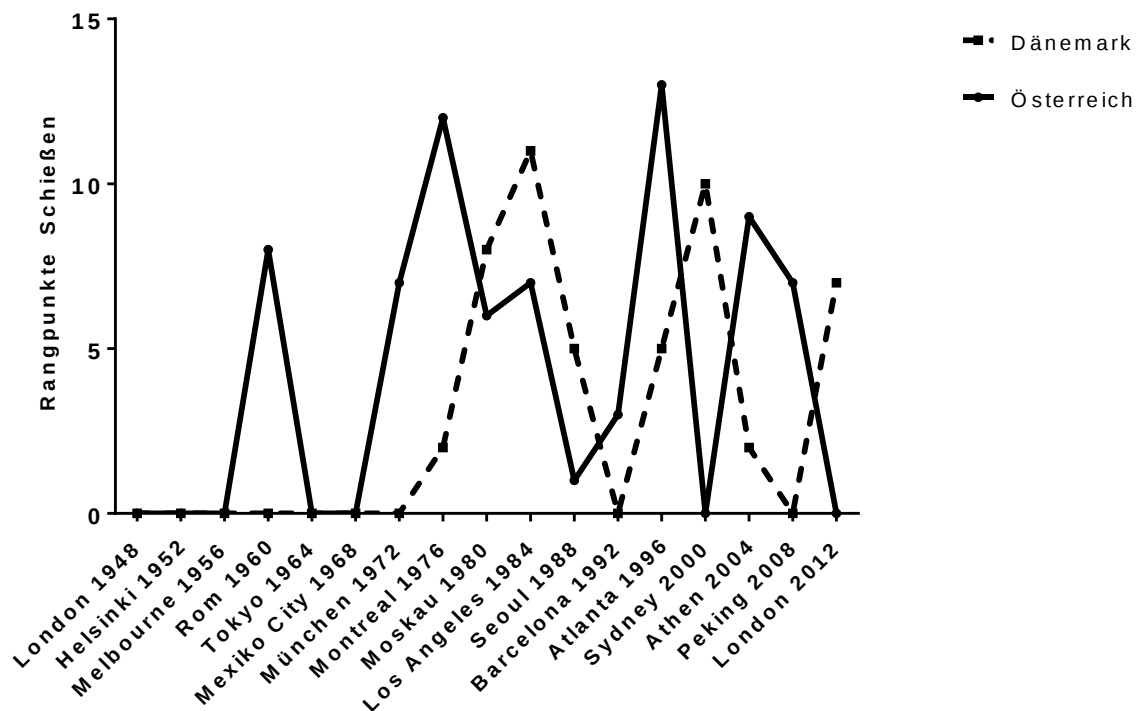


Abb. 37: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 im Schießen (eigene Darstellung).

Der Schießsport ist, wie in vorhergegangenen Kapiteln erläutert wurde, in der dänischen Sporthistorie verwurzelt. Umso erstaunlicher ist es, dass die ersten bedeutenden Leistungen im Spitzensport Schießsport erst im Jahr 1972 erreicht werden konnten. Zuvor blieben die Leistungen der dänischen Schützen und Schützinnen im internationalen Vergleich, hinter denen der SchützInnen anderer Länder zurück. Die Leistungen und Rangpunkte, die SportlerInnen aus Österreich im Schießsport in der Zeit von 1948 bis 2012 erbrachten, schwankten stark. Kontinuität ist also in Österreichs Schießsport nicht erkennbar. Die Abbildung 37 zeigt die Leistungsentwicklungen im Schießsport in Österreich und Dänemark.

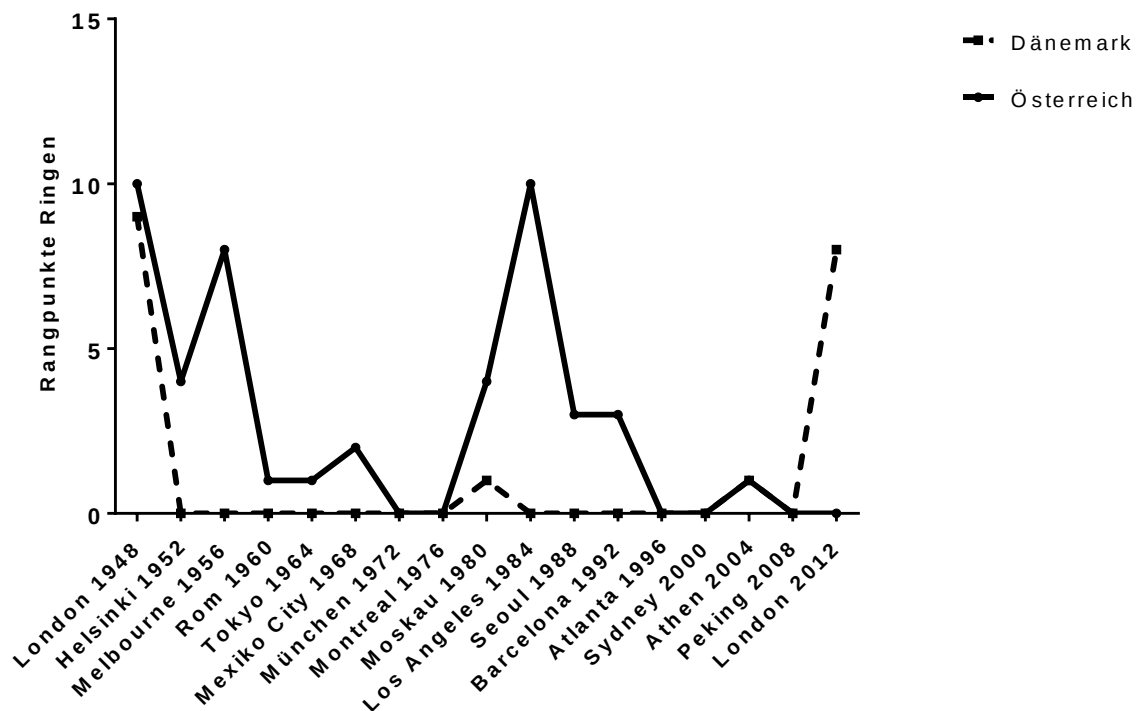


Abb. 38: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 im Ringen (eigene Darstellung).

Der Sport Ringen zählt zu jenen Sportarten, der vom Anfang an im olympischen Programm war. In der Abbildung 38 sind die Verläufe der erreichten Rangpunkte im Ringen durch dänische und österreichische AthletInnen seit 1948 zu finden. Über die Jahre verteilt, erbrachten die österreichischen RingerInnen regelmäßig bedeutsame Leistungen im Ringen und sammelten so eine Menge Rangpunkte. Bis auf wenige Ausnahmen, nämlich in den Jahren 1948, 1980 und 2012, erreichten die RingerInnen aus Dänemark keine Top-8 Platzierungen.

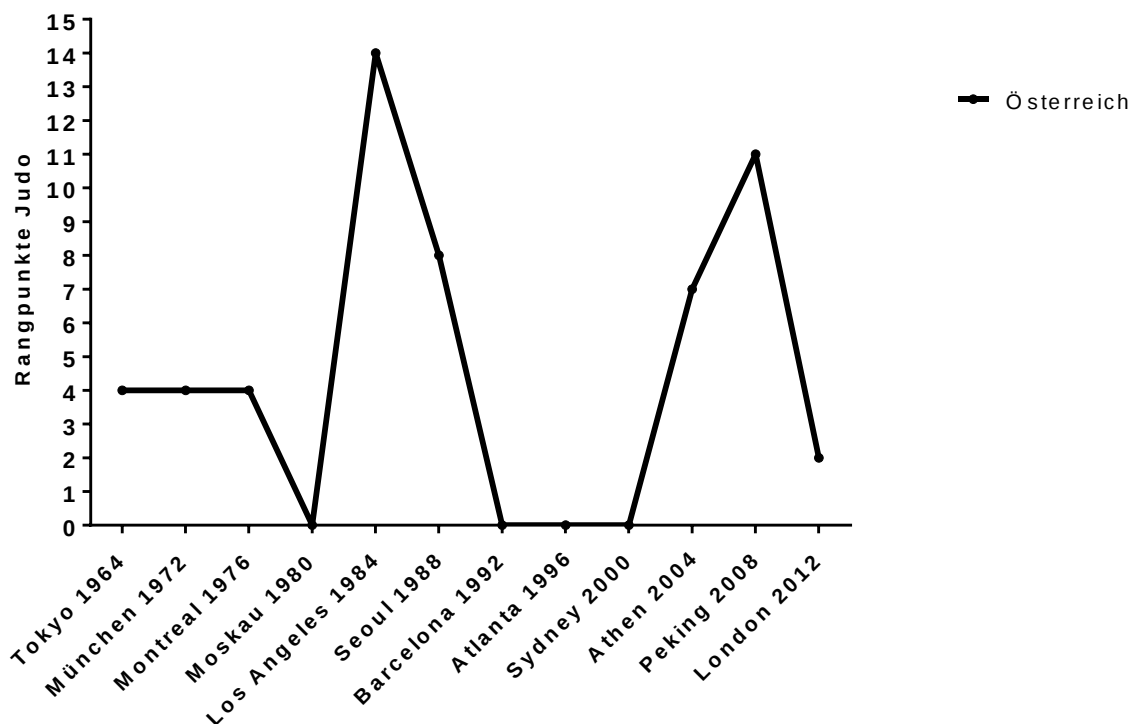


Abb. 39: Rangpunkte der österreichischen SportlerInnen bei den OS 1964-2012 im Judo (eigene Darstellung).

Im Judo waren bei allen Austragungen seit 1964 immer TeilnehmerInnen aus Österreich am Start anwesend. Bis auf die Jahre 1980, sowie bei den Austragungen von 1992 bis 2000 erreichten JudosportlerInnen aus Österreich stets Rangpunkte bei Olympischen Sommerspielen. Sie zählten diesbezüglich durch ihre Leistungen zu den verlässlichsten AthletInnen und dadurch zu den wahrscheinlichsten MedaillenkandidatInnen. Die Abbildung 39 zeigt die Leistungsentwicklung im Judo im bedeutenden Forschungszeitraum. TeilnehmerInnen aus Dänemark waren lediglich bei zwei Olympischen Sommerspielen im Judo angetreten und erreichten dabei keine bedeutenden Rangplätze.

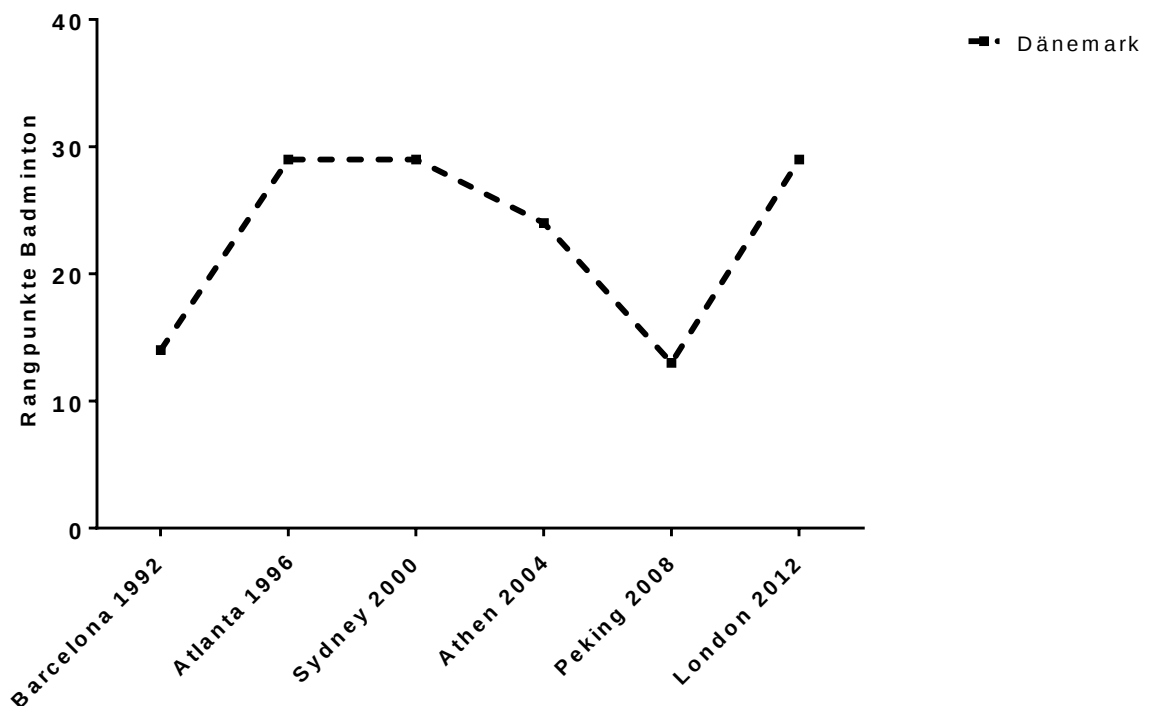


Abb. 40: Rangpunkte der dänischen SportlerInnen bei den OS 1992-2012 im Badminton (eigene Darstellung).

Nur bei sechs Olympischen Sommerspielen wurde bisher die Sportart Badminton ausgetragen. Dänische SportlerInnen erbrachten in dieser Sportart stets besonders gute Leistungen und platzierten sich mehrmals in den besten acht Plätzen. Die Abbildung 40 macht dies deutlich. Die SportlerInnen aus Österreich, die in den Jahren 1992, 1996 und 2012 am olympischen Badmintonturnier teilnahmen, blieben hingegen ohne Rangplätze und Rangpunkte.

6 Internationaler Vergleich und Ausblick

Im folgenden Abschnitt werden die Leistungen der österreichischen SportlerInnen bei den Olympischen Sommerspielen des 21. Jahrhunderts mit den Leistungen anderer SportlerInnen aus mehreren Ländern verglichen. Stamm und Lamprecht (2000) führen aus, dass das Potential an begabten SportlerInnen höher sei, wenn auch die Bevölkerungszahl hoch sei. Das würde bedeuten, dass bevölkerungsreiche Länder höhere Medaillenchancen hätten als Nationen mit wenig Bevölkerung.

Die nun folgende Analyse versucht aufzuklären, wie erfolgreich oder wie schlecht österreichische und dänische SportlerInnen in Bezug auf die Bevölkerungszahl bei den Olympischen Sommerspielen abschnitten und wie sich dieser Erfolg oder Misserfolg im Vergleich zu anderen Ländern darstellt. Bei der Auswertung werden die Anzahlen an Medaillen, die pro einer Million der EinwohnerInnenzahl je Austragung gewonnen werden konnten, angegeben. Hierfür werden die Resultate der Olympischen Sommerspiele der Jahre 2000, 2004, 2008 und 2012 herangezogen.

6.1 Medaillenanzahl in Relation zur Bevölkerungsgröße 2000

Tab. 74: Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen 2000 für ausgewählte Länder

Land	Medaillenanzahl	Bevölkerungsanzahl in Mio.	Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen	Rang
USA	97	285,00	0,34	11
Russland	88	145,61	0,60	6
China	59	1275,22	0,05	12
Australien	58	19,17	3,03	1
Deutschland	56	82,19	0,68	4
Frankreich	38	59,33	0,64	5
Italien	34	57,63	0,59	7
Kuba	29	11,14	2,60	2
Großbritannien	28	58,89	0,48	9
Südkorea	28	47,28	0,59	7

Österreich	3	8,01	0,38	10
Dänemark	6	5,34	1,12	3

Quelle: mod. n. Statista. Das Statistik-Portal (2015) & Statistik Austria (2015a)

In der Tabelle 74 sind die, nach Summen der errungenen Medaillen, erfolgreichsten Länder der Sommerspiele 2000 in Sydney gelistet. Auch Österreich und Dänemark werden zu diesem Vergleich herangezogen und scheinen daher in dieser Liste auf. In Relation zur Bevölkerungsgröße war im Jahr 2000 Australien (3,03 Medaillen) die erfolgreichste Nation, gefolgt von Kuba (2,60 Medaillen) und Dänemark (1,12 Medaillen). Österreich erreichte 0,38 Medaillen pro einer Million EinwohnerInnen. Deutschland etwa 0,68 Medaillen pro einer Million EinwohnerInnen. Die USA und China, mit ihren enorm großen Bevölkerungszahlen, liegen in diesem Vergleich hinter Österreich.

6.2 Medaillenanzahl in Relation zur Bevölkerungsgröße 2004

Tab. 75: *Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen 2004 für ausgewählte Länder*

Land	Medaillenanzahl	Bevölkerungsanzahl in Mio.	Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen	Rang
USA	102	293,39	0,35	10
Russland	92	144,30	0,64	4
China	63	1299,88	0,05	12
Australien	49	20,05	2,44	1
Deutschland	49	82,50	0,59	6
Japan	37	127,75	0,29	11
Frankreich	33	60,51	0,55	8
Italien	32	57,50	0,56	7
Großbritannien	30	59,84	0,50	9
Südkorea	30	48,04	0,62	5
Österreich	7	8,17	0,86	3
Dänemark	8	5,40	1,48	2

Quelle: mod. n. Statista. Das Statistik-Portal (2015) & Statistik Austria (2015a)

In der Tabelle 75 sind die erfolgreichsten Nationen nach Anzahl der errungenen Medaillen bei den Sommerspielen 2004 gelistet. Der Vergleich im Bezug zur EinwohnerInnenzahl ergibt, dass Australien am erfolgreichsten (2,44 Medaillen) abschnitt. Dänemark mit 1,48 Medaillen pro einer Million EinwohnerInnen und Österreich mit 0,86 Medaillen pro einer Million EinwohnerInnen liegen schon auf den Plätzen zwei und drei. Die USA erzielte 2004 nur 0,35 Medaillen pro einer Million EinwohnerInnen. China ist in dieser Liste an letzter Stelle klassiert.

6.3 Medaillenanzahl in Relation zur Bevölkerungsgröße 2008

Tab. 76: Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen 2008 für ausgewählte Länder

Land	Medaillenanzahl	Bevölkerungsanzahl in Mio.	Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen	Rang
USA	110	304,72	0,36	9
China	100	1328,02	0,08	12
Russland	72	142,80	0,50	6
Großbritannien	47	61,40	0,77	3
Australien	46	21,48	2,14	1
Deutschland	41	82,00	0,50	6
Frankreich	40	62,14	0,64	4
Südkorea	31	48,95	0,63	5
Italien	28	58,65	0,48	8
Japan	25	128,07	0,20	11
Österreich	3	8,32	0,36	9
Dänemark	7	5,48	1,28	2

Quelle: mod. n. Statista. Das Statistik-Portal (2015) & Statistik Austria (2015a)

Aus Tabelle 76 geht hervor, dass die erfolgreichste Nation bei den Olympischen Sommerspielen 2008 in Peking, in Bezug auf die Bevölkerungszahl und den Gewinn von Medaillen, Australien (2,14 Medaillen) war. Danach folgten Dänemark (1,28 Medaillen) und Großbritannien (0,77 Medaillen). Österreich erreichte 0,36 Medaillen pro einer Million

EinwohnerInnen und war bei diesem Vergleich genauso erfolgreich wie die USA. Deutschland errang in diesem Vergleich 0,50 Medaillen pro einer Million EinwohnerInnen.

6.4 Medaillenanzahl in Relation zur Bevölkerungsgröße 2012

Tab. 77: *Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen 2012 für ausgewählte Länder*

Land	Medaillenanzahl	Bevölkerungsanzahl in Mio.	Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen	Rang
USA	104	314,15	0,33	9
China	88	1354,04	0,06	11
Russland	82	143,00	0,57	4
Großbritannien	65	63,71	1,02	3
Deutschland	44	80,50	0,55	6
Japan	38	127,61	0,30	10
Australien	35	22,92	1,53	2
Frankreich	34	63,38	0,54	7
Südkorea	28	50,00	0,56	5
Italien	28	59,39	0,47	8
Österreich	0	8,42	0	12
Dänemark	9	5,58	1,61	1

Quelle: mod. n. Statista. Das Statistik-Portal (2015) & Statistik Austria (2015a)

Die Tabelle 77 zeigt die, nach Anzahl der Medaillen, erfolgreichsten Länder bei den Olympischen Sommerspielen im Jahr 2012 in London, sowie Österreich und Dänemark. In Relation zur Bevölkerungszahl war Dänemark (1,61 Medaillen) am erfolgreichsten, gefolgt von Australien (1,53 Medaillen) und Großbritannien (1,02 Medaillen). Die Nationen Russland und USA etwa erreichten 0,57 Medaillen beziehungsweise 0,33 Medaillen pro eine Million EinwohnerInnen. Österreich liegt mit null gewonnen Medaillen auf dem letzten Platz dieses Rankings.

6.5 Österreichs Medaillenanzahl in Relation zur Bevölkerungsgröße von 1948 bis 2012

Die meisten Medaillen bei den Olympischen Sommerspielen zwischen 1948 und 2012 konnten die österreichischen SportlerInnen im Jahr 2004, nämlich sieben Medaillen, erreichen. In jenem Jahr bedeutete dies 0,86 Medaillen pro einer Million EinwohnerInnen. An Position zwei in diesem Ranking rangieren die Olympischen Sommerspiele des Jahres 1948. Damals gewannen Österreichs TeilnehmerInnen vier olympische Medaillen und das bedeutete 0,58 Medaillen pro einer Million EinwohnerInnen.

Tab. 78: Anzahl der, von österreichischen SportlerInnen, gewonnenen Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen von 1948 bis 2012

Jahr	Medaillenanzahl	Bevölkerungsanzahl in Mio.	Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen	Rang
1948	4	6,95	0,58	2
1952	2	6,93	0,29	10
1956	2	6,95	0,29	10
1960	2	7,05	0,28	12
1964	0	7,22	0	16
1968	4	7,42	0,54	3
1972	3	7,54	0,40	5
1976	1	7,57	0,13	15
1980	4	7,55	0,53	4
1984	3	7,56	0,40	5
1988	1	7,59	0,13	14
1992	2	7,84	0,26	13
1996	3	7,96	0,38	7
2000	3	8,01	0,37	8
2004	7	8,17	0,86	1
2008	3	8,32	0,36	9
2012	0	8,42	0	16
Ø	2,58	7,59	0,34	

Quelle: mod. n. Statistik Austria (2015b)

Die Gesamtzahl der Medaillen im relevanten Zeitraum, die von österreichischen Athleten erreicht wurden, gemessen in Relation zur Bevölkerungsgröße Österreichs, sind in der Tabelle 78 aufgelistet.

6.6 Ausblick auf die Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro

Bei den letzten vier Olympischen Sommerspielen von 2000 bis 2012 erreichten Österreichs SportlerInnen im Durchschnitt 0,40 Medaillen pro einer Million EinwohnerInnen. Laut Prognose der Statistik Austria wird die Bevölkerungsanzahlzahl in Österreich im Jahr der nächsten Olympischen Sommerspiele 2016 8,65 Mio. ÖsterreicherInnen betragen (Statistik Austria, 2015a). Führt man mit der erwarteten EinwohnerInnenanzahl und der durchschnittlichen Medaillenanzahl der letzten Jahre eine Hochrechnung durch, so erhält man als Ergebnis die Zahl 3,46. Das würde bedeuten, dass es zu erwarten sei, dass Österreichs SportlerInnen bei den Olympischen Sommerspielen 2016 in Rio de Janeiro zwischen drei und vier olympische Medaillen gewinnen werden. Eine Darstellung der erwarteten Prognose ist in der Abbildung 41 zu finden.

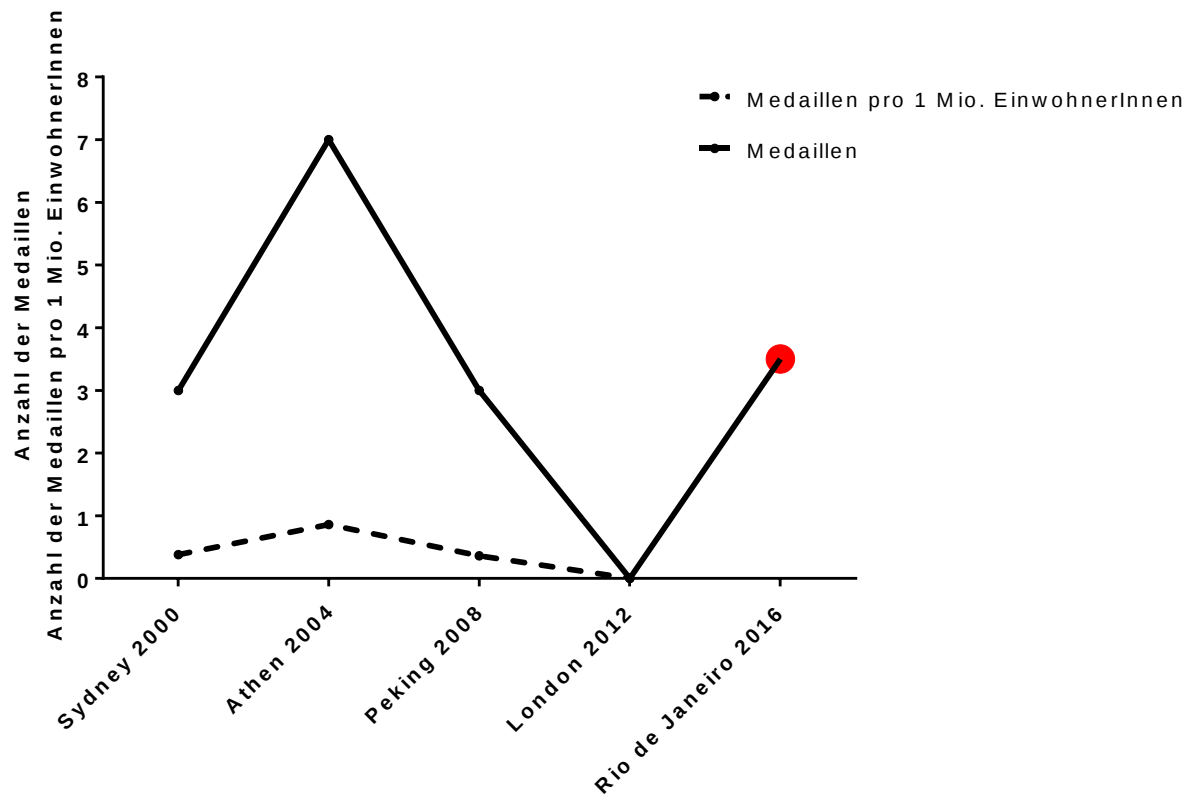


Abb. 41: Ausblick auf die Medaillenzahl Österreichs bei den OS 2016 (eigene Darstellung).

Dänemarks SportlerInnen erreichten im Zeitraum von 2000 bis 2012 durchschnittlich 1,26 Medaillen pro einer Million EinwohnerInnen. Die Bevölkerungsanzahl für das Jahr 2016 wird mit 5,67 Mio. Dänen und Däninnen vorhergesagt (Statista. Das Statistik-Portal, 2015). Die Prognose an Medaillen pro einer Million EinwohnerInnen für das Jahr 2016 beträgt also 7,14. Das würde bedeuten, dass es zu erwarten sei, dass die AthletInnen aus Dänemark bei den Olympischen Sommerspielen 2016 in Rio de Janeiro sieben olympische Medaillen gewinnen werden. Die Abbildung 42 veranschaulicht diese Vorhersage.

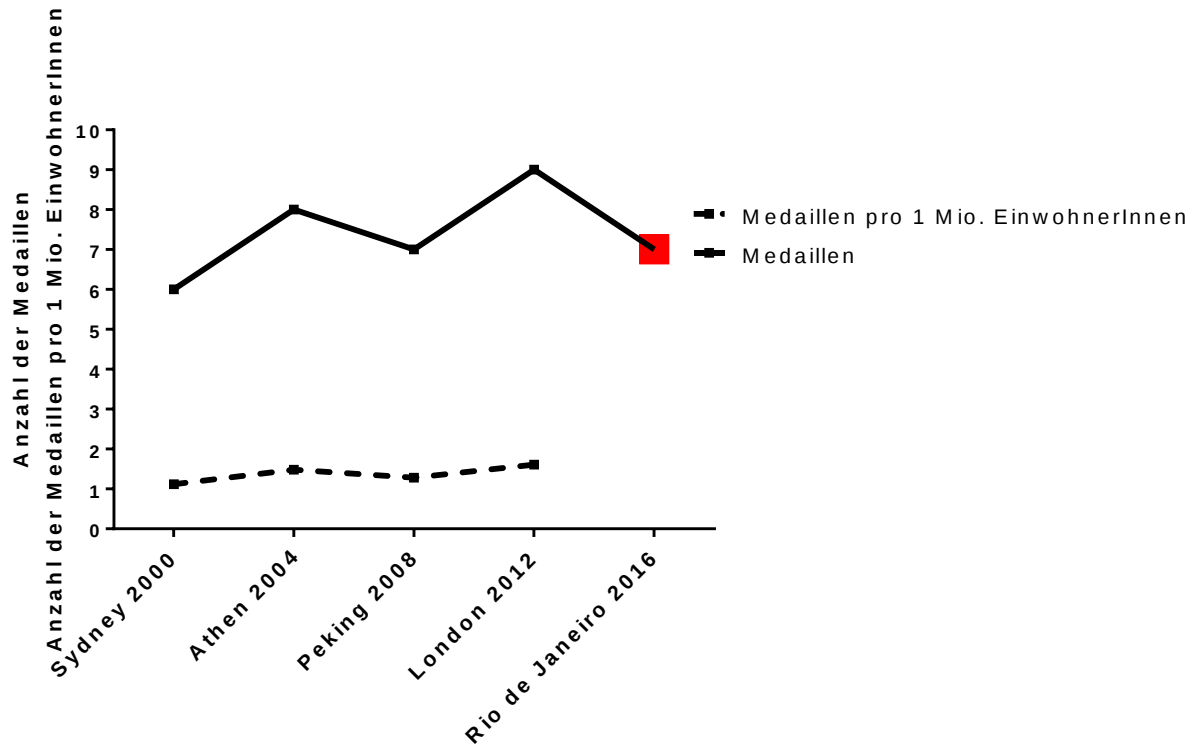


Abb. 42: Ausblick auf die Medaillenanzahl Dänemarks bei den OS 2016 (eigene Darstellung).

Von 1948 bis 2012 konnten die AthletInnen aus Österreich insgesamt 792 Rangpunkte, das sind im Durchschnitt 46,58 Rangpunkte pro olympischer Austragung, erreichen. Auf dem Medaillenkonto der österreichischen SportlerInnen stehen insgesamt 44 olympische Medaillen, die von 1948 bis 2012 erzielt wurden. Im Durchschnitt erkämpften die TeilnehmerInnen aus Österreich 2,58 Medaillen. Bei den 17 Olympischen Sommerspielen des Forschungszeitraumes gewannen Österreichs SportlerInnen neun Gold-, 17 Silber- und 18 Bronzemedailles.

Die AthletInnen aus Dänemark erzielten insgesamt 1.470 Rangpunkte bei den 17 Olympischen Sommerspielen, daraus ergibt sich ein Durchschnittswert von 86,47. Die dänischen SportlerInnen erkämpften von 1948 bis 2012 in Summe 111 olympische Medaillen, also 6,53 Medaillen pro olympischer Austragung. Nicht mehr und nicht weniger als 32 Gold-, 34 Silber- und 45 Bronzemedailles können den AthletInnen aus Dänemark während des Untersuchungszeitraumes zugeordnet werden.

Die Erwartungshaltungen für die nächsten Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro 2016 werden, bis zum Beginn dieser Wettkämpfe, erfahrungsgemäß ansteigen. Die

sportbegeisterten ZuseherInnen und Fans, Medien- und PressevertreterInnen, Sportfunktionäre und Funktionärinnen, TrainerInnen und die SportlerInnen selbst, werden alle bestimmte Hoffnungen und Erwartungen an die bevorstehenden olympischen Titelkämpfe haben. Auch in Österreich wird der Diskurs, wie viele olympische Medaillen wohl zu gewinnen seien, wie vor jeden Olympischen Sommerspielen reichlich betrieben werden. Die historischen Leistungen und Ergebnisse der österreichischen SportlerInnen, die in Kapitel fünf angeführt sind, zeigen, dass im Durchschnitt etwa zwei bis drei Medaillen pro Olympische Sommerspiele gewonnen werden konnten. Der Trend der olympischen Wettkämpfe des 21. Jahrhunderts, der in Kapitel sechs dargestellt und dort in Relation zur Bevölkerungsgröße Österreichs gesetzt wird, würde hingegen eine Medaillenzahl von drei bis vier voraussagen. Eine realistische Prognose für den Erfolg österreichischer AthletInnen würde sich an diesen genannten Zahlen orientieren.

Die oben angewandte Wahrscheinlichkeitsrechnung kann allerdings nur einen Richtwert, für die zu erwartende Medaillenausbeute, liefern. Zum Glück sind SportlerInnen keine Maschinen, sondern Menschen. Es kommen daher noch viele andere wichtige Kriterien für den Gewinn einer Medaille zum Tragen. Neben dem Können, dem Training und der Begabung für eine Sportart, sind natürlich auch Finanzmittel, Tagesverfassung, mentale Verfassung, psychische Belastungsfähigkeit, das berühmte Quäntchen Glück und vieles mehr, wesentlich, um eine olympische Medaille gewinnen zu können.

7 Zusammenfassung

Fasst man die Leistungsbilanzen Österreichs und Dänemarks von 1948 bis 2012 zusammen, so kommt man zu dem Resultat, dass die SportlerInnen aus Dänemark im gesamten Zeitraum und auch pro Austragung der Olympischen Spiele stets die besseren Leistungen erbrachten als die österreichischen SportlerInnen. Insgesamt erreichten die dänischen AthletInnen über den untersuchten Zeitraum mehr relevante Platzierungen innerhalb der ersten acht Plätze als österreichische AthletInnen und somit mehr Rangpunkte. Auch bei allen gewonnenen olympischen Gold-, Silber- und Bronzemedailen liegen die SportlerInnen aus Dänemark im Ranking vor denen aus Österreich.

Die detaillierten Leistungen in den verschiedenen Sportarten sind zwischen den TeilnehmerInnen der beiden Länder unterschiedlich. Hier kann man lediglich feststellen, dass in den Sportarten, in denen die dänischen SportlerInnen die besseren Leistungen erbrachten, die Leistungsunterschiede meist extrem waren. Hingegen in den olympischen Sportarten, in denen die Leistungen der österreichischen SportlerInnen besser waren als jene der dänischen SportlerInnen, waren die Leistungsunterschiede verhältnismäßig klein.

Betrachtet man die Einstellung der österreichischen Bevölkerung zum Leistungs- und Spitzensport so wird klar, dass ein hoher Identifikationswert im Sport allgemein und in den Sportidolen Österreichs im Besonderen steckt. Die erzielten Spitzenleistungen der österreichischen Sportstars bei olympischen Wettkämpfen waren stets im Mittelpunkt des Sportinteresses der österreichischen Öffentlichkeit. Die österreichische Sportkultur war ja seit jeher von dieser Form der Identifikation mit dem Sport geprägt. In der dänischen Sportkultur kann man zwei unterschiedliche Ideologien erkennen. Die eine, in der der Leistungsfaktor gänzlich fehlt und das Interesse auf den Freizeit- und Breitensport ausgerichtet ist. Die andere Ideologie, die den Leistungssport fördert und die Wettkampfausübung in den Mittelpunkt stellt. Es ist erstaunlich, dass die Nation Dänemark beim Leistungsvergleich mit dem Land Österreich um so vieles besser abschneidet. Meiner Meinung nach ist ein Grund dafür im Aufbau des Sports zu finden. Die Sportstrukturen der beiden Länder könnten nämlich unterschiedlicher nicht sein. Die hierarchische Organisationsform herrscht zwar in beiden Nationen, doch der Sport in Dänemark ist dezentralisiert organisiert. Die einzelnen Sportorganisationen Dänemarks unterscheiden sich weitgehend in ihren Kompetenzen, während in Österreich die Kompetenzen des Breiten- und Gesundheitssports und des Leistungssports in die Zuständigkeiten von mehreren Sportorganisationen fallen. Zudem gibt es in Dänemark seit den 1980er Jahren mit dem „Team Danmark“ ein Förderprogramm für den Leistungs- und Spitzensport, aus dem immer wieder erfolgreiche AthletInnen hervorgehen. Die

stetigen Leistungsverbesserungen der dänischen SportlerInnen seit Mitte der 1980er Jahre sind ein klares Indiz für den Erfolg des Fördermodells „Team Danmark“. Ein Förderprojekt in solch einem Ausmaß fehlte in der österreichischen Sporthistorie. Erst nach dem besonders schlechten Abschneiden österreichischer AthletInnen bei den letzten Olympischen Sommerspielen in London hat das österreichische Sportministerium reagiert und das Förderprojekt „Olympia-Projekt Rio 2016“ ins Leben gerufen (Sportministerium, 2015b). Wie erfolgreich dieses Fördermodell schlussendlich war, wird erst nach den nächsten Olympischen Sommerspielen 2016 zu beurteilen sein.

Abschließend liegt es mir am Herzen zu erwähnen, dass es seit 1960 Olympische Spiele für SportlerInnen mit körperlicher Beeinträchtigung, mit dem Namen „Paralympics“, gibt. Ebenso wichtig ist es mir zu sagen, dass seit 1968 auch für SportlerInnen mit geistigen Defiziten und mehrfachen Behinderungen eigene Olympische Spiele, namens „Special Olympics“, ausgetragen werden. Ich bin bei TeilnehmerInnen der „Special Olympics“ ehrenamtlich tätig und erfahre so immer wieder, neben dem gesundheitlichen Aspekt, die soziale Wichtigkeit und Bedeutung des Sports.

Literaturverzeichnis

Adam, N. (2005). *1945 - 2005; 60 Jahre Sport in Österreich. Eine Erfolgsgeschichte*.
Wien: Bundeskanzleramt.

Agergaard, S. (2007). Dualities of Space in Danish Sports History. *Sport in History*, 27(2),
260-275.

Bergsgard, N.A. & Norberg, J.R. (2010). Sports policy and politics – the Scandinavian
way. *Sport in Society*, 13(4), 567-582.

Bonde, H. (2009). Nationalism in the Age of Extremes: Taking Danish Gymnastics to the
World. *The International Journal of the History of Sport*, 26(10), 1414-1435.

Bonde, H. (2010). *The politics of the male body in global sport. The Danish involvement*.
London: Routledge.

BSFF. (2015). *Bundes-Sportförderungsfonds*. Zugriff am 22. Jänner 2015 unter
<http://www.bsff.or.at/>

Dänemark bei Olympischen Spielen (2015). *Denmark*. Zugriff am 25. Februar 2015 unter
<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/>

Dänemarks Teilnahme 1948 (2015). *Denmark at the 1948 London Summer Games*.
Zugriff am 23. Februar 2015 unter [http://www.sports-
reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1948/](http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1948/)

Dänemarks Teilnahme 1952 (2015). *Denmark at the 1952 Helsinki Summer Games*.
Zugriff am 23. Februar 2015 unter [http://www.sports-
reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1952/](http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1952/)

Dänemarks Teilnahme 1956 (2015). *Denmark at the 1956 Melbourne Summer Games.*

Zugriff am 23. Februar 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1956/>

Dänemarks Teilnahme 1960 (2015). *Denmark at the 1960 Roma Summer Games.* Zugriff

am 25. Februar 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1960/>

Dänemarks Teilnahme 1964 (2015). *Denmark at the 1964 Tokyo Summer Games.* Zugriff

am 25. Februar 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1964/>

Dänemarks Teilnahme 1968 (2015). *Denmark at the 1968 Ciudad de México Summer*

Games. Zugriff am 26. Februar 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1968/>

Dänemarks Teilnahme 1972 (2015). *Denmark at the 1972 München Summer Games.*

Zugriff am 26. Februar 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1972/>

Dänemarks Teilnahme 1976 (2015). *Denmark at the 1976 Montréal Summer Games.*

Zugriff am 1. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1976/>

Dänemarks Teilnahme 1980 (2015). *Denmark at the 1980 Moskva Summer Games.*

Zugriff am 1. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1980/>

Dänemarks Teilnahme 1984 (2015). *Denmark at the 1984 Los Angeles Summer Games.*

Zugriff am 1. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1984/>

Dänemarks Teilnahme 1988 (2015). *Denmark at the 1988 Seoul Summer Games*. Zugriff am 3. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1988/>

Dänemarks Teilnahme 1992 (2015). *Denmark at the 1992 Barcelona Summer Games*. Zugriff am 3. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1992/>

Dänemarks Teilnahme 1996 (2015). *Denmark at the 1996 Atlanta Summer Games*. Zugriff am 4. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/1996/>

Dänemarks Teilnahme 2000 (2015). *Denmark at the 2000 Sydney Summer Games*. Zugriff am 4. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/2000/>

Dänemarks Teilnahme 2004 (2015). *Denmark at the 2004 Athina Summer Games*. Zugriff am 4. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/2004/>

Dänemarks Teilnahme 2008 (2015). *Denmark at the 2008 Beijing Summer Games*. Zugriff am 6. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/2008/>

Dänemarks Teilnahme 2012 (2015). *Denmark at the 2012 London Summer Games*. Zugriff am 6. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/DEN/summer/2012/>

Dänisches Nationales Olympisches Comité (2015). Zugriff am 16. Februar 2015 unter <http://www.olympic.org/denmark>

Dänisches Olympisches Comité. (2015). *History*. Zugriff am 3. Februar 2015 unter http://www.dif.dk/en/om_dif/organisation/historie

- Europa auf einen Blick. (2015). *Dänemark*. Zugriff am 14. April 2015 unter <http://www.europa-auf-einen-blick.de/daenemark/index.php>
- Fridberg, T. (2010). Sport and exercise in Denmark, Scandinavia and Europe. *Sport in Society*, 13(4), 583-592.
- Größing, S. (1998). Vom Schulturnen zur Bewegungserziehung. In E. Bruckmüller & H. Stohmeyer (Hrsg.), *Turnen und Sport in der Geschichte Österreichs* (S. 201-211). Wien: ÖBV Pädagogischer Verlag.
- Hofstadler, L. (2006). *Protestantische Ethik versus Katholizismus. Besteht ein Zusammenhang zwischen Konfessionszugehörigkeit und sportlicher Leistungsfähigkeit? Eine Analyse vergleichbarer Länder*. Wien: Universität Wien, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport.
- Horak, R., Penz, O. & Peyker I. (2005). *Soziale Bedingungen des Spitzensports*. Wien: LIT-Verlag.
- Ibsen, B. (1999). Structure and development of sports organisations in Denmark. In K. Heinemann (Hrsg.), *Sport clubs in various European countries* (S. 241-265). Schorndorf: Hofmann.
- Ibsen, B. (2006, April). *Sport and Welfare Policy in Denmark*. Vortrag auf dem Kongress Sport, Politics and Public Policy, Nikosia. Zugriff am 14. November 2014 unter <http://ecpr.eu/Filestore/PaperProposal/f435c7c6-2e99-4f0d-bc54-9428cf73cf5d.pdf>
- Idorn, J. (1978). History. In Det Danske Selskab (Hrsg.), *Sport in Denmark. The development of Danish physical education and training*. Kopenhagen: The Danish Institute for Information about Denmark and Cultural Cooperation with other Nations.
- Kluge, V. (1981). *Die Olympischen Spiele von 1896-1980. Namen, Zahlen, Fakten*. Berlin: Sportverlag.

- Marschik, M. (1999). *Vom Idealismus zur Identität. Der Beitrag des Sportes zum Nationalbewußtsein in Österreich (1945-1955)*. Wien: Turia & Kant.
- Marschik, M. (2005). *Massen, Mentalitäten, Männlichkeit. Fußballkulturen in Wien*. Weitra: Verl. Bibliothek der Provinz - Ed. Seidengasse.
- Marschik, M. & Müllner, R. (2011). The governance of austrian sport: history and presence. In C. Sobry (Hrsg.), *Sports governance in the world. A socio-historic approach* (S. 69-86). Paris: Ed. Le Manuscrit.
- Migrationsplattform der österreichischen Bundesregierung. (2015). *Geographie und Bevölkerung*. Zugriff am 14. April 2015 unter <http://www.migration.gv.at/de/leben-und-arbeiten-in-oesterreich/oesterreich-stellt-sich-vor/geografie-und-bevoelkerung.html>
- Müllner, R. (2013). The Importance of Skiing in Austria. *The International Journal of the History of Sport*, 30(6), 659-673.
- Norden, G. (1998). Breitensport und Spitzensport von 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. In E. Bruckmüller & H. Stohmeyer (Hrsg.), *Turnen und Sport in der Geschichte Österreichs* (S. 56-85). Wien: ÖBV Pädagogischer Verlag.
- Olympische Sommerspiele 1896 (2015). *1896 Athina Summer Games*. Zugriff am 1. Mai 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/summer/1896/>
- Olympische Sommerspiele 1948 (2015). *About London 1948*. Zugriff am 23. Februar 2015 unter <http://www.olympic.org/london-1948-summer-olympics>
- Olympische Sommerspiele 1952 (2014). *All About The Games*. Zugriff am 23. Februar 2015 unter <http://www.olympic.org/helsinki-1952-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 1956 (2015). *About Melbourne/Stockholm 1956*. Zugriff am 25. Februar 2015 unter <http://www.olympic.org/melbourne-stockholm-1956-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 1960 (2014). *More About Rome 1960*. Zugriff am 25. Februar 2015 unter <http://www.olympic.org/rome-1960-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 1964 (2013). *About Tokyo 1964*. Zugriff am 25. Februar 2015 unter <http://www.olympic.org/tokyo-1964-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 1968 (2014). *All About Mexico 1968*. Zugriff am 26. Februar 2015 unter <http://www.olympic.org/mexico-1968-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 1972 (2015). *More About Munich 1972*. Zugriff am 26. Februar 2015 unter <http://www.olympic.org/munich-1972-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 1976 (2014). *More About Montreal 1976*. Zugriff am 1. März 2015 unter <http://www.olympic.org/montreal-1976-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 1980 (2013). *More About Moscow 1980*. Zugriff am 1. März 2015 unter <http://www.olympic.org/moscow-1980-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 1984 (2013). *About Los Angeles 1984*. Zugriff am 1. März 2015 unter <http://www.olympic.org/los-angeles-1984-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 1988 (2013). *About Seoul 1988*. Zugriff am 3. März 2015 unter <http://www.olympic.org/seoul-1988-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 1992 (2013). *All About Barcelona 1992*. Zugriff am 3. März 2015 unter <http://www.olympic.org/barcelona-1992-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 1996 (2015). *All About Atlanta 1996*. Zugriff am 4. März 2015 unter <http://www.olympic.org/atlanta-1996-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 2000 (2014). *All About Sydney 2000*. Zugriff am 4. März 2015 unter <http://www.olympic.org/sydney-2000-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 2004 (2015). *More About Athens 2004*. Zugriff am 4. März 2015 unter <http://www.olympic.org/athens-2004-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 2008 (2015). *About Beijing 2008*. Zugriff am 6. März 2015 unter <http://www.olympic.org/beijing-2008-summer-olympics>

Olympische Sommerspiele 2012 (2013). *All About The Games*. Zugriff am 6. März 2015 unter <http://www.olympic.org/london-2012-summer-olympics>

Österreichs Teilnahme 1948 (2015). *Austria at the 1948 London Summer Games*. Zugriff am 23. Februar 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1948/>

Österreichs Teilnahme 1952 (2015). *Austria at the 1952 Helsinki Summer Games*. Zugriff am 23. Februar 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1952/>

Österreichs Teilnahme 1956 (2015). *Austria at the 1956 Melbourne Summer Games*. Zugriff am 23. Februar 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1956/>

Österreichs Teilnahme 1960 (2015). *Austria at the 1960 Roma Summer Games*. Zugriff am 25. Februar 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1960/>

Österreichs Teilnahme 1964 (2015). *Austria at the 1964 Tokyo Summer Games*. Zugriff am 25. Februar 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1964/>

Österreichs Teilnahme 1968 (2015). *Austria at the 1968 Ciudad de México Summer Games*. Zugriff am 26. Februar 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1968/>

Österreichs Teilnahme 1972 (2015). *Austria at the 1972 München Summer Games*. Zugriff am 26. Februar 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1972/>

Österreichs Teilnahme 1976 (2015). *Austria at the 1976 Montréal Summer Games*. Zugriff am 1. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1976/>

Österreichs Teilnahme 1980 (2015). *Austria at the 1980 Moskva Summer Games*. Zugriff am 1. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1980/>

Österreichs Teilnahme 1984 (2015). *Austria at the 1984 Los Angeles Summer Games*. Zugriff am 1. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1984/>

Österreichs Teilnahme 1988 (2015). *Austria at the 1988 Seoul Summer Games*. Zugriff am 3. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1988/>

Österreichs Teilnahme 1992 (2015). *Austria at the 1992 Barcelona Summer Games*. Zugriff am 3. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1992/>

Österreichs Teilnahme 1996 (2015). *Austria at the 1996 Atlanta Summer Games*. Zugriff am 4. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1996/>

Österreichs Teilnahme 2000 (2015). *Austria at the 2000 Sydney Summer Games*. Zugriff am 4. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/2000/>

Österreichs Teilnahme 2004 (2015). *Austria at the 2004 Athina Summer Games*. Zugriff am 4. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/2004/>

Österreichs Teilnahme 2008 (2015). *Austria at the 2008 Beijing Summer Games*. Zugriff am 6. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/2008/>

Österreichs Teilnahme 2012 (2015). *Austria at the 2012 London Summer Games*. Zugriff am 6. März 2015 unter <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/2012/>

Österreichisches Olympiamuseum (2015). *Die Geschichte der Olympischen Sommerspiele*. Zugriff am 16. Februar 2015 unter <http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=11&kat2=269&kat3=&vid=1>

Österreichisches Olympisches Comité. (2014). *Die Geschichte des ÖOCs*. Zugriff am 30. Oktober 2014 unter <http://www.oecoc.at/main.asp?kat1=94&kat2=619&kat3=485&vid=1>

Österreichisches Olympisches Comité. (2015a). *Mission*. Zugriff am 26. Jänner 2015 unter <http://www.olympia.at/main.asp?kat1=94&kat2=615&vid=1>

Österreichisches Olympisches Comité. (2015b). *Personen*. Zugriff am 26. Jänner 2015 unter <http://www.olympia.at/main.asp?VID=1&Kat1=94&Kat2=619&Kat3=487>

Österreichisches Olympisches Comité. (2015c). *Struktur des ÖOCs*. Zugriff am 27. Jänner 2015 <http://www.olympia.at/main.asp?kat1=94&kat2=616&kat3=480&vid=1>

- Pedersen, L.W. (2006). Danish gymnastics and sports culture in North America. *International Journal of Eastern Sports & Physical Education*, 4(1), 48-56.
- Persson, H.T.R. (2011). Danish Sport Governance. In M. Groeneveld, B. Houlihan & F. Ohl (Hrsg.), *Social capital and sport governance in Europe* (S. 63-80). London: Routledge.
- Persson, H.T.R. (2013). Scandinavia. In I. O'Boyle & T. Bradbury (Hrsg.), *Sport Governance. International case studies* (S. 167-183). London: Routledge.
- Pfister, G. (2011). Sport governance in denmark. In C. Sobry (Hrsg.), *Sports governance in the world. A socio-historic approach* (S. 155-190). Paris: Ed. Le Manuscrit.
- Pratscher, H. (2000). Sportverhalten in Österreich. *Journal für Ernährungsmedizin*, 2 (5), 18-23.
- Seippela, Ø., Ibsen, B. & Norberg, J.R. (2010). Introduction: sport in Scandinavian societies. *Sport in Society*, 13(4), 563-566.
- Spindler, B. (2014). *Die Organisation des Sports in Österreich, in Europa und international. Österreichische Bundes-Sportorganisation*. [Bericht]. Zugriff am 1. November 2014 unter http://www.bso.or.at/fileadmin/Inhalte/Dokumente/BSO-Skriptum_Organisation_des_Sports.pdf
- Spitaler, G. (2005). *Authentischer Sport - inszenierte Politik?. Zum Verhältnis von Mediensport, Symbolischer Politik und Populismus in Österreich*. Wien: Lang.
- Sportministerium. (2015a). *Förderbereiche*. Zugriff am 12. Jänner 2015 unter <http://www.sportministerium.at/de/themen/foerderungsbereiche>
- Sportministerium. (2015b). *OLYMPIA-Projekt RIO 2016*. Zugriff am 23. März 2015 unter <http://www.sportministerium.at/de/themen/spitzensportfoerderung/olympia-projekt-rio-2016>

Stamm, H. & Lamprecht, M. (2000). *Der Schweizer Spitzensport im internationalen Vergleich. Eine empirische Analyse der Olympischen Spiele, 1964 – 1998*. Zürich: Gesellschaft zur Förderung der Sportwissenschaften an der ETH Zürich.

Statista. Das Statistik-Portal. (2015). Zugriff am 8. März 2015 unter <http://de.statista.com/>

Statistik Austria. (2015a). *Bevölkerung*. Zugriff am 8. März 2015 unter http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/

Statistik Austria. (2015b). *Jahresdurchschnittsbevölkerung seit 1870*. Zugriff am 28. April 2015 unter http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstand_und_veraenderung/bevoelkerung_im_jahresdurchschnitt/022311.html

Swiss Olympic Games Report 1992-2012 (2012). Zugriff am 17. Februar 2015 unter <http://www.swissolympicteam.ch/dam/jcr:ca457ca6-151a-41bd-8356-5dec1ce33bd9/Olympic%20Games%20Report%201992-2014.pdf>

Tokarski, W. & Steinbach, D. (2001). *Spuren. Sportpolitik und Sportstrukturen in der Europäischen Union*. Wien: Meyer & Meyer.

Weiß, O. (1999). *Einführung in die Sportsoziologie*. Wien: WUV-Universitätsverlag.

Wenzel, M. (2008). *100 Jahre Österreichisches Olympisches Comité*. Wien: Österreichisches Olympisches Comité.

Wenzel, M. (2013). *Die Olympische Bewegung in Österreich – ein historischer Beitrag aus sportlicher und struktureller Sicht im Sinne der Olympischen Idee*. Wien: Universität Wien, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: <i>Staatliche Strukturen in Österreichs Sport</i> (mod. n. Spindler, 2014, S. 18-23).	18
Abb. 2: <i>Nicht-staatliche Strukturen in Österreichs Sport</i> (mod. n. Marschik & Müllner, 2011, S. 82).	20
Abb. 3: <i>Vorstand des ÖOC 2012</i> (mod. n. Österreichisches Olympisches Comité, 2015c).	29
Abb. 4: <i>Organisation des staatlichen Sports in Dänemark</i> (mod. n. Tokarski & Steinbach, 2001, S. 176).	41
Abb. 5: <i>Organisation des nicht-staatlichen Sports in Dänemark</i> (mod. n. Tokarski & Steinbach, 2001, S. 176).	42
Abb. 6: <i>Bedingungen für die Erfolgswahrscheinlichkeit im internationalen Spitzensport</i> (mod. n. Stamm und Lamprecht, 2000, S. 20).	53
Abb. 7: <i>Anzahl der TeilnehmerInnen an den Olympischen Sommerspielen 1948-2012</i> (mod. n. Swiss Olympic Games Report 1992-2012, 2012, S. 11).	54
Abb. 8: <i>Anzahl der teilnehmenden NOC's an den Olympischen Sommerspielen 1948-2012</i> (mod. n. Swiss Olympic Games Report 1992-2012, 2012, S. 12).	56
Abb. 9: <i>Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1948</i> (eigene Darstellung).	59
Abb. 10: <i>Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1952</i> (eigene Darstellung).	63
Abb. 11: <i>Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1956</i> (eigene Darstellung).	67
Abb. 12: <i>Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1960</i> (eigene Darstellung).	70
Abb. 13: <i>Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1964</i> (eigene Darstellung).	74
Abb. 14: <i>Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1968</i> (eigene Darstellung).	78
Abb. 15: <i>Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1972</i> (eigene Darstellung).	82

Abb. 16: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1976 (eigene Darstellung).....	86
Abb. 17: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1980 (eigene Darstellung).....	90
Abb. 18: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1984 (eigene Darstellung).....	94
Abb. 19: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1988 (eigene Darstellung).....	98
Abb. 20: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1992 (eigene Darstellung).....	102
Abb. 21: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 1996 (eigene Darstellung).....	106
Abb. 22: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 2000 (eigene Darstellung).....	110
Abb. 23: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 2004 (eigene Darstellung).....	114
Abb. 24: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 2008 (eigene Darstellung).....	118
Abb. 25: Anzahl der, von österreichischen (links) und von dänischen (rechts) SportlerInnen, gewonnenen Medaillen bei den OS 2012 (eigene Darstellung).....	122
Abb. 26: Summe der österreichischen und dänischen Medaillen bei den OS 1948-2012 (eigene Darstellung).....	125
Abb. 27: Verteilung der österreichischen und dänischen Medaillen bei den OS 1948-1980 (eigene Darstellung).....	126
Abb. 28: Verteilung der österreichischen und dänischen Medaillen bei den OS 1984-2012 (eigene Darstellung).....	127
Abb. 29: Anzahl der, von österreichischen und dänischen SportlerInnen, gewonnenen Goldmedaillen bei den OS 1948-2012 (eigene Darstellung).....	129
Abb. 30: Anzahl der, von österreichischen und dänischen SportlerInnen, gewonnenen Silbermedaillen bei den OS 1948-2012 (eigene Darstellung).....	131
Abb. 31: Anzahl der, von österreichischen und dänischen SportlerInnen, gewonnenen Bronzemedailles bei den OS 1948-2012 (eigene Darstellung).....	133

Abb. 32: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 (eigene Darstellung).....	134
Abb. 33: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 im Segeln (eigene Darstellung).	142
Abb. 34: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 im Schwimmsport (eigene Darstellung).	143
Abb. 35: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 im Kanusport (eigene Darstellung).	144
Abb. 36: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 in der Leichtathletik (eigene Darstellung).	145
Abb. 37: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 im Schießen (eigene Darstellung).	146
Abb. 38: Rangpunkte der österreichischen und dänischen SportlerInnen bei den OS 1948-2012 im Ringen (eigene Darstellung).	147
Abb. 39: Rangpunkte der österreichischen SportlerInnen bei den OS 1964-2012 im Judo (eigene Darstellung).....	148
Abb. 40: Rangpunkte der dänischen SportlerInnen bei den OS 1992-2012 im Badminton (eigene Darstellung).....	149
Abb. 41: Ausblick auf die Medaillenzahl Österreichs bei den OS 2016 (eigene Darstellung).	156
Abb. 42: Ausblick auf die Medaillenzahl Dänemarks bei den OS 2016 (eigene Darstellung).	157

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: <i>Ranking der ersten 25 Sportarten nach dem erfolgsorientierten Verteilungsschlüssel für die Fördervergabe 2015</i>	25
Tab. 2: <i>Sportarten mit Medaillengewinn bei Olympischen Sommerspielen</i>	31
Tab. 3: <i>Absolutzahlen der TeilnehmerInnen an den Olympischen Spielen 1948-2012</i>	55
Tab. 4: <i>Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1948 in den Sportarten</i>	57
Tab. 5: <i>Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1948</i>	59
Tab. 6: <i>Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1948 pro Sportart</i>	60
Tab. 7: <i>Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1948 pro Sportart</i>	60
Tab. 8: <i>Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1952 in den Sportarten</i>	61
Tab. 9: <i>Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1952</i>	63
Tab. 10: <i>Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1952 pro Sportart</i>	64
Tab. 11: <i>Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1952 pro Sportart</i>	64
Tab. 12: <i>Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1956 in den Sportarten</i>	66
Tab. 13: <i>Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1956 ...</i>	67
Tab. 14: <i>Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1956 pro Sportart</i>	68
Tab. 15: <i>Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1956 pro Sportart</i>	68
Tab. 16: <i>Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1960 in den Sportarten</i>	69
Tab. 17: <i>Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1960 ...</i>	71
Tab. 18: <i>Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1960 pro Sportart</i>	71
Tab. 19: <i>Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1960 pro Sportart</i>	71
Tab. 20: <i>Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1964 in den Sportarten</i>	72
Tab. 21: <i>Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1964 ...</i>	74
Tab. 22: <i>Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1964 pro Sportart</i>	75

Tab. 23: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1964 pro Sportart	75
Tab. 24: Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1968 in den Sportarten	76
Tab. 25: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1968 ...	78
Tab. 26: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1968 pro Sportart	79
Tab. 27: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1968 pro Sportart	79
Tab. 28: Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1972 in den Sportarten	80
Tab. 29: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1972 ...	82
Tab. 30: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1972 pro Sportart	83
Tab. 31: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1972 pro Sportart	83
Tab. 32: Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1976 in den Sportarten	84
Tab. 33: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1976 ...	86
Tab. 34: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1976 pro Sportart	87
Tab. 35: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1976 pro Sportart	87
Tab. 36: Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1980 in den Sportarten	88
Tab. 37: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1980 ...	90
Tab. 38: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1980 pro Sportart	91
Tab. 39: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1980 pro Sportart	91
Tab. 40: Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1984 in den Sportarten	92
Tab. 41: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1984 ...	94
Tab. 42: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1984 pro Sportart	95
Tab. 43: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1984 pro Sportart	95
Tab. 44: Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1988 in den Sportarten	96
Tab. 45: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1988 ...	98

Tab. 46: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1988 pro Sportart	99
Tab. 47: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1988 pro Sportart	99
Tab. 48: Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1992 in den Sportarten	100
Tab. 49: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1992 ..	102
Tab. 50: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1992 pro Sportart	103
Tab. 51: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1992 pro Sportart	103
Tab. 52: Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 1996 in den Sportarten	104
Tab. 53: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 1996 ..	106
Tab. 54: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 1996 pro Sportart	107
Tab. 55: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 1996 pro Sportart	107
Tab. 56: Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 2000 in den Sportarten	108
Tab. 57: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 2000 ..	110
Tab. 58: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 2000 pro Sportart	111
Tab. 59: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 2000 pro Sportart	111
Tab. 60: Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 2004 in den Sportarten	112
Tab. 61: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 2004 ..	114
Tab. 62: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 2004 pro Sportart	115
Tab. 63: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 2004 pro Sportart	115
Tab. 64: Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 2008 in den Sportarten	116
Tab. 65: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 2008 ..	118
Tab. 66: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 2008 pro Sportart	119
Tab. 67: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 2008 pro Sportart	119
Tab. 68: Teilnahme Österreichs und Dänemarks SportlerInnen an den OS 2012 in den Sportarten	120

Tab. 69: Rangpunkte der SportlerInnen Österreichs und Dänemarks bei den OS 2012	122
Tab. 70: Platzierungen der AthletInnen Österreichs bei den OS 2012 pro Sportart	123
Tab. 71: Platzierungen der AthletInnen Dänemarks bei den OS 2012 pro Sportart	123
Tab. 72: Stückzahl der Rangpunkte österreichischer AthletInnen pro Sportart bei den OS 1948-2012	136
Tab. 73: Stückzahl der Rangpunkte dänischer AthletInnen pro Sportart bei den OS 1948-2012	139
Tab. 74: Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen 2000 für ausgewählte Länder	150
Tab. 75: Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen 2004 für ausgewählte Länder	151
Tab. 76: Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen 2008 für ausgewählte Länder	152
Tab. 77: Anzahl der Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen 2012 für ausgewählte Länder	153
Tab. 78: Anzahl der, von österreichischen SportlerInnen, gewonnenen Medaillen pro 1 Mio. EinwohnerInnen von 1948 bis 2012	154

Lebenslauf

Persönliche Daten

Christoph Klier

Geboren am 11.02.1988 in Wien

Staatbürgerschaft: Österreich

mag.cklier@gmail.com

Ausbildungen

2012-2015	Magisterstudium der Sportwissenschaft an der Universität Wien
2012	TrainerInnengrundkurs für LeistungssportlerInnen der BSPA-Wien
2010-2011	Lehrwartausbildung für Eistanz der BSPA-Wien
2008-2012	Bakkalaureatsstudium der Sportwissenschaft an der Universität Wien mit dem Schwerpunkt Gesundheitssport
2006-2007	9 Monate Zivildienst bei der BPD-Wien geleistet
1998-2006	Realgymnasium in Wien, Floridsdorf
1994-1998	Volksschule in Wien, Donaustadt

Sportliche Erfolge

3. Platz bei den Österreichischen Staatsmeisterschaften im Eistanz 2011

Österreichischer Junioren Staatsmeister im Eistanz 2007

Mehrfacher Österreichischer Meister und Wiener Meister im Eistanz in den Altersklassen Schüler bis Senioren

Erklärung

„Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst habe und nur die ausgewiesenen Hilfsmittel verwendet habe“.

„Diese Arbeit wurde weder an einer anderen Stelle eingereicht (z. B. für andere Lehrveranstaltungen) noch von anderen Personen (z. B. Arbeiten von anderen Personen aus dem Internet) vorgelegt.“

Wien, im Juni 2015

Christoph Klier